



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Die sprache der mittelenglisc... reimchronik des Robert ...

Felix Pabst

3908
.9 .84

Die Sprache
der mitttelenglischen Reimchronik
des
Robert von Gloucester.

I. Lautlehre.

In a u g u r a l - D i s s e r t a t i o n

zur

Erlangung der Doctorwürde

von der Philosophischen Facultät

der

Friedrich - Wilhelms - Universität zu Berlin

genehmigt und öffentlich zu verteidigen

am 1. November 1889

von

Felix P a b s t

aus Chemnitz.

O p p o n e n t e n :

Herr **K. GLOCK**, cand. phil.

„ **E. KRAHL**, cand. phil.

„ **E. STUMPF**, cand. phil.

Berlin.

Mayer & Müller.

1889.

MEINEM
HOCHVEREHRTEN OHEIM
HERRN GEHEIMEN FINANZRAT
HANNS JENCKE
IN ESSEN A. D. RUHR
AUS DANKBARKEIT UND
HOCHACHTUNG.

179433

Vorbemerkung.

Die hier zum Abdruck gebrachte Lautlehre zu der Reimchronik des Robert von Gloucester bildet den ersten Teil einer vollendeten grösseren Arbeit, deren zweiter Teil die Flexionsverhältnisse des genannten Geschichtswerkes behandelt. Da ich hoffe, dass es mir möglich sein wird, bei kommender Gelegenheit diesen zweiten Teil noch zu veröffentlichen, so habe ich Verweise auf denselben bei dem vorliegenden Druck einfach stehen lassen. Ich habe auch in den Fällen nichts geändert, wo die in Frage kommenden Capitel der Flexionslehre für Wortformen, die im ersten Teil besprochen werden, erst die genaueren Belege enthalten. Verbalformen sind in der Lautlehre fast durchgehends ohne Belege und auch ohne weitere Verweise angeführt, man wird das Nötige im zweiten Teil in einer ausführlichen und hoffentlich auch übersichtlich angelegten Verbenliste finden.

Einleitung.

§ 1. **Handschriften der Reimchronik.** Wright in seiner Vorrede (cf. § 2) scheidet 2 Hauptgruppen:

I. Ältere Fassung:

A. *Brit. Mus. Cotton Caligula A XI.* (c. 1320—30 geschr.)

B. *Brit. Mus. Harleian 201.* (c. 1390—1400 geschr.)

C. *Brit. Mus. Add. 19677.* (c. 1390—1400 geschr.)

Dazu kommen noch 2 Hss. dieser Fassung: *Brit. Mus. Add. 18631* (c. 1430—40 geschr.) und *Hunterian Mus. Glasgow (v. 3,13)* (c. 1560—70 geschr.), welche Wright nicht verglichen hat.

II. Jüngere Fassung:

α. *Trinity College, Cambridge, R. 4. 26.* (c. 1400 geschr.)

β. *Bodleian Library, Oxford, Digby 205.* (Anfang des 15. Jahrh. geschr.)

γ. *University Library, Cambridge, Ee 4. 31.* (c. 1430—40 geschr.)

δ. *Lord Mostyn's Library, Mostyn, Flintshire, No. 259.* (c. 1440 geschr.)

ε. *Pepysian Library, Magdalene College, Cambridge, No. 2014.* (c. 1430—40 geschr.)

Zu dieser jüngeren Gruppe gehört noch eine unvollständige Papierhandschrift *Brit. Mus. Sloane 2027* (c. 1450—60 geschr.) und die *Heralds' College Hs.*, welche Hearne mit *Ar.* citirt, eine späte Niederschrift, von der sich eine Copie in der Pepysian Library, Magdalene College, Cambridge, befindet. Genauerer sehe man bei Wright.

§ 2. Ausgaben. Vollständige Ausgaben haben geliefert:

1) *Hearne*, Oxford 1724, wiederholt 1810, 2 Bde., mit Zugrundelegung der Hs. B, nur p. 465—471 sind nach A abgedruckt; von Ar. sind Varianten mitgeteilt.

2) *Wright: The Metrical Chronicle of Robert of Gloucester*, ed. W. A. Wright, London 1887, 2 Bde., in der Sammlung: *Rerum Britannicarum medii aevi scriptores* (Roll-Series). Vgl. die Recensionen im *Athenaeum* 1888, June 23 und in der *Academy* 1887, 22. October S. 262 f. Wright druckt die Hs. A ab, eine Lücke wird aus der Hs. B. ausgefüllt, und durchgehends sind die Varianten aus B C α β γ δ ϵ mitgeteilt.

Ich habe meiner Arbeit die Ausgabe Wright's zu grunde gelegt und somit die (beste) Handschrift A vornehmlich berücksichtigt. Wo es von Wichtigkeit schien, habe ich die Lesarten von B C (seltener von α β u. s. w.) mit angeführt, und wo der Raum dies nicht gestattete, durch ein Sternchen hinter der Versnummer darauf aufmerksam gemacht, dass der Lesart von A beachtenswerte Varianten in den anderen Handschriften gegenüberstehen. Die Ziffern in eckigen Klammern bezeichnen, wie bei Wright, Citate aus dem die Lücke nach 4920 in A ausfüllenden Stück der Hs. B. Ein (Gl.) verweist auf Wright's Glossar (Bd. II, p. 8S1 ff seiner Ausgabe), ein R giebt an, dass ein Wort in einem für seine Form massgebenden Reime steht; Vi = Versinneres.

§ 3. Teile der Chronik. Die Chronik zerfällt in zwei Hauptteile: 1) von v. 1—9137 haben alle vorhandenen Handschriften im grossen und ganzen denselben Wortlaut, soweit sie nicht Lücken oder Interpolationen zeigen (C beginnt erst bei v. 4684, in A fehlen nach v. 4920 152 Verse, und in α β γ , δ ϵ , sowie auch in B und C finden sich einige Einschübe, welche Wright im Appendix mitteilt). 2) von v. 9138 ab gehen die ältere und die jüngere Recension ganz verschiedene Wege. A hat eine Fortsetzung von 2912 Versen, und B und C schliessen sich dem Text von A an, nur sind sie nicht so vollständig, denn B geht nur bis v. 9529, und C, welches gegen das Ende hin einige bedeutendere Lücken

zeigt, bricht bei v. 11813 ab. Die Handschriften $\alpha \beta \gamma \delta \varepsilon$ bieten von v. 9138 an eine durchaus verschiedene, viel kürzere Fassung (592 Verse, bei Wright im Appendix XX).

§ 4. **Reime.** 1) Die Reime in A (und dem Ergänzungsstück aus B) zeigen grosse Reinheit und Gesetzmässigkeit, und zwar stimmen beide Hauptteile des Denkmals hierin überein. Von den vereinzelt Ungeäuigkeiten, welche sich dennoch finden, sind folgende die wichtigsten: a) bei Consonanten: 9124 *sonc* ‚Sohn‘: *binome* Pp. — 11790 *Euesham*: *freman* — 3936 *wende* ‚gingen‘: *nemle* ‚nannte‘ — 3458 *drong* (statt *dronc*) Ppt.: *strong* Adj.

b) bei Vocalen: während offenes und geschlossenes o im In- und Auslaut sonst streng geschieden werden, findet man 4453 *gō* Inf.: *ydō* Pp. — 9542 *Aungeō*: *hō* ‚da‘ — 5172 *wō* Sb.: *ydō* Pp. (doch haben B C für *ydo* *hō*, und auch die Lesarten der jüngeren Handschriftengruppe weisen auf *hō* hin). Wenn *tuo* ‚zwei‘ mit *mō* ‚mehr‘ 4997 und *hō* ‚da‘ (C: *sō*) 9622 reimt, so kommt dies vielleicht daher, dass neben der sonst vorherrschenden Aussprache des *tuo* mit *ō* noch eine archaische mit *ō* gegolten hat. — Über den Reim *ge* ‚ja‘: *pe* ‚dir‘ s. § 15. f. — Schwierigkeiten machen noch die Reimverbindungen der Ordnungszahlen auf - *tepe* (§ 151), diejenigen der Wörter *zorde* Ppt., *wolde* Ppt. und *ssolde* Ppt. (§ 31), der Reim von *foure* ‚vier‘: *tourc* ‚Turm‘ (§ 33e) und die Reime von *forest* (§ 19) und *nobleie* (§ 115 c). Wenn Robert langes afz. a in geschlossener Silbe mit kurzem germanischem a reimt, so unterscheidet er sich dadurch nicht von den anderen me. Dichtern, da sich alle aus Reimnot diese Freiheit gestatten. — In zwei Reimen tritt eine Präposition in eigentümlicher Weise in den Hochtton: 2481 *bicōme*: *tō me*, 6575 *mitte* (= *mid pe* ‚mit dir‘): *sitte* Inf. (s. Anglia IV, 479). — Über die Reimfähigkeit nebentoniger Silben s. § 8.

Manche Reime sind erst durch den Copisten ungenau gemacht worden und leicht zu berichtigen, z. B. 8069 *mon* (st. *man*): *Urban*, 8687 *biwan* Ppt.: *noblemon* (st. *man*), 2804 *trede* Inf.: *stude* Sb. (st. *stede*), 224 *bizete* (st. *bizite*)

und 2524 *vorzute* (st. *vorzite*) r. a. *iwite* Inf., 10147 *Engelonde* : *hond[e]*, 6927 *pou com[e]* : *ylome*, [97] *nome* (st. *nom*) : *kynedom* Asg., 11332 *to Norphamtone* : *treson[e]*, und einige andere mehr.

2) Im Appendix XX und in den vorher eingeschobenen Stücken der Hss. $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon$ ist von einer Genauigkeit der Reime, wie sie A B C zeigen, nicht die Rede. \bar{e} und \bar{e} , \bar{o} und \bar{o} reimen unbedenklich mit einander, und dazu kommen Nachlässigkeiten wie *arst* : *prast* G 105 — *strong* : *hond* H 37 — *mon* ‚Mann‘ : *fōn* ‚Feinde‘ XX 71 — *icome* Pp.: *nome* ‚Name‘ XX 525 — *kepte* Prt. : *lette* Sb. H 45 — *vnbylpe* : *of lyue* H 59 — *iflmed* (st. *adreuēd*?) : *heued* ‚Haupt‘ H 151 — *fewe* ‚wenige‘ : *bireue* ‚berauben‘ G 33 — *wroute* ‚machte‘ : *route* ‚Schaar‘ XX 13 — *forhowede* Prt. : *louede* ‚liebte‘ G. 60.

Aus alledem folgt, dass die bei Wright im Appendix mitgeteilten Einschübe aus $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon$ bei einer Behandlung der Sprache des Denkmals ganz beiseite zu lassen sind, und dass die Fortsetzung XX dem ursprünglichen Werke völlig fern steht.

Dagegen kann man beide Teile der Chronik, wie sie in A (B C) überliefert sind, sehr wohl gemeinschaftlich betrachten und darf ihren Reimen ein ziemlich grosses Gewicht beilegen.

§ 5. Verfasser. Man nahm früher an, dass die ganze Chronik und eine Anzahl der Legenden des grossen süd-englischen Cyclus, besonders diejenigen des *Harl. Ms. 2277* von einem und demselben Dichter herrührten, weil zwischen vielen der Legenden und dem Geschichtswerke im allgemeinen eine sehr augenfällige Übereinstimmung in Bezug auf Dialect, Vermass, Reimgesetze, ja sogar in Bezug auf die Wahl der Reimwörter zu beobachten ist. Diesen Standpunkt vertritt noch Bradley (Acad. 1887, 22. Oct. p. 262 f.) — Horstmann (Altengl. Legenden, neue Folge 1881, p. XLIV) weist darauf hin, dass schon die einzelnen in Frage kommenden Legenden wegen der mannigfachen Verschiedenheiten in Bezug auf Stil, Ton und individuelle Färbung, welche man

an ihnen bei genauerer Prüfung doch bemerken muss, verschiedene Verfasser voraussetzen, er hält es aber für möglich, dass der Dichter der Chronik mit an der Legendensammlung gearbeitet habe. — Ellmer (Anglia X, p. 308 ff.) hat im Zusammenhang mit seiner Arbeit über die Quellen der Reimchronik auch das Verhältniss des Geschichtswerkes zu den Heiligenleben genauer untersucht. Er weist nach, dass der Chronist einzelne der Legenden für sein Werk benutzt hat. So sind mehrere Episoden aus dem Leben des Thomas Beket wörtlich entlehnt (ich habe Citate aus diesen Partieen durch ein † gekennzeichnet). Selbst verfasst hat der Dichter der Chronik nach Ellmers Ausführungen von den Legenden höchstens das Leben des hl. Kenelm, welches einige Auszüge aus dem Geschichtswerk enthält. Dass er diese Legende geschrieben haben könne, sucht Ellmer durch Anführung einiger Parallelstellen zu erweisen, welche der Chronik und dem Leben des Kenelm im Gegensatz zu den anderen Legenden gemeinsam sein sollen. Ich glaube, man darf dem Chronisten auch dieses Heiligenleben nicht zuschreiben. Bedenklich ist doch wohl der Reim *spreddde* Prt. : *bedde* ‚Bett‘ v. 118. In der Chronik heisst es immer *spradde, ladde, radde, dradde*, und diese Wörter reimen oft mit *adde* ‚hatte‘, aber nie mit *bedde*. Man findet zwar vereinzelt e für die Verkürzung eines ae. æ geschrieben, aber solche Formen gehen wohl auf den Copisten zurück, in beweisenden Reimen kommen sie nie vor. Ausserdem kann man aus einigen der anderen Legenden eine immer nicht zu unterschätzende Anzahl von Ausdrücken und Wendungen belegen, welche den von Ellmer zusammengestellten mehr oder weniger genau entsprechen und ihnen dadurch ihre Beweiskraft für seine Hypothese nehmen.

Man erklärt sich wohl die Ähnlichkeit, welche die Legenden einerseits untereinander und andererseits mit dem Geschichtswerk haben, am besten, wenn man annimmt (vgl. Horstmann l. c.), dass in der Abtei von Gloucester, wo der Verfasser der Chronik lebte (s. unten), und wo sicher auch die meisten der in Frage kommenden Legenden entstanden

sind, nach gewissen gemeinsamen, vielleicht von einem älteren Dichter herrührenden Überlieferungen in Bezug auf Sprache und poetische Technik gearbeitet wurde.

Es fragt sich nun weiter, ob die Chronik selbst von einem oder von mehreren Dichtern herrührt. Wright (Preface p. VIII f. und p. XXXIX) ist „on à priori grounds“ geneigt, das Werk mindestens zwei Verfassern zuzuschreiben. Wirklich beweisende Gründe für seine Ansicht vermag er nicht beizubringen, weshalb er auch die Einheitlichkeitstheorie nicht unbedingt verwirft. Es ist in der Tat sehr schwer, in dieser Frage entschiedene Stellung zu nehmen. Dadurch, dass nach v. 9137 die jüngere Handschriftengruppe eine vollständig verschiedene Fassung des Textes hat, wird man natürlich zunächst auf den Gedanken gebracht, das Werk sei zuerst nur bis zu jenem Verse vollendet und dann von verschiedenen Dichtern fortgesetzt worden. (s. Wright, Preface p. VIII). Aber eine Vergleichung der beiden Teile hinsichtlich ihrer lautlichen und flexivischen Verhältnisse sowie der Reime (s. § 4) lehrt, dass dieselben sehr gut von einem einzigen Manne verfasst worden sein können. Auch der Stil zeigt in beiden Abschnitten ein durchaus einheitliches Gepräge. *)

Will man aber dennoch für das Werk mehrere Verfasser annehmen, so muss man jedenfalls zugeben, dass der oder die Fortsetzer des ersten Teiles es verstanden haben, sich ganz in die Art und Weise des ersten Autors einzuleben, dass sie vielleicht mit ihm in der Abtei von Gloucester gewohnt haben und etwa Freunde oder Schüler von ihm gewesen sind.

Den Namen eines dieser Fortsetzer oder, wie gesagt, vielleicht des Mannes, der das ganze Werk geschrieben hat, erfahren wir durch die Verse 11748 f., in denen nach der Schilderung der die Schlacht von Evesham (1265) begleitenden Naturerscheinungen gesagt wird :

*) Interessant ist es, dass der sprichwortähnliche Vers 591 in einem ganz gleichen Zusammenhang als v. 10449 wiederkehrt. Freilich kann man aus diesem Umstande jeden beliebigen Schluss für oder gegen die Einheitlichkeit der Autorschaft ziehen.

*vor pretti miles panne bis isei Roberd
bat verst bis boc made & was wel sore aferd.*

Diese Verse stehen nur in A und in der Hs. des Hunterian Mus., Glasgow, sie fehlen in C (vgl. Wright, Pref. p. XI). Man könnte sie für die Interpolation eines Abschreibers halten, der sich selbst darin hätte nennen wollen. Aber der ganze Zusammenhang macht es doch wahrscheinlicher, dass hier der Dichter selbst zu uns spricht. — Dieser Robert hat sich, wie Wright ausführt, vermutlich im Jahre 1263 in Oxford aufgehalten, er hat sonst wahrscheinlich in Gloucestershire, vielleicht sogar in Gloucester selbst als Mönch der dortigen Abtei gelebt und hat den zweiten Teil der Chronik, sofern ihm dieser allein zugehört, um 1300, jedenfalls nicht vor 1297 geschrieben. Dass auch der erste Teil des Werkes in jener Zeit verfasst worden sein muss, hat Bradley l. c. nachgewiesen.

Im Athenaeum 1888, May 12 wollte Cooke den Chronisten Robert mit einem Robert von Gloucester identificiren, der 1299 als Chancellor of the choir der Cathedrale zu Hereford installirt wurde. Wright widersprach ihm jedoch im Athen. May 19. — Cooke verteidigte seine Hypothese mit neuen Gründen (Athen. June 30), worauf Wright dieselbe zum letzten Male im Ath. July 14 zurückwies.

§ 6. Inhalt und Quellen. Die Chronik, welche nach einer kurzen Einleitung über die Vorzüge und Sehenswürdigkeiten von England die Geschichte dieses Landes vom Brut bis 1271 behandelt, ist eine Compilation grössten Stiles. Untersuchungen über die zahlreichen Quellen des Werkes besitzen wir von

1) W. Ellmer: Über die Quellen der Reimchronik Roberts von Gl. — Leipziger Diss. 1886 (abgedruckt in Anglia X 1 ff. und 291 ff.)

2) K. Brossmann: Über die Quellen der mittlengl. Chronik des R. v. Gl. Breslauer Diss. 1887.

3) von Wright in der Vorrede zu seiner Ausgabe.

Ich muss mich hier damit begnügen, auf diese Abhandlungen zu verweisen.

§ 7. **Versmass.** Über die rhythmischen Verhältnisse der Chronik handelt Schipper in seiner ‚Englischen Metrik‘ Bd. 1 § 114. (vgl. auch ebenda § 113.) Das Werk besteht aus paarweise gereimten Langzeilen, die nach Schipper teils als Septenare, teils als Alexandriner zu lesen sind. Diese Versmasse romanischen, bez. lateinischen Ursprungs stehen stark unter germanischem Einfluss (s. Schipper p. 250 f.), denn zwischen zwei Hebungen kann die Senkung fehlen, es kommen andererseits auch zwei oder noch mehr Senkungen hintereinander vor, der Auftakt kann verdoppelt oder umgestellt werden, und Verschleifungen sind gestattet.

§ 8. In Bezug auf die Hebungsfähigkeit nebetoniger Silben in germanischen Wörtern sowie germanischer nebetoniger Suffixe oder Flexionssilben, welche an romanische Wortstämme angetreten sind, ist Folgendes zu bemerken:

Man trifft im Reime mit dem Hochtton der letzten Hebung die eigentlich nebetonigen letzten Bestandteile von Compositis jeder Art, auch Suffixe, wie *-nesse* (z. B. 7236. 9216), *-hede* (z. B. 2515. 5053), *-dom* (z. B. 1976. 1983), *-ing* in Wörtern wie *apeling* 7275, Verbalsubstantiva bildendes *-ing(e)* (z. B. 5496. 6841), das *-ere* der Nomina agentis (z. B. 6878) und das Adverbia bildende *-liche* (z. B. 10596), ferner nebetonige Silben in germanischen Lehnwörtern, vgl. z. B. *felaue* 2143: *drawe*, oder in einheimischen Namen, vgl. *Londone* 10216: *wone*, *Seuerne* 632. 637: *Auerne*. Einmal sogar begegnet — was Schipper, der nicht das ganze Werk untersucht hat, entgangen ist — eine Flexionssilbe im Reim: *spousi* Inf. 10651 (: *Henri*).

NB. Auch die im Reime hochtonig verwendete Silbe *-is*, *-es* in den Namen *Walis* 85 ö. (: *iwis*) und *Hailes* 10930 (: *iwis*) ist eigentlich flexivisch, denn *Walis* entspricht dem ae. Plural *Walas*, und dass *Hailes* noch in me. Zeit als Pluralform empfunden und declinirt wurde, zeigen Reime wie *in, of Hayle : wipowtyn fayle*, welche sich in einer Legende bei Horstmann l. c. p. 275 v. 18, p. 276 v. 40 und p. 281 v. 399 finden.

Alle diese Freiheiten der Wortbetonung gelten auch

für das Versinnere. Man findet dort u. a. auch das Comparativ-Suffix *-ore* in der Hebung: *pe pouveróre bé* 7617 II (s. Schipper p. 145), und eine Flexionssilbe ist vielleicht zu betonen in der Vershälfte 5571 I & *háuekés & hoúndes*.

Bei den romanischen Wörtern, welche, abgesehen von den Flexionsendungen, keine germanischen Suffixe angenommen haben, steht im Hochtton des Reimes immer diejenige Silbe, welche der romanischen Hochttonsilbe entspricht. Die einzigen Ausnahmen bilden das eben erwähnte flexionsbetonte *spousi* und der Name *Peris* (afz. Pierres, Peres), welcher z. B. 11755 mit *icis* reimt. Sehr oft trägt ein romanisches Wort von zwei oder mehr Silben im Verse mehrere Ictus, bei längeren Wörtern ist dies sogar die Regel. Man vgl. 5111 II *pe ángéles lóre*, 9089 II *érl of Aíngéó*, 7613 II *óper prioríe*, 4350 II *floúr of córteysye*, 9064 II & *heí émpéressé*, 8901 II *of íre éritáge* u. s. w.

In gewöhnlicher Rede scheint Robert bei den romanischen Wörtern bez. Wortstämmen meist noch diejenige Silbe mit dem Hochtton versehen zu haben, welche denselben im Französischen oder Lateinischen getragen hatte. (Über die Verba vgl. die Flexion.) Dass aber das Vorrücken des Accentus nach dem Wortanfang zu schon begonnen hatte, zeigen Formen wie *aunter*, *auntre* statt *aventure* (s. § 160), *scarlet* 6390 (afz. *escarláte*), *beuerege* 621. 6063 (B : *beuerage*. Behrens, Frz. Stud. V Heft 2, p. 75 erklärt dieses e in -ege durch dialectische Einflüsse), *someny* Inf. 3764 ö. neben *somony* 7739, *norssi* 1567 neben sonstigem *norisi*. Einige dieser Schreibungen sind zwar wohl erst durch den Copisten hereingekommen, aber bei *aunter*, *auntre* spricht der Rhythmus für eine Betonung auf der ersten Silbe, und ebenso bei dem pronominal verwendeten *a maner* 2750, *ech maner* 4524. Wahrscheinlich ist auch die in § 126 zu besprechende Apocope eines auslautenden e bei vielen Wörtern durch ein Vorrücken des Accentus verursacht worden.

Lautlehre.

A. germanische Laute.

I. Vocale.

1. Vocale der hochtonigen Silben.

Vorbemerkung: Nebentonige Compositionsbestandteile und Suffixe, welche der Dichter im Reime verwendet, werden mit den hochtonigen Silben zusammen besprochen.

§ 9. Vocalquantität.

A. Da die Hs. A im allgemeinen weder Vocallänge durch doppelte Schreibung des Vocalbuchstabens, noch Vocal Kürze durch Geminatio eines folgenden im Ae. einfachen Consonanten ausdrückt (über einige vereinzelt Ausnahmen vgl. §§ 15; 22; 33; 64), so bleiben uns nur wenige Kriterien zur Erkenntniss der Vocalquantität, es sind dies

a) gewisse Reime, besonders Bindungen von germanischen Wörtern mit romanischen Lehnwörtern, bei denen man voraussetzen kann, dass sie einige schon in ae. Zeit erfolgte Dehnungen und Kürzungen nicht mehr mit durchgemacht haben. Doch scheinen solche Reime für die Quantität des a ohne Beweiskraft zu sein, wenigstens wenn dasselbe in geschlossener Silbe steht.

b) Die Anwendung verschiedener Buchstaben und Buchstaben-Verbindungen (nur beim u-Laut, s. § 32 und § 33).

c) Verschiedenheiten der Qualität, welche durch Ver-

schiedenheiten der Quantität bedingt sind (bei den Lauten, welche ae. æ, â, ā — éa entsprechen).

B. Im übrigen wird man, wiewohl mit Vorsicht, besonders Orms Schreibungen zur Vergleichung heranziehen müssen (ich bezeichne durch ein beigefügtes λ oder x, dass Orm in einem Worte langen oder kurzen Vocal hat.) — Im engsten Anschluss an die Ausführungen von Morsbach (Über den Ursprung der ne. Schriftsprache, p. 16 ff.) sei auch noch auf folgende Gesetze hingewiesen, welche, wie für das Me. überhaupt, so auch für Robert (wenigstens in den meisten Fällen) Gültigkeit haben:

a) ae. lange Vocale und Diphthonge im Silben- und Wortauslaut sowie vor einfachen auslautenden Consonanten sind im allgemeinen erhalten, auch in nachtonigen Suffixen und Compositionsbestandteilen.

b) vor mehrfacher Consonanz tritt oft Kürzung alter Längen ein. Für das Wirken dieses Gesetzes sind positive Beweise bei Robert ziemlich häufig.

c) vor ld, mb, nd, ng, rd, rl, rn, rp sind ae. lange Vocale meist unverkürzt geblieben und ae. kurze Vokale oft gedehnt worden, ausser wenn auf die dehnende Consonantengruppe ein anderer Consonant unmittelbar folgt oder die nächste Silbe auf ein stammhaftes l, n, r ausgeht. (vgl. auch Sievers, Ags. Gr. § 124).

d) in offener Tonsilbe werden im Verlaufe der me. Entwicklung viele ae. Kürzen gelängt; auch hier unterbleibt die Dehnung oft, wenn eine Silbe mit stammhaftem l, n, r auf die Tonsilbe folgt. Roberts Sprache zeigt Dehnung nachweislich nur bei a, bei e in der Verbindung *-ere*, und bei ü in dem Substantiv *lüre*. (Das u scheint in dem einzigen Worte *wouke* gelängt zu sein. s. § 33 d.)

e) Wörter, welche in den Satztierton treten, kürzen oft ihre Vocale, umgekehrt werden in Pausa alte Kürzen bisweilen gedehnt.

§ 10. Das ä entspricht

a) ae. a : *abbod* 8564 — *hakky* Inf. 2982 — *ac* Conj. 19. 100 — *laste* (ae. *latost*) 11342 (: *vaste* Adv.) — *raþer* Adv. 4384.

b) ae. a (neben o) vor m, n (ausser vor mb, nd, ng): *fram* 6 ö., *framward* 11270 — *man* Sb. (x) 1990 (: *Maximian*) — *womman* 211 (: *man*) — *can* ‚ich kann‘ (x) 215 (: *man*) — *wan* (x) Prt. 1697 (: *Basian*) 1829 (: *man*) — *bigan* Prt. (x) 212 (: *Dardan*) 1398 (: *man*). Die Reime zu den lateinischen Eigennamen beweisen hier, dass die betreffenden germanischen Wörter a, nicht o haben, Schlüsse auf die Quantität darf man aus denselben nicht ziehen. — Neben *man* begegnet häufig *mon*, z. B. 8687 (: *biwan*), besonders oft im Vi.; wahrscheinlich brachte es der Copist hinein. — Neben *moni* ist *mani* in der Minderzahl. — Vor nt, ns : *vantston* 5898 (vgl. Pogatscher: Zur Lautlehre der griech. u. s. w. Lehnwörter im Altengl. § 164) — *ansuere* Inf. (x) 4015. — Vor ae. mm (neben mb): *clam* Prt. 6830.

c) ae. a — éa vor gedecktem l (ausser vor ld): *al* 902 (: *riual*) 10847 (: *marschal*), Pl. *alle* 1791 (: *Galle* Npr.) — *halle* 7013 (: *wipalle*) — *walle* Dsg. 11928 (: *alle*) — *ivalle* Pp. (: *wipalle*) — *alf* ‚Seite‘ 4312 — *halst* ‚du hältst‘, *halt* ‚er hält‘ (aber *hōlde* Inf.) — *manqualm* 8599 — auch vor ld, wenn r folgt: *baldore* (neben *boldore*) Comp. (s. § 27 c).

d) ae. éa vor gedecktem r: *ssarp* 8148 — *carf* Prt. (B kennt auch *kerf*) — *art* ‚bist‘ — *hard* (x) 7134 (: *bastard*) — *warde* Sb. 11424 — *marc*, *starc* 8085. — *harme* Dsg. 11267 (: *arme* ‚waffen‘) — *narwe* Obliq. 8285. — Nebentonig (ae. a): *Edward* 6481 (: *Richard*) 10964 : *ouerward* Adv. (vgl. Sievers Gr. § 43,2b.)

e) ae. eá: *ssal* ‚soll‘ 10796 (: *marssal*).

f) ae. æ verschiedener Herkunft: *appel* Sb. 5748 — *abbe* ‚haben‘, Prt. *adde* (: *ladde*, *radde* Prt.) — *after* 2547 — *glad* Adj. 11272 (: *adrad* Pp.) — *was* ‚war‘ (: *alus*, *cas*, *pas*, *trespas*, frz. *bas*), *nas* ‚war nicht‘. — *vaste* Adv. (x) 256

(: *caste* Inf.) — *studcuaste* 11011 (: *laste* Prt.) — *abac* (ae. on bæc) 2789 — *almes* Sb. 6780 — *amty* Adj. 404 — *saterdag* 7515 — *fader* 192 — *gadeling* 6332 — *amete* 5985 — *arnde*, *barnde* Prt. — ae. æ aus â (Umlaut von germ. ai) *anne* ‚einen‘ 4601. 8266, doch kann dies auch auf ae. *ânne* zurückgehen (s. unten g). — ae. nh. æ : *washail* 2514. 2521. — Die Adjectiva *bar*, *iwar* waren vielleicht, wie *glad*, in der unflektirten Form noch kurz, es reimt *bar* 6012 auf *ywar*, und dies reimt 2287 auf *þar* ‚da‘, 361 auf *Goffar* Npr. — *an onywar* Adv. r. a. *bar* Adj. 10518, *þar* ‚da‘ 4328. 4470. — Einige Wörter schwanken zwischen a (= ws. æ) und e (= merc. e) : *þanne* (ae. *þanne*) 1396. 8249 (: *manne* Dsg.), *þenne* ‚dann‘ 1985 — *wanne* 822 ö., *wenne* 1178 ö. (ae. *hwænne*) (vgl. Sievers Gr. § 65 Anm. 2) — *barst*, *berst* Prt., *spac*, *spec* Prt., *brac*, *brec* Prt. (vielleicht ist *spēc*, *brēc* zu lesen, vgl. § 15 k). A schreibt *togadere*, z. B. 260, B oft *togedere*, ebenso steht neben *gaderede* Prt. 613 in A *gederede* in B (vgl. Morsbach l. c. p. 30). Es heisst *apeling* 7275, *Apelston* 6030, aber *Epelred* 5429. Das e in *messe* Sb. 7237 (: *soþmesse*) 9065. 9508 (: *imperesse*) neben *masse* 7991. 10433 (: *lasse* ‚weniger‘) führt man, wohl ohne Not, auf romanischen Einfluss zurück (vgl. ten Brink, Chauc. § 11 und besonders Morsbach, Ltbl. f. germ. und rom. Phil. 1889 Spalte 98 f.).

g) ae. â vor mehrfacher Consonanz: neben *holi* Adj. steht *þe halwe* (x) = ae. *hālga* ‚der Kirchenheilige‘ (vgl. 4792 *þe holi halwe*) und *halwy* (x) Inf. (ae. *hālgian*) 3223 ö. (NB. *holi* selbst zeigt Verkürzung in *Halyþoresday* 6024* und *Hal - þores euen* 8120* neben *Holy þoresday* 10100. 10397. 10416. 10437. 10976.) Es heisst *hōm*, aber *hamward* 5227. 5424. 12040. Zu *hōt*, *brōd* lauten die Comparative *hattore*, *braddore*. *Nōn* bildet einen Asg. *nanne*. — *aski* Inf. — *Lammasse* 6486 — *samđēd* 3416 — *mansinge* (x) 10368 (ae. *āmānsunian*). — Ausnahmen: *vnholsum* 9115, *tokne* Sb. 7148 (ae. *tācen*), *tokni* Inf. 9354, *gost* Sb. 3055.

h) ae. â vor mehrfacher Consonanz: auf *adde* Prt. reimen *ladde*, *radde*, *dradde* Prt., auf *ladde* reimt *ouerspradde*

Prt. Ebenso ist das Pp. *adrad* mit *glad* Adj. im Reime gebunden. — *laddre* Sb. 6830 — *lasse* Comp. 7991. 10432 (: *masse*) — *laste* Inf. (✱) (: *vaste* Adv.), *ilaste* Prt. (: *attelaste*) — *agaste* Inf. (: *vaste*), Prt. (: *attelaste*), Pp. (: *caste* Prt.); vgl. auch *matte*, *watte* Prt. — *wrappe* Sb. (ae. *wrâþþo*) 828 ö., *wrappede* Prt. 5067 ö. (nicht ae. *wrâþian*, sondern neu von *wrappe* abgeleitet). Neben *clêne* steht *clanliche* (Orm : *clennlike*) 2146. 8942*, *clannesse* 6811. 8940, *iclansed* Pp. 1012. — Eine junge Position liegt vor in *arst* (ae. *ârest*) 343. 5097. Über Formen mit e statt a s. § 14 l.
i) ae. *êa* (urgerm. *au*) vor mehrfacher Consonanz : *chapmen* 11171, *chaffare* 11173.

k) ae. nh. *ê* (aus skand. *æ*) : *þral* 4074 (: *al* Adj.).

l) skand. *a* : *caste* Inf. (: *vaste* Adv.) — *lak* Sb. 8534.

m) kelt. *a* : *ballede* ‚kahl‘ 7731. 8842.

a

§ 11. *ā* bei Robert entspricht:

a) ae. *a* in offener Silbe (wenn die nächste Silbe nicht auf stammhaftes l, n, r ausging) : *late* Adv. 6382 (: *abate* Inf.) — *wade* Inf., *spade* Sb. 2198 — *bapie* Inf. 3075 — *make* Inf. (: *take* Inf.) — *uorsake* Inf. (: *itake* Pp.), Pp. [37] — *care* (ae. *caru* neben *cearu*) : *hare* Sb. 9385 — *fare* Sb. 2743 (: *ware* ‚wo‘), *fare* Inf. (: *zare* Adj.) — *ware* (ae. *warian*) 2483 (: *zare* Adj.) — *tale* (ae. *talū*) 3066 (: *uale* ‚viele‘). — Lang sind wahrscheinlich auch die *a* in flectirten Formen von Adjektiven wie *blake* 8921, *bare* 6258 (: *care* Sb.). — Das *a* in *hauekes* 5571 ist zweifelhafter Quantität. — ae. *macode* Prt. erscheint als *made* im Reim zu *Crekkelade* Ortsn. u. *bade* ‚baten‘ 5448. 11370.

b) ae. *a* (neben *ǫ*) in offener Silbe vor Nasal : *game* Sb. 2039 (: *ssame* Sb.) — *name* Sb. 8896. 8902 ö. (: *fame* Sb., *blame* Sb.). Im Vi. wird oft *gome* geschrieben.

c) ae. *eā* in offener Silbe : *ssade* Sb. 2330 — *ssake* Inf.

586 — *zare* Adj. 2484. 7378 (: *ware*, *fare* Inf.) 7153 (: *bare* Adj.) — *gate* Dsg. 1027, die Quantität des *a* in dem unflectirten *zat* ist unsicher, jedenfalls darf man den Reim 12001 (: *legat*) nicht als Beweis für eine eingetretene Längung anführen.

d) ae. *eá* (neben *eó*) in offener Silbe vor Nasal : *ssame* Sb. 3397 (: *blame* Inf.).

e) ae. *éa* verschiener Herkunft in offener Silbe : *mare* ‚medullam‘ (ae. *mearh*) 9959 — *nare* Adj. Nsg. (ae. *nearu*) 3312 — *Walis* (ae. *Wealas* [nach Sievers § 242 *Wēalas*] und *Walas*, Pl. v. *Wealh*) 74 ö. — *vale* (ae. *feala* neben *fela*, *feola*, Sievers § 106 Anm. 2) 3067. 5740 (: *tale* Sb.).

f) ae. *æ* in offener Silbe hat vielleicht *ā* ergeben in *stape* ‚Schritt‘ 6942 (ae. *stæpe*, *æ* = Uml. von *a*) und trotz des folgenden *n* in *hauene* 5925 (spätæ. *hæfene*, ne. *håven*).

g) skand. *ä* in offener Silbe: *take* Inf. 9698 (: *make* Inf.), Pp. *itake* (: *uorsake* Inf., *Wake* Npr.).

Wirklich bewiesen ist die Länge des *a* eigentlich nur für *name*, *game*, *ssame* durch den Reim mit dem afz. *blame*, bei welchem das *a* vor dem *m* aus *sm* sicher ebensogut lang war als das *i* vor *m* aus *sm* in *painime* und vor *l* aus *sl* in *ile* (§ 105, a. c), und durch den Reim zu *fame* (afz. *fāme*, lat. *fāma*). Für die anderen Wörter fehlen derartige Beweise, doch darf man wohl annehmen, dass bereits alle *a* in offener Silbe bei Robert gedehnt waren. Eine Ausnahme bilden, wie schon gesagt, natürlich die meisten derjenigen Wörter, bei denen in der Folgesilbe nach dem *a* ein stammhaftes *l*, *n*, *r* steht, und das in § 10b erwähnte *maní*.

§ 12. Bemerkenswert sind die *a*, welche sporadisch neben *ē*, *ē* (ae. *ê*) erscheinen. Man findet bei Robert *late* Inf., Opt. Prs., *lat* Impt. Sg., *latep* Pl. Ind., Pl. Impt. (nie im Reim) neben *l̄te*, *let* u. s. w., *nare* ‚non erant‘ neben sonstigem *n̄re*, *bade* ‚baten‘ (: *made* Prt.) neben *b̄de*, und *brake* ‚brachen‘ neben *br̄ke*.

Late und *nare* könnte man als satztieftonige Entwicklungen von *l̄etan* und *n̄eron* auffassen, da *l̄etan* in Verbindung mit einem Infinitiv und *n̄eron* als Copula leicht in

den Satztierton treten konnten. Man müsste dann annehmen, dass das alte æ gekürzt worden wäre und im Me. erst ä und dann vielleicht mit secundärer Längung â ergeben hätte. — Das a in *bade* und *brake* liesse sich durch Übertragung aus dem Singular *bad*, *brac* erklären. — Man kann aber auch für alle diese Formen ae. Typen mit einem dialectischen â voraussetzen, welches eine hellere Qualität gehabt haben müsste als die anderen ae. â, die bei Robert als ȝ erscheinen (vgl. ten Brink, Chauc. § 49, und Reimann: ‚Die Sprache der mitttelkent. Evang.‘ p. 13).

Man trifft ferner neben *per(e)*, *wer(e)* auch *pare* 6348, *ware* 2742. 8157 (: *fare* Sb., *zare* Adj.), vgl. *wareþoru* 7755, *wareuore* 7526, *ware so* 798. Das Ae. kannte *pâr*, *hwâr* — *pâr*, *hwâr* — und *para*, *hwara* mit einem a, dessen Quantität Sievers § 321 Anm. 2 nicht festzustellen wagt.

Auf welchen dieser ae. Typen Roberts Formen mit a zurückgehen, und ob sich dieselben im Satzhochton oder im Satztierton entwickelt haben, ist nicht zu entscheiden. Übrigens kennen andere me. Denkmäler auch *þor*, *wor*, Formen, welche beweisen, dass das â der hochtonigen ae. *pâr*, *hwâr* wenigstens local ebenso dunkel gesprochen wurde als die anderen ae. â.

Das *þar*, welches 4327. 4469 auf *an onywar* und 2288 auf *iwar* Adj. reimt, hat vielleicht ein kurzes a, und ist dies der Fall, so documentirt es sich dadurch als eine satztieftonige Form, welche um des Reimes willen in Pause gestellt worden ist, aber den kurzen Vocal beibehalten hat.

Anm. 1. Deutlich zu erkennen ist der Unterschied zwischen satzhochtoniger und satztieftoniger Form in der Entwicklung des ae. ær. Dieses Wort lautet bei Robert als Adverb stets *er(e)* (§ 17), in seiner Verwendung als Präposition oder Conjunction dagegen immer *ar*, z. B. 203. 480. 525. 4454. 6300. (nur 4084 steht *er þis*), und es heisst stets *er þan*, z. B. 952. 4999. 6752. 7881, weil in dieser Verbindung das *er* noch als Adverb gefühlt wird. — Die Hs. β schreibt oft *or*, z. B. 203. 525. 952.

Anm. 2. Das ae. Adverb *geāra* erscheint in der Chronik als *zare* 5867. 7206. 11717, während das Substantiv *geār* *zer* ergeben hat (§ 17). Die Form *zare* ist auch den südengl. Legenden bekannt, sie reimt Brand. p. 31. v. 4 auf *fare* Inf., Lucie 157 auf *care* Sb., Edm. the Conf. 501 auf *fare* Sb. Anderwärts findet man bekanntlich *zore* (ne. yore). Ob *zare* sich aus *geāra* im Satzhochton oder im Satztierton entwickelt hat, ist schwer zu sagen.

~
 äzt, auzt.

§ 13. Quellen des a, au:

a) ae. éa: *slazt* Sb. 4301 (: *nazt*) — *fazt* ‚er focht‘.

b) ae. â : *azte* Prt. (: *to nazte*) — (*tazte* ‚lehrte‘ in B).

c) ae. â aus âwi, âwu : *azt* (ae. âwiht) 2225 ö. — *auzte* *men* 11999. — *nazt* (ae. nâwiht) 4302 (: *slazt* Sb.), *to nazte* 4136 (: *azte* Prt.).

d) nach Analogie des me. lahte (ae. læhte, gelæht, s. Stratmann O. E. D. s. v. lacchen) ist gebildet *ycaszt* Pp. (: *uor nazt*).

NB. Es ist bemerkenswert, dass die Schreibung *auzt* nur einmal begegnet. Das *z* fehlt nie, muss also noch deutlich gesprochen worden sein.

~
 ö.

§ 14. Quellen:

a) ae. e (Uml. v. a) : *steppe* Opt. — *eft* 3627 — *bet* Adv. 11955 (: *Basset* Npr.) — *byset*, *yuet* Pp. (: *bet* Adv.), *vette*, *sette* Prt. (: *mette* ‚traf‘.), *lette* Inf. (: *sette* Prt. *vette* Inf.) — *bedde* Dsg. 7788 (reimt auf sich selbst.) — Suffix -*nesse* 7236 (: *messe* Sb.) 9216 (: *emperesse*) 3012 (: *destresse*) 4030. 7190. 8825 (: *prowesse*, *feblesse*, *richesse*) — *segge* Inf. (einmal *sigge*) — *quelle*, *telle* Inf. : *helle* Sb. — *elnen* Pl. 8834 — *nemde* Prt. (: *wende* Prt.) — *men* 145 : *ven* ‚Sümpfe‘, 3900 (: *Vrgen* Npr.) — *Kent* 1219. 4745 (: *gent*, *maundement*) — *iwent* Pp. (: *gent*, *Kent*). — Vor nd hat Orm teils Länge, teils Kürze, bei Robert bilden fast alle einschlägigen Wörter ein grosses Reimsystem, und wenn wir sehen, dass *wende* Prt. (x) mit *nemde* Prt. reimt und *sende* Prt. (x) mit *amende* Inf. und *brende* Prt. (von an. *brenna*), so werden wir wohl auch bei *ende* Sb. (λ) 7024, *hende* Adj. 4430. 8040, *bende* Sb. 7793, *blende* Inf. (λ) 8401, *sende* Inf. (x), *tende* Inf., *wende* Inf. (λ) und bei den Prt. *ablende*, *rende*, *spende*, *tende* Kürze des Vocals annehmen müssen.

Von diesem Reimsystem sondern sich, sicher nur zufällig, ab *bende* Inf. : *lende*, 'Lenden', und *bende* Prt. (: *defende* Inf.).

Auch die Wörter mit *ench* (ae. *enc*) bilden eine Reimgruppe: *adrenche*, *penche*, *quenche* Inf., *wrenche* Dsg. 11053, *wenche* Dsg. 2528, *swenche* Dsg. 944. — Einzeln steht nur *a-benche* (v. ae. *benc*) 2526 (: *ssenche* Inf.).

Anm. Besondere Beachtung verdienen die Prt. und Pp. der Verba auf *encean* (sowie überhaupt Wörter mit *enct*, z. B. *leneten*). Die einzelnen Formen und Schreibungen dieser II. und III. Stammformen sind in der Flexionslehre nach den verschiedenen Hss. zusammengestellt. Wir finden da alle die einzelnen Entwicklungsstufen von *enct* zu *eint* graphisch dargestellt:

1) *enct* : 10043 A, 1194 A.

2) *eñt* : *blenyte* 6951 B; auch *entt* 7889 B, 8607 B gehört vielleicht dahin, denn die Verdoppelung des *t* nach dem *n* (*ñ*) kommt möglicherweise daher, dass man das *ñ*, weil die Zeitdauer der vorhergehenden Stufe *n* + *j* darauf übertragen worden war, etwas länger sprach als ein gewöhnliches *n*. Da es nun bei der Verbindung *nt*, bez. *ñt* für ein ungeübtes Muskelgefühl schwer zu ermitteln ist, wann gerade der Nasenraum zur Articulation einer oralen Implosiva *t* geschlossen wird, so mag man den zweiten Teil des langen *ñ* fälschlich als den ersten Teil (die Implosiva) eines langen *t* aufgefasst und demzufolge *n* + Implosiva *t* + Explosiva *t* = *ntt* geschrieben haben.(?) — Es ist eigentümlich, dass man bei den romanischen Wörtern, wie z. B. *point*, *cointe*, die, wie es scheint, auch sporadisch noch mit *ñt* gesprochen wurden, neben der Schreibung *nyt* jenes *ntt* nicht findet. (Im *Cursor Mundi* begegnet es, s. § 124bß).

3) *eñt*, worauf wohl die Schreibung *eintt* 8285 A, 10043 C, 8607 C hindeutet.

4) *eint* 7889 A, 1188 A.

Die Schreibung *eint* ist eine graphische Vermischung von 1 und 4, eine Aussprache *einkt* hat wohl nie bestanden.

Das ae. *leneten* erscheint als *leinte* 3870. 7898 und in einer fünften Entwicklungsform als *lente* 8953*. — Auch das ae. *Frencise* gehört hierher, es ist 7890. 11061 ö. durch *Freinss(c)*, meist aber durch *Frauss* vertreten (7542 ö.).

Über *e* in offener Silbe s. § 20.

b) ae. *ë* : *vel* Sb. 'Fell' 4227, Dsg. *felle* 5815 (: *telle* Inf.) — *help* Sb. 2206.

Über *ë* in offener Silbe s. § 20.

c) ae. *éo* (Brechung vor dunklem Vocal der Folgesilbe): *hert* (ae. *heorot*) 242 — *henne* (ae. *heonane*) Adv. 2599 ö., [nach

diesem sind wohl *penene* (ae. *þonan*) 1050 neben *panene* 9170 ö. und *wenene* (ae. *hwonan*) 7726* neben *wanene* 4298 umgebildet worden, wobei zugleich die Zeitadverbia *penne*, *wenne* neben *panne*, *wanne* (§ 10 f) von Einfluss gewesen sein werden, vgl. Morsbach l. c. p. 85.] — *seluer* 16 ö., vereinzelt *suluer* 7779*, *siluer* 5515* 5516* (BC haben an diesen Stellen *seluer*, vgl. § 20 b). Über e aus eo in offen gebliebener Silbe s. § 20.

d) ae. *éo* (Brechung von *ë* vor gedecktem r) : *herte* ‚Herz‘ (x) 311 — *derc* Adj. 5546 — mit zweifelhafter Quantität *erl* (λ) 1105 — *zerne* Adv. (x λ) 6989 — *berne* Inf. (λ) — *ilerned* Pp. (λ) 675.

e) ae. merc. e (ws. æ) : *stel* ‚er stahl‘ (*stēl*? s. § 15 k), *nessce* (v. ae. *hnæsc*) 8964, *heruest* 1371 ö., *erchebissop* 86 ö., *erchetemples* 1660 ö., vgl. noch § 10 f (u. § 20 b).

f) ae. *éa* : *help* ‚half‘, *werþ* (x) ‚wurde‘, ‚gedehnt ist das e vielleicht bei *ern* (λ) ‚Adler‘ 4397; vor Palatalen war schon spätws. e entstanden (Sievers § 101, 2) : *sexes* Pl. (B : a) 2666, verschrieben *soxes* 2658 — *wexe* ‚wachsen‘ — *Westsex*, *Soupssex*.

g) ae. *eá* nach Palatalen erscheint nur als e (wie im Spätwests.) bei den Ortsnamen auf - *c(h)estre*, als a oder e in *Chastre* 97 ö., *Chestre* 79 ö. (vgl. *Chestressire* 68. 95), nur als a in *Chasterfelde* 11853 ö.

h) ae. nichtws. e (= frühws. *ie*) vor l + Cons. erscheint in *iselt* Pp. ‚gesalzen‘ 9164 — *welle* Sb. 3450 ö. — *felle* ‚fällen‘ (meist *fulle* geschrieben). Hierher gehört auch *Welsse* 9392 ö. (v. ae. *Wielisc*, nach Sievers *Wielisc*), neben dem 5140 *Welisse* und 9433 ohne Umlaut *Walsse* steht.

i) ae. nichtws e (frühws. *ié*) nach Palatalen : *ssende* (λ) Inf. (: *ende* Sb.), vgl. oben unter a. — *yssent* Pp. (: *Kent*, *iwent*) — *ssenche* Inf. (: a - *benche* Sb.). Neben *zelpinge* Sb. (x) 4266* steht *zulpinge* 4286 (auch in B 4266).

k) ae. nichtws. e (ws. y, Uml. v. u) : *verst* (x) 44 ö. (B hat oft *vorst*). Gedeht ist das e vielleicht bei *herne* Sb. neben *hurne* (§ 34 a) und *euerne* 1672 (: *Seuerne*), das

letztere Wort ist nach Wright = ae. gefyrn. (Eigentümlich ist dabei die Vertretung des ge- durch e- statt i-. Vielleicht gehört das e zu dem vorhergehenden *gut*, sodass *gute verne* = ae. *gýta fyrn* zu lesen ist.)

l) ae. nichtws. ê (ws. î) vor mehrfacher Consonanz : *neddren* 1007, *mette* ‚träumte‘ neben *matte*, *ileste* Inf. (- *lâstan*) neben sonstigem *laste* (so stets im Reim), *leste* (ae. [pý] *læs þe*) 2639* neben *laste* 1062. 10145 ö. — *sscedde* ‚verschüttete‘ (s. § 15 a Anm.). Dass *nēddren* u. s. w. (ē = unverkürzt. ws. î) zu lesen sei, ist nicht wahrscheinlich.

m) gemeinae. ê vor mehrf. Cons. : *mette* ‚traf‘ (: *sette*, *vette* Prt.); so sind wohl auch *spedde*, *awedde* Prt. gekürzt und ebenso *kepte* Prt. (x) — *wende* (x) Prt. (ae. wēnde) r. a. *sende* Prt. — *blissinge* (x) Sb. 4247.

n) ae. êa vor mehrfacher Consonanz hat vermutlich ē ergeben in *gretto* Compar. 4491 — *Edgar* 5605, *Edward* 5412 — *hext* und *next* 127 ö. (ae. ws. hēahst, nēahst neben hīehst, nīehst oder dialectisch und spätws. hēhst, nēhst).

o) auch das e in *herre* ‚höher‘ 2239, *herkne* Prt. (x) 6299, welches auf ae. nichtws. ê (ws. îe) zurückgeht, ist wohl kurz.

p) ae. êo neben êo, î und î : *pretene* und analog *pretti* neben *prittene*, *pritti*.

q) ae. î vor rr : *sserreue* 11061 (C : i) 11065. 11074 = ae. scīr(ge)rēfa.

r) neben *Wodnesday* 2432 (B : e) 10483 steht *Arwednesday* (wohl mit ē) 11235. Morsbach l. c. p. 47 erklärt dieses e, welches für das o eintritt, durch Umlaut, Sarrazin, Engl. Stud. VIII, 64, wohl richtiger, durch eine Einwirkung des w.

§ 15.

Vorbemerkung: Die im Folgenden von uns versuchte Scheidung zwischen ē und ē beruht auf einer genauen Beobachtung der in Roberts Werk erkennbaren grossen Reimsysteme, einer Beobachtung, welche lehrt, dass ae. ê, ē (gedehnt aus ĕ), êo einerseits und ae. â (jeder Herkunft), êa (jeder Herk.), eā (nach Palatalen) andererseits zwei Lager bilden, die fast

überall streng von einander geschieden sind. Dieses Ergebnis kann durch einige mehr oder weniger gesetzmässig auftretende Sonderentwicklungen (s. § 15f, § 16c und § 17) oder durch die in § 15l zu erwähnenden ungenauen Reime der Zahlen auf - *tepe* im wesentlichen nicht beeinträchtigt werden, so dass man berechtigt ist, ein e, das ae. *è*, *ē*, *êo* entspricht, von vornherein als geschlossen, und ein e, das auf ae. *æ*, *èa*, *eā* zurückgeht, a priori als offen anzusehen.

ö

Geschrieben e. Doppelschreibung begegnet nur bei *see*, 'See' 3. 11392 ö. (neben gewöhnlichem *se*).

a) ae. *â* (Uml. v. germ. *ai*) : *se(e)* 925. 11392 ö. (: *aze* Adv.) — (*bi*)*leue* Inf. (: *zeue* ‚daret‘, *eue* ‚Abend‘) — *bileued* Pp. (: *heued* ‚Haupt‘) — *weue* Inf. (: *bileue* Inf.) — *biveued* Pp. (: *heued* ‚Haupt‘) — *hete* ‚Hitze‘ 664 (: *grete* Adj.) — *lede* Inf. (: *dede* ‚Tat‘, *bede* ‚befahlen‘, *sede* ‚sagte‘) — *sprede* Inf. (: *rede* ‚Rate‘, *drede* ‚Furcht‘) — *brede* ‚Breite‘ 7246 (: *sede* ‚Samen‘) — *teche* Inf., Opt. (: *speche* Sb., *wreche* Sb., *preche* Inf.) — (*of*)*reche* Inf. (ae. *râcean*) (: *wreche* Sb., *teche* Inf.) — *del* Sb. 813. 1735 (: *mel* Sb., *ceel* ‚Siegel‘) — *dele* Inf. (: *pecemele*, *Ysabele*) — *hele* Sb. (ae. *hælu*) [115] (: *mele* Sb., ae. *mæl*) — *ene* Adv. 817 r. a. *clene* Adv., und dies r. a. *mene* Inf. (ae. *mænan*) 6784 und (*bene* ‚Bohne‘) 10222. — *napeles* 7692 (: *pes* ‚Friede‘). — Das ae. hlâfdige erscheint bei Robert stets als *leuedi*. Wahrscheinlich ist das swarabhaktische e zwischen das f u. das d so früh eingeschoben worden, dass das *â* zu der Zeit, wo *â* vor mehrfacher Consonanz gekürzt wurde, schon in offener Silbe stand und darum Länge und helle Qualität behielt. — *fless* 4227 ö. hatte wohl, wie bei Orm, noch *ē*; auch in dem häufigen *eni* muss der Copist A das e als *ē* gesprochen haben, da er immer e schreibt, bei B findet man bisweilen *ani*. — Rätselhaft ist es, wie das ae. *hwâte* ‚Weizen‘ v. 18 in allen Hss. ausser *γ* mit i, y statt e erscheinen kann. — Das ae. *scæp*, neben dem *sceap* stand, hat bei Robert *ssepe* 2864 (: *depe* ‚Tode‘) ergeben.

Anm. 1. Hierher gehört nach Morsbach l. c. p. 59 auch das Verbum *ssede* (ae. *sceadan*) Inf. 4390, *ssedep* 3. Pl. 1332; Morsbach nimmt an, dass für die me. Lautgestalt dieses Wortes die 2. 3. Sg. Ind. Prs. *scædest* und

scædeþ massgebend geworden seien. Übrigens wäre es auch möglich, dass sich das eā einfach durch die Einwirkung des vorhergehenden Palatals in ē (oder ē?) gewandelt hätte, wie bei dem Substantiv gescœd, welches spätwests. gescēd lautet. (Sievers § 102).

Anm. 2. Ein ae. æ, ungelautet aus einem â, das Kluge, Anglia V, Anz. p. 48, wohl mit Unrecht, auf german. ai zurückführt, erscheint als ē in *geþ* ‚er geht‘ (: *dæþ* ‚Tod‘).

b) ae. æ (= ahd. â, got. ê) : *a slepe* ‚im Schlaf‘ 11367 (: *on hepe*, v. ae. hēap) — *eue* ‚Abend‘ 330. 10180 (: *bileue* Inf.) — *lete* ‚lassen‘ (: *bizete* Prt., *Somerscete*) — *red* ‚Rat‘ 2183. 3463. 5954 (: *ised* Pp., *bed* = ae. bēad Prt., *ded* ‚tot‘), Dsg. *rede* 4915. 7900 (: *sede* Prt., *sprede* Inf.); auch die Namen auf - *red* reimen entsprechend, z. B. *Alfred* 5240 (: *red* ‚Rat‘); vgl. Anglia V, 2; Sweet, Hist. of E. S. § 404, § 450; Sievers Gr. § 57 Anm. 2. — *rede* ‚raten‘ (: *sede* Prt.) — *sede* Dsg. ‚Samen‘ 7247 (: *brede* ‚die Breite‘) — *qued* ‚böse‘ (ae. cwæd Sb. ‚Unflat‘, gewöhnlich cwead geschrieben.) 8561 (: *ised* Pp.) — *bede* Prt. (ae. bādon) (: *sede* Prt., *lede* Inf.) — *drede* Inf. (: *sede* Prt., *gidihede* Sb.) — *drede* Sb. 970. 2945. 9389 (: *sede* Prt., *sprede* Inf., *manhede* Sb.) — *mede* Dat. (v. ae. mæd ‚Wiese‘) 15 (: *lede* ‚Blei‘) — *speche* Sb. 7538 (: *teche* Inf.) — *wreche* Sb. 6936. 8661. (: *teche* Opt., *reche* = ae. rācean) — *mel* ‚Mahl‘ 814. 10091 (: *del* ‚Teil‘, *quarel*), Dsg. *mcle* [116] (: *hele* ‚Heil‘) — *pecemele* 5624 (: *dele* Inf.). Gehört hierher auch *grede* ‚schreien‘? (r. a. *sede* Prt., *wrecchede* Sb., *ich rede*).

c) dasselbe mit latentem Uml.: *wete* ‚netzen‘ (: *lete* Opt. Prs.) — *Somerscete* 3579 (: *lete* ‚lassen‘) 5232 : *Dorsete* — *dede* ‚Tat‘ 8015. 9460. 11322 (: *sede* Prt., *rede* ‚rot‘, *lede* ‚führen‘) — *wede* ‚Kleid‘ (ae. [ge]wæde neutr. oder wæd fem.) 3447. 4918. 11735 (: *bede* ‚baten‘, *brede* ‚Brote‘, *sede* Prt.).

d) ae. æ aus lat. â : *stret* 174 (: *gret* ‚gross‘), Dsg. *strete* 1814 (: *lete* Inf.).

e) ae. æ, gedehnt aus æ : *sede* Prt. (: *dede* ‚Tat‘, *rede* Inf., *lede* Inf., *vairhede*), Pp. *ised* (: *red* ‚Rat‘, *ded* ‚tot‘). Über *seide*, *iseid* s. d. Flexion.

f) Das altws. eā nach Palatalen (ahd. â, got. ê), an dessen Stelle man in den nichtwests. Dialecten und auch

(wenigstens in geschlossener Silbe) im Spätwestsächsischen ein *ê* findet (Sievers § 102), ist bei Robert mehrfach durch *ē* und nur einmal durch *ē* vertreten: *zeue* Prt. (: *leue* Sb. = ae. *lêaf* fem., *bileue* = ae. *bilêafan*) — *bizete* Prt. (: *lete* ,lassen'). — *ē* hat *ze* ,ja', das 10315 auf *he* ,dir' reimt (vgl. Thom. Beket v. 35 *he* ,dich' : *ze* ,ja'; An Oxford Student, Lives of Saints, ed. Furnivall, p. 40 v. 13 *ze* ,ja' : *me* ,mir'). Ob das *e* in *ssep* 2202 ö. offen oder geschlossen war, lässt sich nicht entscheiden, über *zer* s. § 17.

g) ebenso wie diese *eâ* erscheint bei Robert das *eâ* (dial. und spätws. *ê*) von *ongeân* als *ē* : *aze* 4496 ö. (: *se* ,See') 10122 (: *sle* ,schlagen') 11045 (: *Audcle* Npr.).

h) eine andere Quelle des *ē* ist ae. *êa* (germ. au): *hepe* Dsg. 11366 (: *a slepe* Dsg.) — *toclef* Prt. (: *zef* ,gab') — *leue* Sb. (ae. *lêaf* fem.) 10182 (: *zeue* ,gaben') vgl. 368. 9672 — *heued* ,Haupt' 2230 (: *bileued* Pp.) — *gret* ,gross' 153. 3285 (: *stret* Sb., *vnderzet* ,erfuhr'), Pl. *grete* 665 (: *hete* ,Hitze') — *sscet* ,schoss' (: *gret* Adj.) — *bete* ,schlagen' (: *grete* Adj.) — *ded* ,tot' 608. 8681 (: *red* ,Rat', *ised* Pp.) — *bed* Prt. = ae. *bêad* (: *red* ,Rat', *ded* ,tot') — *rede* ,rot' 9641 (: *dede* ,Tat') — *lede* Dsg. (v. ae. *lêad*) 16 (: *mede* ,Wiese') — *brede* ,Brote' 4917 (: *wede* ,Kleid') [5] (: *wipse[y]de*) — *dep* ,Tod' 4189 (: *gep* ,vadt') 6425. 7826. 7849 (: *biquep* Prt.), Dsg. *depe* 2328 (: *vnnepe* Adv.) 2863 (: *ssepe* ,Scheide') 6095 (: *fourtepe*, vgl. unten) — *unnepe* Adv. 1421. 6068 (: *depe*, *prettepe*, vgl. unten) — *bene* ,Bohne' 10223 (: *clene* Adv.). — Das Suffix - *lcs* (λ) kommt nur im Reime mit sich selbst vor : 2987. 3190.

i) ferner kommt ae. *êa* = germ. aha in Betracht : *sle* ,schlagen' (: *aze*).

k) einige Präterita Sg., welche a haben sollten, erscheinen, wohl in Folge von Anbildung an den Plural, mit *ē* : *biquep* 6424. 7827. 7848 (r. a. *dep* ,Tod') neben *quap*, *zef* 400. 4281. 8266 (: *toclef* Prt.) neben *zaf* (z), *vnderzet* 3286 (: *gret* Adj.), vielleicht gehören hierher auch die oben erwähnten Präterita *brec*, *sprec* und *stel*. Über *bēr* ,trug' s. § 17. A. Ia. Dass die obigen Reime ungenau seien, und dass man *quēp*, *zēf*, *zēt*

(= ae. merc. cweþ, gef, get) zu lesen habe, glaube ich nicht, der Dichter hält ja sonst *ë* und *ē* im Reime auseinander, s. § 20. — (Vgl. noch Sweet, H. of E. S. § 406.)

l) eigentümlich ist es, dass das nebentonige, auf ae. *eo* beruhende *e* der Ordinalia auf - *tepe* mit *e* aus ae. *ea* reimt: *prettepe* 6069 (: *unnepe* Adv.), *four-*, *sixtepe* 6094. 6124 (: *depe*, Tode'). Hier scheint Robert, dem Zwange der Reimnot nachgebend, einmal ungenau gewesen zu sein.

m) ein ae. *ë* dürfte bei *wel* in Pausa hie und da zu *ē* gedehnt worden sein (vgl. Morsbach l. c. p. 18), doch fehlen wirklich beweisende Reime; *wel* reimt auf *Israhel* 650 und auf einige andere Namen mit *el*, ferner auf *caudel* 11768, *rebel* 1624, *castel* 9507, *libel* 10234 (s. § 99). Im Satztiefton sprach man jedenfalls *wël*. — Eine erweiterte Form des Wortes (ae. wellâ) begegnet in dem *welle þat*, welches Ausrufesätze einleitet, 4321. 5886. (*wele þat* steht in den 1100 Virgins v. 51, und *wele* ohne *þat* in St. Edm. the king v. 99).

n) an. *æ* ist möglicherweise noch, wie bei Orm, als *ē* erhalten in *wengen* Pl. 671 (B : *wyngon*).

o) immer offen ist endlich das *e* des häufigen Suffixes - *hede*, dessen Ursprung man nicht kennt. Dasselbe reimt z. B. 2515. 5053. 7370 auf *sede* Prt., *dede* ,Tat', *rede* Inf. und 9195 auf *Slede* (= Slade Castle).

ē

§ 16. Quellen:

a) ws. *ê* verschiedener Herkunft : *slepe* Prt., *kepe* Inf. — *let* ,liess' r. a. (*vret* ,frass'), *bihet* Prt., und dies r. a. *vet* ,Füsse' — *lete* Prt. Pl. (: *ete* ,assen'), Opt. : *mete* ,treffen', *bete* ,büssen' (*ssete* ,Kleid') — *hete* Prt. (: *mete* ,treffen') — *suete* Adv. 8964 (: *lete* oder *hete* Prt.) — *fede* Inf. : *hede* ,Rücksicht' (ae. **hêd* in *heddern*) — *spede* Inf. : *mede* ,Lohn' — *awede* Inf. (: *nede* Adv.) — *deme* Inf. (: *zeme* Sb., *fleme* Inf.) — *ich wene* (: *isene* Adj., *tene* ,zehn', *þrittene*, *tene*

,Sorge', *soustene* Inf.), *quene* Sb., *kene* Adj. — *quene* r. a. (*soustene*) 769.

b) ae. *êo* verschiedener Herkunft : *be* ,sein' r. a. *ise* ,sehen', *te* ,ziehen', *fle* ,fliehen', *vnwr(e)* ,enthüllen', *fre* ,frei' — *be* Opt. r. a. *þre* ,drei', *kne* ,Knie', *ipe* ,gedeihen' — *ise* ,sehen' r. a. (*þe* ,dir') — *fre* ,frei' r. a. (*þe* ,eos') 10179. 10317 — *fe* Asg. (ae. **fêo* statt *feoh*, an die anderen Casus angeglichen) 6860 (: *se* ,Bischofssitz'), Dsg. 9670 (: *be* ,sein') — *tre* ,Baum' 8436 (: *be* ,sein') — *bede* Inf. (: *nede* ,Not') — *seþ* Pl. : *beþ* Pl. : *fleþ* Pl. — *chese* Inf. : *lese* Inf. (: *Courtesse* Npr.) — *tene* ,Kummer' 1797 (: *ich wene*) 1986 : *bituene*. — *tren* ,Bäume' 11 : *sen* Inf. — Ganz vereinzelt ist die Schreibung *oe* : *woeles* ,Räder' 8437, häufig aber begegnet *eo*, das bei den Wörtern unter *a* nicht anzutreffen war: *deop* 6107, *dep* 146 ö. — *leom* ,Strahl' 3178, *lem* 8603 ö. — (*h*)*eode*, *geode* Prt. (: *beode* Inf.), *gede* — *beo* ,sint' (: *bise*) — *heo* αἰτή, *he*. Die Aussprache war wohl stets *ê*. — Das ae. *glêo* (Sievers § 247, Anm. 3) ergab *gle* 5515; auf ae. **mêoc* aus urnord. **míukr* geht *mek* 6595 zurück.

c) ae. nichtws. *ê* (ws. *ê*) : *et*, *ete*, *vret* Prt. (r. a. *let*, *lete* Prt.).

d) ae. nichtws. (oder spätws.?) *ê* (strengws. *eâ*) nach Palatal: *ge* ,ja', s. § 15f.

e) ae. nichtws. *ê* (ws. *îe* = Uml. v. *êa*) : *stepel* Sb. 10860 — *ssete* ,Kleid' 8962 (: *lete* Prt.) — *nede* Sb. Asg. [4] (: *bede* ,iubeas'), Dsg. 1763. 7103. 7356 (: *bede*, ae. *bêodan*), *neode* ist 834. 2283. 3293 geschrieben — *nede* Adv. 1223 (: *awede* Inf.). NB. In v. 2756 ist statt *nede* *sede* zu lesen, wie in *Baþð* steht, die Quelle hat ,accessit et a i t.' — *zeme* Sb. 4008 (: *deme* Inf.) — *fleme* Inf. (: *deme* Inf.) — *fleme* Adj. 7199 — *henede* Prt. (v. *hênan*, ws. *hîenau*) — *leue* Inf. ,glauben'.

f) ae. nichtws. *êo* (ws. *îe* = Uml. v. *êo*) : *isene* Adj. 2185. 8075. 9471 (: *spene* Inf., *sixtene*, *quene* Sb.). Lang war das *e* wohl auch noch im Plural *frend* 352 ö.

g) ae. nichtws. *e* vor gedecktem *r* (ws. *îe* = Uml. v.

éa) (?) : *derne* (λ) Adj. 2466 (Sievers § 159). Über *ferde*, *gerd* s. § 18.

h) ae. (ws.) ê (neben iê, ŷ, Sievers § 113) in *tene* ‚zehn‘ 5282 ö. (: *ich wene*) neben *ten* (x) 1596 ö. (nicht im Reim). Auch *prittene* u. s. w. reimen zu *ich wene*; vgl. noch *sixtene* 8074 (: *isene*), *seuentene* 6487 (: *quene*).

i) ae. ē, gedehnt aus ě im Auslaut einsilbiger Wörter: *me* ‚mir‘, ‚mich‘ (: *charite*, *citê*) — *þe* ‚dir‘, ‚dich‘ (: *ise* Inf., *a-kne*, *privete*) — *he* ‚er‘ (: *cite*, *mayne*, *bise* Inf.) — *ge* ‚ihr‘ (: *be* Inf.), vgl. d. Flexion. Eine entsprechende Dehnung zeigt der als Demonstrativum verwendete uniformirte Artikel *þe* (: *fre*, *frei*) *þat* ‚eos qui‘ 10178. 10316. — Vgl. noch 5393 *abece* : *me*.

k) Zu dem Prt. *spēnde* (v. ae. *spendan*) hat man ein neues Prs. *spēne* (r. a. *quene*, *ysene*, *soustene*) gebildet, wohl nach Analogie von *wende* — *wēne* (ae. *wēnan*).

§ 17. Es bleiben noch einige grössere Gruppen von Wörtern zu besprechen, welche ein e von zweifelhafter Quantität oder Qualität enthalten. (Einzelheiten mussten schon im Obigen berührt werden.)

A. Wörter auf - er, - ere.

I. Wörter auf — er.

Quellen des e sind:

a) ae. â (Uml. von germ. ai) : *er* Adv. 355 (: *þer* ‚da‘) 240 (: *ger* Sb.) 9144. 11133 (: *ber* ‚trug‘) 11220 : *iler* Adj. (ae. *gelære*).

b) ae. â (ahd. â, got. ê) : *þer* ‚da‘ 479. 4759. 9875. 2553 (: *ger* Sb., *er* Adv., *ber* ‚trug‘, *poer* Sb.). Hierher gehört auch *ber* ‚er trug‘, welches sich an den Pl. angebildet hat (vgl. § 15 k und ten Brink, Chauc. § 25 Anm.); *ber* reimt auf *ger* ‚Jahre‘, *er* Adv., *þer* ‚da‘.

c) ae. eâ (oder ê ?) nach Palatalen (ahd. â, got. ê) : *ger* Sb. 644. 10721 (: *er* Adv.) 660. 10662 (: *þer* ‚da‘) 5932. 10656 (: *ber* ‚trug‘).

d) ae. *êa* (oder nichtws. *ê* für ws. *ie*, Uml. v. *êa*?) *ner* 3748. 6568. 11540 (: *per* ‚seines Gleichen‘, *poer*, *Mortimer*).

e) ae. *ê* : *her* ‚hier‘ 6127. 8981 (: *zer* ‚Jahre‘) 5357 (: *messenger*) 6302. 6570 (: *per* ‚seines Gleichen‘) 10072 (: *poer*).

f) ein swarabhaktisches *e* in dem Namen *Arfager* (: *per*) 7318.

II. Wörter auf - ere.

Quellen des *e*:

a) ae. *â* (Uml. v. germ. *ai*) : *ere* Adv. 2894. 3828 (: *pere* ‚da‘) — *lere* ‚lehren‘ (: *were* ‚esset‘) — *rere* ‚aufrichten‘ (: *pere* ‚da‘, *fere* ‚Furcht‘, *zere* ‚Jahr‘) — *lere* ‚leer‘ 1800 (: *were* ‚essent‘).

b) ae. *â* (ahd. *â*, got. *ê*) *bere* Prt. r. a. *were* Prt., *pere* ‚da‘ (*zere* ‚Jahr‘) — *were* Prt. r. a. *here* ‚Haare‘, *here* ‚Büsserhemd‘, *pere* ‚da‘, *fere* ‚Furcht‘, (*lere* ‚lehren‘, *arere* ‚errichten‘, *lere* ‚leer‘, *afere* ‚erschrecken‘, *here* ‚hier‘, *spere* ‚Speer‘) — *pere* ‚da‘ 2893. 7528. 8700. 10119 (: *ere* Adv., *rere* ‚errichten‘, *zere* ‚Jahre‘, *ere* ‚Ohren‘) — *fere* ‚Furcht‘ 3687. 4642. 9192 (: *bere* Prt., *pere* ‚da‘, *rere* ‚errichten‘) — mit latentem Uml. : *afere* ‚erschrecken‘ (: *rere* ‚errichten‘, *zere* Dsg.).

c) ae. strengws. *eâ* (spätws. *ê*?) nach Palatal (ahd. *â*, got. *ê*) : *zere* Dsg. 540 (: *rere* ‚errichten‘) 7775. 10033 (: *were* Prt.) 10722 (: *pere* ‚da‘) 1403. 5730 (: *here* ‚hier‘).

d) ae. *êa* (germ. *au*) : *ere* ‚Ohren‘ 10118 (: *pere* ‚da‘).

e) ae. *ê* : *here* ‚hier‘ 423 (: *were* Prt.) 1402. 5731. (: *zere* Dsg.) 2081. 9316 (: *manere* Sb.) — *fere* (ae. *gefêra*) 283 (: *here* ‚hier‘), *yuer* 5994 (: *manere*).

f) ae. *ë* : *bere* ‚tragen‘ (: *pere* da) — *spere* ‚Speer‘ 11861 (: *were* Prt.). — Das uebentonige Suffix - *ere* : *copinere* Sb. 6878 (: *skere*, vgl. g). NB. Im Vi. wird dieses Suffix oft mit *a* geschrieben : *harpere* 5509, *vissares* 5359, man findet auch - *iare* mit Einschlebung eines *i*, das von den Verben auf - *ian* stammt (ten Brink, Chauc. § 125 a) : *bowiaries* 11222.

g) ae. neubentoniges *a* (?) in *ansuere* Sb. (= ae. andswaru?) 1340 (: *bere* Opt. Prs.).

h) skand. *é* : *skere* ‚durch ein Gottesurteil reinigen‘ 6879 (: *copinere*).

i) ohne vermittelnde Reime zu den obigen Gruppen begegnen *ouerdere* (ae. - *dēore*) 8008 r. a. *suere* (ae. *swēora*) ‚Nacken‘.

III. Da es unerlässlich ist, diese germanischen Reimsysteme im Zusammenhang mit den entsprechenden romanischen zu prüfen, so seien die eigentlich in § 100 zu behandelnden französischen Lehnwörter auf - *er*, - *ere* schon hier eingefügt (auch die Plurale auf - *ers* und das Adjectiv *fers* müssen hier behandelt werden). Das *e* in den einschlägigen Wörtern entspricht:

a) gemeinafz. *e* (lat. *a*) : *per* 2593. 3748 (: *ner* ‚nahe‘) 6255. 6303 (: *her* ‚hier‘) 7319 (: *Arfager*, vgl. oben) — Pl. *pers* 3909 (: *fers* Adj.). — Im Vi. : *cler* Adj. 180, *freres* ‚Mönche‘ 11316.

b) agn. *e* (gemeinafz. *ie*, lat. *a*) : *messenger* 5356 (: *her* ‚hier‘) — *parciner* 6309 (: *per*) — *boteler*, *paneter* 3867. 4167 — *bachelor* 4689 (: *per*) — *arblasters* Pl. 7753 (: *squiers* Pl.) — *baner* (afz. *baniere*) 3487 (: *poer*), Pl. *baners* 11211 (: *fers* Adj.) — german. Namen: *Water* 11530 (: *Hue* *pe* *Spencer*), *Roger* 12036 (: *per* ‚da‘) — *chere* ‚Gesicht‘ 6821 (: *were* ‚esset‘) — *chekere* Dsg. (afz. *eschequier*) 3965 (: *manere* ‚Art‘) — *manere* ‚Art‘ 2082. 9321 ö. (: *here* ‚hier‘) 5995 (: *yuere*, ae. *gefēra*) 3482 (: *debonere* Adj.).

c) agn. *e* (gemeinafz. *ie*, rom. *e*) : *fers* Adj. 3910 (: *pers* Pl.) 11210 (: *baners* Pl.); vgl. auch *chaere* (afz. *chaïere*) 6559 und *Peris* ‚Peter‘ 11755.

d) einige afz. Infinitive auf - *eir* (lat. - *êre*) waren im Agn. in die 1. Conjugation auf - *er* (lat. - *âre*) übertreten (vgl. Sturmfels, *Anglia* VIII, p. 258; Behrens, *Frz. Stud.* V Heft 2, p. 141; Gröbers *Grundriss der rom. Phil.* I, 572): *poer* Sb. 1769. 2166 (: *her* ‚hier‘) 2554 (: *per* ‚da‘) 4687. 6569 (: *ner* ‚nahe‘) 3488 (: *baner*). — *poeir* ist 7639 geschrieben. — Auch *maners* ‚Bürgen‘ 6991 gehört wohl hierher.

In allen diesen Fällen a b c d ist nach ten Brink § 67 und § 68 a Anm. das *e* bei Chaucer geschlossen. Offen ist es dagegen bei Ch. im Falle e, wo es auf afz. *ai* (lat. *a* +

i - Element) zurückgeht (ten Brink § 69 γ). Bei Robert begegnen *mere* ‚Bürgermeister‘ 11205 (: *were* ‚erant‘) und *debonere* Adj. 3481 (: *manere*).

Man sieht, hier ergeben sich verschiedene Schwierigkeiten:

A“) bezüglich der Quantität.

Diese kann fraglich sein bei den Wörtern mit ae. *ë* (II f) und *ä* (II g). Doch stehen dieselben in einem Reinsystem mit den Wörtern von alter Länge, und diese letzteren bilden eine so erdrückende Mehrheit, dass man annehmen muss, ae. - *ëre* sei zu - *ëre* gedehnt worden. (Über das Suffix - *ere* vgl. ten Brink, *Anghia* V, 1 und Stratmann, *Engl. Stud.* III, 273.)

B“) bezüglich der Qualität.

Man möchte von vornherein erwarten, dass die Wörter unter I a b d, II a b d f g h, III e und wohl auch diejenigen unter Ic und IIc (vgl. § 15f) offenes, und dass diejenigen unter Ie IIf III a b c d geschlossenes e hätten. Nun reimen aber diese beiden Hauptgruppen mit einander, deshalb sind zunächst folgende Annahmen möglich:

1) dass Robert hier ungenau reimt. Das ist nicht wahrscheinlich, da er sonst im allgemeinen (z. B. auch bei der Scheidung von *öre* und *öre*, vgl. unten) so sorgfältig ist.

2) dass die Wörter in Iabc IIabc nicht auf ae. Typen mit *ê* bez. *eâ*, sondern auf Formen mit *ê* zurückgehen, und dass *ner* (Id) nicht = ae. *nêar*, sondern = ae. nichtws. *nêr* (für ws. *nîer*) ist. Dann müssten die Wörter unter II b neben der Aussprache mit *ê* facultativ auch eine solche mit *ē* gehabt haben, da ja *pere* zu *ere* ‚Ohren‘ (II d) und *bere* Inf. (II f), und da *were* Prt. zu *spere* (II f), und *mere* (III e) reimt. Und wenn auch dies der Fall gewesen wäre, so bliebe immer noch der Reim *manere* (III b): *debonere* (III e) zu erklären.

Man wird deshalb wohl am besten annehmen, dass die Wörter aller Gruppen in Folge einer irgendwie durch das r bewirkten Ausgleichung einen einheitlichen e-Laut hatten. Ob derselbe offen oder geschlossen war, oder ob er ungefähr

die Mitte zwischen extremem \bar{e} und extremem \bar{e} hielt, kann man nicht entscheiden.

NB. Die Absonderung der Gruppe Iii von dem grossen Reimsystem ist wohl eine rein zufällige.

§ 18. B. Wörter mit ord.

Quellen des e:

a) ae. $\acute{e}o$ (Brechung von \bar{e}): *suerd* (λ) 386.

b) ae. $\acute{e}a$ (Brechung von a): *berd* ‚Bart‘ 3160 — *middel-erde* Dsg. (ae. - eard [oder - geard ,s. Sievers § 214,7]) 9052 (: *rerde* ‚errichtete‘).

c) ae. nichtws. e (ws. \acute{ie} — Uml. v. Brechungs- $\acute{e}a$): *ferde* (λ) ‚Kriegszug‘ 438 — *zerd* (\ast) ‚Gerte‘ 510 (C hat 6985 beim Plural u).

d) ae. nichtws. \acute{e} (ws. \acute{ie} — Uml. v. $\acute{e}a$) *herde* (\ast) ‚hörte‘, neben *hurde*.

e) ae. \acute{a} (ahd. \hat{a} , got. \acute{e}) : *aferde* Prt. (: *arerde* Prt.) — *aferd* Pp. (: *Roberd*, welches wohl langes e hatte, die Sachsenchronik schreibt oft Rodbeard).

f) ae. \acute{a} (Uml. von germ. ai) *rerde* ‚errichtete‘ (: *middelederde*), *arerde* (: *aferd*). Da neben *verde*, *yzerd*, *arerd* oft *rerede*, *yzered*, *arered* erscheint, war das e in diesen Formen wohl lang. Auch die meisten anderen e vor rd mögen lang gesprochen worden sein, ausser vielleicht bei *zerd* Sb. und *herde* Prt., wo Orm Kürze hat. Über die Qualität der einzelnen e können wir nichts wissen.

C. Wörter mit eld.

Quellen des e:

a) ae. \acute{a} (Uml. von germ. ai) : Prt. *delde* ‚teilte‘, Pp. *todeld*, wonen *delede*, *todeled* geschrieben wird. — Prt. *helde* (Ca : *heled[e]*) ‚heilte‘ [111].

b) ae. \acute{a} (ahd. \hat{a} , got. \acute{e}) *nelde* (λ) ‚Nadel‘ 2199.

c) ae. e : *feld* (λ) Asg. 9105 (: *sseld*), Dsg. *velde* 5374. 7407 (: *zelde* Inf.) — *selde* (λ) Adv. 1003 (: *welde*, d. h.

velde ‚Feld‘) — *helde* ‚Lehenstreue‘ (= ae. *helde*) 5805 (: *velde* ‚Felde‘).

d) ae. nichtws. e (ws. *iē* = *ë* nach Palatalen) : *zelde* (λ) Inf. (: *velde* Sb., *welde* Inf.) — *sseld* ‚Schild‘ 9014 (: *feld* ‚Feld‘), Dsg. *sselde* 395. 4221 (: [*y*]*velde* ‚fühlte‘).

e) ae. nichtws. e (oder *ê*?) (ws. *ie*, Uml. v. *éa*) vor l + Cons. : *welde* (λ) Inf. (ae. - *wieldan*) (: *zelde* Inf.). Im Vi. : *elde* (λ) ‚Alter‘ 241 (vgl. Morsbach l. c. p. 55) — *eldore* (κ), *eldost* 743. 684.

f) ae. *ê* : *akelde* Prt. (C : *akelede*) — (*y*)*velde* Prt. ‚fühlte‘ (: *sselde* Sb.) neben (*i*)*velede*. — Die Wörter unter a b hatten vielleicht *ē*, die unter c d f, dazu *welde* Inf. und *elde* ‚Alter‘ vielleicht *ē*; ganz zweifelhaft bleiben *eldore*, *eldost*.

g) ae. *êo* : *veld* Prt. r. a. *held* (λ) Prt. (ae. *fêold*, *hêold*). Da man in B *heolde* und in A sogar einmal *heolede* geschrieben findet, darf man wohl schliessen, dass *veld*, *held* zu lesen ist. Neben *held* begegnet *huld* (vgl. § 37).

§ 19. D. Wörter mit *est*.

Man kann zwei Reimsysteme unterscheiden:

a) Wörter mit ae. *ë* und e (Uml. von a) *west* (κ) 545. 5986 r. a. *best* Superl. — *reste* (κ) ‚Ruhe‘, ‚ruhte‘ 939. 3253 reimt auf *beste* Superl. Der Superl. *best* reimt weiter auf *forest* 8638, und dieses frz. Lehnwort ist das einzige Bindeglied zwischen diesem Reimsystem und dem nächsten, welches besteht

b) aus Wörtern mit ae. *ê* und *êa* : *mest* Superl. (λ) r. a. *est* (λ) ‚Osten‘ 1073, auf *lest* Superl. 686. 5816, auf (*best* ‚Tier‘) 1565. — Flectirtes *meste* r. a. (*feste* ‚Fest‘) 10977 — *heste* Sb. (ae. *hâs*) r. a. (*feste* ‚Fest‘ 1025. 3118. 11813, auf *este* ‚Osten‘ 4387 (nach B α δ, A hat *weste*) — *este* ‚Osten‘ r. a. (*beste* ‚Tier‘) 4151, und (*best* ‚Tier‘) r. a. (*forest*) 7699.

Wahrscheinlich wurde in a *ë*, in b *ē* gesprochen. Bei *forest* war der Accent vielleicht schon im Rücken begriffen, so dass ein Schwanken in der Aussprache des *-est* herrschen

mochte. Jedenfalls muss man lieber dies annehmen als gegen das Zeugniß des Ne. jene beiden Reimsysteme a und b zusammenwerfen.

Anm. Ein est mit nichtws. e begegnet bei *vistes* ‚Fäuste‘ 7081 (neben *fustes* 7085). — Über *brst*, *prest* vgl. § 37. — Neben sonstigem *ester*, *estre* (ē) findet man 10404 *easter* (Druckfehler?).

§ 20. Die ae. ē in offener Silbe (ausser vor r) scheinen noch nicht gelangt zu sein, alle einschlägigen Wörter reimen nur unter sich, nie mit sicherem ē: *ete* Inf., *izete* Pp. r. a. *mete* ‚Speise‘ — *trede* Inf., *ibede* Pp. r. a. *stede* (Hs. *stude*. Der Copist A schreibt meist *stude*, wozu anh. *styde* zu vergleichen ist, er kennt aber auch *stede*, z. B. 330). — *awreke* Inf. (ae. *āwrecan*) r. a. *breke* Inf., *speke* Inf., *bispeke* Pp. — *breke* Inf. r. a. *ispeke* Pp. — *speke* Inf. r. a. *awreke* Pp. — *euene* 9567 r. a. *Steuene* Npr.

Von anderen Wörtern mit e im Silbenauslaut (z. T. mit einem n, l, r in der Folgesilbe) seien noch angeführt:

a) mit ae. *éo* = Brechung von ē, i; *heuene* 5091, *seue(ne)*, *endleue(ne)*, *binepe* 2772 ö. (neben *bimupe* 2768 ö.).

b) mit ae. nichtws. e (ws. æ): *weper* (ws. *hwæper*) 2564 ö., *Seuerne* 632 ö.

c) mit ae. nichtws. e (ws. y, Uml. von u): *ssiprene* (ae. *ryne* Sb.) 341 — *evel* 185* neben sonstigem *vuel*.

ĩ

§ 21. Geschrieben i, y ohne Unterschied. Vereinzelt begegnet yi, iy: *wyinne* Inf. 4312, *kying* 487, *liyhe* (ae. *hliehhan*) 3066.

Quellen:

a) ae. i in geschlossener Silbe: *libbe* Inf.: *sibbe* ‚cognati‘ — *sitte* Inf. (: *mitte* = *mid þe* ‚mit dir‘) und (: *ahitte* Prt.) — *þridde* ‚dritter‘: *amidde*—*þis* ‚dies‘ r. a. *his* ‚eius‘ 8906, *is* ‚ist‘ 840, *iwis* Adv. 719, *blis* Sb. 7226 — *wille* Sb. r. a. *stille* Adj. 11810, *spille* Inf. 1227, (*tille* Inf. 2491) — *stille* Adj.

r. a. *fille* ‚Kerbel‘ 2723, (*Sicille* 904) — *winne* Inf. r. a. *biginne* Inf., *blinne* Inf., *inne* Adv., (*ginne* ‚Falle‘) — *wiperwine* (ae. *wiþerwinna*) 6648 (: *Baldewine*) — *milc* 1013. 7212*.

Kurz ist das i wohl auch vor ng:

singe (λ) : *bringe* (x), *þinge* (λ) Sb. — *apeling* 7275 (: *king*). — Das Suffix *ing(e)* bei Verbalsubstantiven : 9361 (: *þing*) 3990. 7417 (: *kinge* Dsg., *singe* Inf.).

Auch in offener Silbe erscheint ae. i als *ī* : (*i*)*drīue* Pp. r. a. *issrīue* Pp. und (*ziue* Inf., *vorziue* Opt. Prs.) — *biliue* Sb. (ae. *bilifen* fem. oder ungebrochenes **biglifa* statt *bigleofa*. Diesem *bigleofa* oder dem fem. *bileofen* entsprechend steht *bilcūe* 4812.) — *wite* Inf. (ae. *witian*) r. a. *ismite* Pp., (*vnderzite* Pp.) — (*i*)*wite* Inf. (ae. *witan*) r. a. *iwrite* Pp., *smite* Prt., (*bizite* Inf., *misbizite* Pp.) — *iwrite* Pp. (: *bizite* Pp.) — *ismite* Pp. (: *bizite* Inf., Pp.) — *bite* Sb. 4214 : *spite* Sb. — *hider* 48, *þider* 2407.

b) ae. spätes i für altes festes y (Sievers § 31) : *king* (λ) 5308 (: *þing*), Dsg. *kinge* (λ) 822. 1166 (: *bringe* Inf., *tokninge* Sb. mit sicherer Kürze) — *þinche* — *tille* Inf. (: *wille* Sb.), ae. (for)*tyllan*. — Vereinzelt sind *kinne* Dsg. 279 neben sonstigem *kunne*, *sinne* ‚Sünde‘ 3604 neben sonstigem *sunne*, und *þilke* 179 neben sonstigem *þulke* (vermischt aus *þyllic* und *se ilca*, *ylca*). Neben *kunrede* 9552. 9553 steht *kinrede* 346. 5764*.

c) ae. *īe* - *i* (Uml. v. *ēa*) : *lyhe*, *liye* (ae. *hliehhan*) (wohl *lixe* zu sprechen); -- *īe* - *i* (durch Palatal aus *ēo* entst., Sievers § 101) : *six*, *sixtene*, *sixti*. Vgl. auch *silue* 556* neben sonstigem *sulue* (und zweimaligem *self*), s. § 34 d.

d) ae. *ws. īē* - *i* (- *y*) : *gistes* ‚Gäste‘ 8853 neben *gustes* 5788; — ae. *gief*, *gif*, *gyf* heisst in A *zif* (167 ö.), *zuf* (9686. 9705 ö.), B hat meist *zef*, C meist *zif*. — *īē* in offener Silbe : *ziue* inf. (: *drīue* Pp., *biliue* Sb.) — *bizite* Inf. (: *wite* ‚wissen‘, *ysmite* Pp.) — *bizite* Pp. (: *iwrite* Pp., *ysmite* Pp.); *misbizite* Pp. (: *iwrite* ‚wissen‘) — *vnderzite* Pp. (: *wite* ‚hüten‘). Die Schreibungen *bizete* 224 und *vorzute* 2524 sind wegen des Reimes in -*zite* zu ändern.

e) ae. i neben e : *liþeren* ‚Schlingen‘ 8124 * — *iliþered* Pp. 11438.

f) ae. i vor mehrfacher Consonanz : *bitidde* Prt. (: *amidde*), also wohl auch *chidde* Prt. und *wimmen* Pl. (s. d. Flexion).

g) an. i : *ahitte* Prt. (: *sitte* Inf.) — *amis* 1258. 9258. 9807 (: *nis* ‚ist nicht,‘ *his* ‚eius‘, *iwis*).

h) kelt. i : *biker* ‚Streit‘ 11147 ö.

I

§ 22. Geschrieben i, y ohne Unterschied.

Quellen:

a) ae. i : *lif* r. a. *wif* 5659 (: *strif* 2274) — *driue* Inf. r. a. *blíue* (ae. bi life) und (*ariue* Inf.) — *abide* Inf. r. a. *ride* Inf., *bitide* Opt. Prs., *side* Sb. — *típe* Inf. : *blípe* Adj. — *wise* (ae. wísiān) (: *iustise*) — *agrise* Inf. : *yse* ‚Eise‘ — *pine* Dsg. 9896 (: *nine* ‚neun‘) — vgl. die germ. Reimwörter zu roman. i § 105. — *híde* ‚Hufe Landes‘ 6015 : *wíde* Adv. — Nebenton : *Euerwíc* 1711 (: *sik* Adj.). — Neben *zwíle* Adv. (ae. hwílum) 5 r. a. *míle* (dies r. a. *gyle* ‚Insel‘, *gyle* ‚List‘ 3666. 11150) steht im Vi. oft *wíle*, z. B. 114, auch das Sb. *wíle* 1581 ö. hat *wíle* 6292 ö. neben sich. — Das ae. hwî, hwý erscheint als *wi*, *wy* 2757. 8363 und *wu* 4917 * 7511. — Mit folgendem g verschmilzt i : *Frye* ‚Freia‘ 4697 (: *tuye* 2mal) — *astíc* Inf. (: *Normandie*) — *hie*, *hye* Inf. (ae. hîgian) (: *Normandye*). — Wegen *híne* ‚Knecht‘ 10521 (: *fine* Inf.) vgl. Skeat, E. D. und Bosworth-Toller, Ags. D.

b) ae. íg : *ywrye* Pp. = ae. gewrigen (: *bachelerye*, *seignorye*) — ae. nígone ‚neun‘ ergab *níne*, nachdem es zu *níene* geworden war, wie noch 8546. 10096 geschrieben wird (*niene*, *nyene*), allerdings im Reime zu *fine* Sb.; *nine* steht 9082. 9897. 10942. 10717 (: *pyne* Sb., *ssrine* Sb., *fine* Sb.), vgl. noch *nintene*, *ni(e)nti*. Die unflectirte Form *nigon* lebt als *nye* fort (3862 ö.), das Ordinale *nigopa* als *nípe*. — *twíe*, *tuíe* (ae. twígea) r. a. (*Frye* ‚Freia‘, *tricherie*, *compaynye*) — *þríe* (ae. þríga) r. a. (*druerye*). Vgl. d. Flexion. *líþ* ‚liegt‘ hatte schon ein ae. Vorbild *líþ* statt *lígþ*.

c) ae. *ȝ* (Uml. v. *û*): *hiden* ‚Hänte‘ 8337 (BC α : *huden*) — *vilest* 2. Sg. (v. ae. *fȝlan*) 802 neben *fuled* Prt. 5898 (Einfluss des afz. *vil*?).

d) ae. *eog*, *êog*, *êoh*: *tipe* 8935 (ae. *teogepa*) neben sonstigem *tepe* (ae. *têopa*) — *flye* ‚Fliege‘ (ae. *flêoge*) 8315 (: *chiualerye*) — *lye* (ae. *lêogan*) ‚lügen‘ (: *prophecye*, *partye*) — Pl. *pics* (v. ae. *pêoh*) 8633.

e) ae. *êo* (?) vor k in *sik* ‚krank‘ 1711 (: *Euerwic*). Das Substantiv lautet *syknesse* 3146 ö. und *seknesse* 7766, vielleicht schon mit Kürzung des i, e.

f) an. (nach Ettm. ae.) *î*: *riue* 87 (: *viue* ‚fünf‘).

§ 23. *ild*, *imb*, *ind*.

Man möchte annehmen, dass ae. *ī* in diesen Verbindungen (wenn kein *r* folgt, wie beim Plural *children*) schon gelangt war. Doch fehlt jeder positive Beweis. — *milde* (λ) r. a. *wilde* (λ) Adj. 1321. 7688, auf *childe* (λ) 4935. 6978 — *climbe* (λ) Inf. — *finde* (λ) Inf. r. a. *bihinde* (\times) Adv. und *hinde* ‚cervam‘ — *bihinde* (\times) Adv. r. a. *unbinde* (λ) Inf. 6494 und *winde* (λ) ‚vento‘ 1271 — *hind* ‚cerva‘: *blind* Adj. 7712.

§ 24. *iȝt*.

Quellen des *i*:

a) ae. (ie) — *i* (durch Umlaut oder Palataleinwirkung aus *éo* = germ. *i*, *ë* entstanden): *wiȝt*: *riȝt* 10996 — *siȝte* (ae. *gesiehþ*) r. a. *vnriȝte* 792 (*miȝte* Prt. 1624. 11178, *niȝte* ‚Nacht‘ 6209, *fiȝte* Inf. 3187) — *riȝt* Sb. 10257 (: *a-niȝt* ‚noctu‘) — *riȝte* Sb. Adj. 3218. 4067 (: *fiȝte* Inf.) 4390 (: *miȝte* Sb.) — *vnriȝt(e)* Sb. r. a. *siȝte* Sb. 791, *knȝt* 9827 — *knȝt* r. a. *brȝt* 1161 — ae. **briht* (statt *breht*), das nur in Namen vorkommt, vergl. bei Robert *Adelbriȝt* 5276 (: *riȝt*) — *Selbriȝt*: *Aylbriȝt* 4742 (s. Sievers § 179,2) — *iplȝt* (v. ae. *plihtan*) Pp. (: *riȝt* Adv.) — *Wiȝt* 7742 (: *riȝt* Adv.).

Anm. Statt *kniztes* schreibt B an manchen Stellen mit einer seltsamen Umstellung *kynztes*, z. B. 3483. 3901.

b) ae. i (durch Palataleinwirkung aus *éa* entst.): *nizt* Sb. 1002. 1578. 4192 (: *rizt* Adv., *lizt* ‚Licht‘, *sizt* Sb.), Dsg. *nizte* 788. 3251. 10665. (: *knizte*, *fizte* Inf., *mizte* Prt.) — *mizte* Sb. 583. 3100. 3387. 9773. 11644 (: *lizte* Adv. ‚leicht‘, *digte* Inf., *fizte* Inf., *rizte* Adv., *nizte* Sb.) — *mizt* ‚potes‘ (: *rizt*) — *mizte* Prt. (: *rizte* Sb., *fizte* Inf., *digte* Inf., *sizte* Sb.).

c) ae. i aus lat. i : *digte* Inf. (: *wizte* Sb., Prt.), *ydzigt* Pp. (: *rizt* Adv.).

d) ae. éo, das spät Palataleinwirkung erleidet:

1) mit germ. î : *lizte* Adv. ‚leicht‘ 582 (: *mizte* Sb.).

2) mit germ. ë : *fizte* Dsg. (ae. *feoht*) 2585 (: *mizte* Prt.) — *fizte* Inf. (: *mizte* Sb., Prt., [*vn*]*rizte* Sb., *lizte* ‚erleuchtete‘, *alizte* ‚stiegen ab‘).

e) ae. î : *alizte* Inf., Prt. (: *pizte* Prt., *fizte* Inf.) — *alizt* Pp. (: *rizt* Adv.).

f) ae. ië (Uml. v. éo) *lizte* ‚erleuchtete‘ (: *fizte* Inf.).

g) ae. êo, das spät Palataleinwirkung erleidet: *lizt* ‚Licht‘ 1579. 8655 (: *nizt* Sb., *rizt* Adv.).

h) ein i unbekannter Herkunft : *pizte* Prt. (: *alizte* ‚absteigen‘, *mizte* Sb.).

Wie man sieht, sind alle diese verschiedenen Gruppen von *izt* untereinander durch Reime verbunden, das i war vielleicht kurz, wie bei Orm (das *ȝ* wurde sicher noch gesprochen, da es nie fehlt).

§ 25. ich aus ae. îc.

Ob ae. î vor ch im Hochton schon gekürzt war, lässt sich nicht entscheiden, da beweisende Reime fehlen; *iliche* (ae. *gelic*) reimt auf *riche*, ein Wort, das wohl das ae. *rice* und das afz. *riche* in sich vereinigt; 1139. 3609. 8827.

Nebentoniges i vor ch war wohl kaum mehr lang, es begegnet bei (*erche*)*bissopriche*, welches 6846. 8722 mit sich selbst reimt, und bei den Adverbien auf *-liche*, die ebenfalls

nur unter einander im Reime verbunden werden. Dafür, dass bei den letzteren das *i* kurz war, ist vielleicht ein positiver Beweis die Schreibung *pitoslicche* 6595, ganz abgesehen davon, dass man schon im Ae. - *lice* neben - *lice* findet.

o

§ 26. Geschrieben o.

Quellen:

a) ae. o in geschlossener Silbe: *ofte* (x) Adv. 2741 (: *softe* Adv.) — *frogge* Sb. 1562 : *dogge* Sb. — *amorwe* ‚früh‘ [31] : *sorwe* Sb. — *offringe* 6626 — *Scottes* Pl. 983 — *folc* Sb. 5 — Pp. *iholpe*, *ykorue*.

Mit unsicherer Quantität: *vorþ* (xλ) Adv. 975 : *norþ* (x) — Nebenton : *Hereford*, *Stafford* 67. — Über -old s. § 31.

b) ae. o in offener Silbe, sicher wenigstens vor r; s. § 29, § 30.

c) ae. eó nach g in *bizonde* (x) 134.

d) ae. éo in offener Silbe bei *hore* (ae. heora), s. § 30.

e) ae. o (neben a) vor mb, nd, ng. Vielleicht war jedoch dieses o bei einzelnen der einschlägigen Wörter gelangt worden, vgl. die angeführten Quantitäten Orms und s. Sweet, H. of E. S. § 395. — *lomb(e)* (λ) 5680. 7609 : *womb(e)* (λ) — *lond* (λ), *hond* (λx) 10913 — (*h*)*nde* ‚Hass‘ 930. 937, *sonde* ‚Schickung‘ 1835. 6822, *sonde* ‚dem Sande‘ (λ) 6559, *stonde* (xλ) Inf., *fonde* (λ) Inf., *fond* (λ) ‚er fand‘ — *sprong* (λ) Prt. r. a. *strong* (λx) Adj., *among* (λ) Adv. — *slong* Prt. r. a. *among*, und dies reimt 5662 auf *song* Sb. (λ) — *rong* Prt. (ae. *hrong statt hringde) r. a. *strong* Adj. — *puong* (λ) Sb. : *long* Adj. 2497; vgl. noch *chirchegong* (λ) 7793, und *uonge* (x), *honge* mit ihren Reimen in der Flexionslehre. Vereinzelt sind *amang* 542*, *hangy* Inf. 3589 und *strange* Pl. 2706. 2933. — Sicher kurz war das o wegen des folgenden l in *condlen* (x) 5889, woneben *candlen* 10370 ö. geschrieben wird.

e) ae. eþ (neben eá) nach Palatal, in geschlossener Silbe: *ssonde* Sb. 1493 (: *londe*). Auch hier steht die Kürze nicht fest.

f) ae. ô vor mehrfacher Consonanz : *softe* (x) 2740 (: *ofte* Adv.).

g) ae. i nach w im Präsens von *willan* (?), s. d. Flexion.

h) ae. éo (Brechung von i), aus dem mit Accentverschiebung eó geworden sein muss : *zoxinge* 801 (= ae. *geocsung*, von *gicsian*).

ō

§ 27. Geschrieben o Im allgemeinen streng im Reime von ō geschieden. Einige Ungenauigkeiten sind in § 4 besprochen worden.

Quellen des ō :

a) ae. î verschiedener Herkunft : *bo* ‚beide‘ r. a. *þo* ‚da‘ 4702, *nammo* 6742 — *wo* Sb. r. a. *mo* ‚mehr‘ 1193, *fo* Sb. 9469, und dieses reimt auf *þo* ‚eos‘ (ae. *þā*) 10329. -- *go* Inf. r. a. *wo* Sb., *naþemo*, *þo* ‚da‘, *fo* Sb. — *hot* ‚heiss‘ r. a. *inot* ‚nescio‘ 152, *smot* Prt. 6278 — *abod* Prt. r. a. *abrod* Adv. — *wroþ* Adj. r. a. *oþ* Sb., und dies reimt auf *oþ* Adj. 2691, *cloþ* Sb. 6388 — *wroþe* Adv. und *loþe* Inf. r. a. (*boþe* ‚beide‘) 729. 750 — Prt. *agros* : *aros* — *bor* ‚Eber‘, *sor* ‚Schmerz‘ r. a. *nammor* 4233. 5431 — (*nam*)*more* Compar. r. a. *sore* Adv. 2160, *lore* ‚Lehre‘ 5110 (*store* Dsg. 11901, *astore*, *restore* Inf. 2332. 10286, *Dore* Ortsn. 5197) — *sore* Dsg. r. a. *ore* Sb. (ae. *ār*) 1333 — *gon* Inf. r. a. *non* (ae. *nān*), *anon*, *aton* Adv., *Ion* Npr. — *gon* ‚vadamus‘ r. a. *fon* ‚Feinde‘ -- *igon* Pp. r. a. *echon* — *on* (ae. *ān*) 8290 (: *won*, an. *vān*) 8603 (: *fon* Pl.) — *monion* 2707 : *ston* — *echon* 2683 : *bon* ‚Knochen‘ — *ton* ‚Zehen‘, *flon* ‚Pfeile‘ 11177. 8123 r. a. *anon* — *gost* ‚Geist‘ (λ) 3055 ö. — *wost* ‚scis‘ (λ) 1892 ö. — Nebenton : *Aþelston* 6030 (: *monion*), *Dunston* 5902 (: *vorgon* Inf.).

Anm. 1. Der Frauennamen *Mold* 8776. 8783 (: *itold* Pp.) 10849 (: *bold* Adj.) geht auf eine frühere Form *Mahald* (z. B. in der Sachsenchr. z. J. 1118) zurück. Die Durchgangsform muss **Mäld* mit Contraction gewesen sein.

Anm. 2. Über den Namen *lon* 9924. 10746 ö. (: *anon*) 11114 (: *gon* Inf.) ist Folgendes zu bemerken: die Sachsenchr. z. J. 1114 hat *Iohan*. *Orm* schreibt ebenfalls *Johan*, gen. *Johaness* (vgl. White-Holt's Glossar). Die Verse beweisen die Zweisilbigkeit des Wortes, das *h* war wohl stumm, also ist *Jo-ân* zu lesen. Dies wurde dann zu *Jōn* contrahiert, wie bei Robert steht (vgl. ten Brink Chauc. § 29 α Anm.). Die Form *lon* begegnet auch in normannischen Namen: *Sir lon le fir lon* (: *manion* 11751 ö.).

b) ein vorauszusetzendes ae. *â* in einigen Wörtern, die nur mit *ê* (Uml. von german. *ai*) belegt sind: (*i*)*mone* ‚Klage‘ (ae. * *gemâne*, statt * *gemêne*, von *mænan* sw. Vb.) 801. 1195 (: *one*, *echone*). — Bei *ymone* Adj. (ae. *gemâne*) 6359 * (: *one*, ‚solus‘) und bei *mone* ‚socius‘ 6436 (: *ōne*) nimmt man Beeinflussung durch ae. *gemâna* ‚Gemeinde‘ an. — Neben *mest* (vgl. § 19 b), *almost* 1800, *midmeste* 685 steht *estmost* 4494, *westmoste* 4495, *ōtemoste* 11433, in welchen letzteren das (zwar nur analogische) *ō* auf das *â* von *anh. mât* hindeutet.

c) ae. *éa* - *ā* vor *ld* : *tolde* Prt. r. a. *iholde* Pp., *olde* Adj., *bolde* Adj., *monyvolde* — *itold* Pp. r. a. *bold* Adj., *cold* Adj., (*Mold* Npr.) — *holde* Inf. r. a. *bolde* Adj. — *vptoholde* : *olde* Adj. — Über *halst*, *halt* s. § 10 c. — Der Compar. von *bold* schwankt zwischen *baldore* und *boldore* (s. d. Flexion).

d) ae. - kelt. *o* : *Windelsore* (ae. *Windlesora*) 11338. 11450. (: *more* Adv., *sore* Adv.). Wegen der anderen ae. *o* s. § 30.

e) an. *á* : *boþe* ‚beide‘ 9503 (: *oþe* ‚Eide‘) 6274 (: *wröþe* Adj.) 751 (: *lope* Inf.) — *won* (an. *ván*, *Zupitza*, Anm. z. *Guy of Warwick* 10329) 17. 1504. 8291. 8633 (: *non*, *at on*, *ōn*, *anon*); *ivon* 10790 (: *fon* Sb.).

ō

§ 28. In A B immer durch *o* dargestellt, C schreibt oft *ou*, z. B. *woude* ‚toll‘ 5979, *gouderhele* 7570, *souþe* ‚Wahrheit‘ 4831, *anouþer* 10110. — Quellen :

a) ae. *ô* verschiedener Herkunft: *do* Inf. r. a. *to* Praep., (*so* ,so', *tuo* ,zwei') — *ido* Pp. r. a. *perto*, (*also*, *tuo* ,zwei') — *perto* 14 ö. (: *also*) — *fote* (v. ae. *fôt* Sb.) 5620 : *bote* ,Sühne' — *fiod* Sb. 8594 : *god* Adj. — *dop* ,faciunt' : *sop* ,wahr' — *broþer* r. a. *oper* ,alius' 5672, *noþer* (ae. *nô[w]þer*) 5639 * — *bok(e)* Asg. Dsg. 5395. 7685 (: *tok[e]* Prt.) — *Rome* 1857. 4047 (: *isome*, *ylome*) 1984 (: *kinedome*) — *dom* Sb. 2995. 6430 (: *com*, *nom*), auch als Suffix: *kinedom* 58 (: *com* Prt.), *þraldom* 263 (: *com* Prt.) — *idon* Pp.: *non* ,Mittagszeit' — *done* Inf.: *sone* ,bald'. — Vgl. noch die Prt. *nom*, *com*, *oc*, *vorsok*, *awok* *stod* und ihre Reimwörter in der Flexionslehre. — Ich bemerke, dass die von Morsbach l. c. p. 184 und 185 angeführten Reime *sōne*: *ouercōme*, *ycōme* Pp. 4475. 5138 nur in B stehen. A hat statt *sōne* beidemale richtig *sōme*. — In v. 1045 ist statt *icōme* (: *Rōme*) *hii cōme* zu schreiben.

b) ae. *eô* nach *sc*: *ssoc* Prt. (: *oc* Prt.).

c) ae. *â* nach *w*: 1) Das *w* bleibt: *tuo* ,zwei' 7105, 7138. 9298 (: *perto*, *do* Inf., *ido* Pp.); *atuo* 9351 (: *do* Inf.). Die Zwischenstufe *tuw* steht 4997. 9622 (s. § 4, 1 b). — Das ae. *hwā* ergibt *wo* (in B *ho*), doch da *wo* nie im Reime erscheint, ist seine Aussprache nicht festzustellen. — 2) Das *w* schwindet: neben *tuo* steht *to* 10739. 11298 (: *also*) — *so* 577. 8972 (: *do* Inf.) — *also* 13. 71. 75. 89 ö. (: *perto*).

d) an. *ó*: *tok(e)* Prt. (: *vorsok(e)* Prt., *bok* Sb., *loke* Inf.) — *roten* ,Wurzeln' 8338 — *tome* Sb. (an. *tóm*, Stratmann) 11656 (: *nome* Prt.) — *bone* (an. *bón* Sb.) 2495 (: *sone* ,bald').

e) an. *au*: *gome* Sb. 1316 (: *come* Prt.) u. ö, s. Zupitza, Anglia VII, Anz. 155.

Einzelne Fälle.

§ 29. Die me. Quantität von ae. *o* (bez. *eó* nach Palatal) in offener Silbe kann zweifelhaft erscheinen. Es reimt *note* Sb. (ae. *notu*) 10008 : *issote* Pp.; *zoke* ,Joch' 9286 : *tobroke* Pp., und mit *Teodose* reimt *nose* 2090. Da 2381 *glose* Sb. (afz. *glōse* = roman. *glosa* statt lat. griech. *glōssa*) auf

Ambrose reimt, und man *glose* gewöhnlich als *glōse* auffasst (Sturmfels, Anglia IX, p. 551), könnte man geneigt sein, *Ambrōse* zu sprechen und deshalb auch dem ganz ähnlichen Namen *Teodose* ein *ō* zu geben. Doch ist Robert bei der Reimung von Namen oft willkürlich verfahren, also wohl auch hier. Ich halte jene obigen *o* noch für kurz, s. § 30.

§ 30. Sicher kurz ist *o* (ae. *o*, und *eo* in *heora*) vor -*re*, da die betreffenden Wörter nie mit -*ǣre* (ae. *â*) reimen: *ibore* Pp. r. a. *biuore* (ae. *beforan*), *more*, Wurzel' (ae. *more*), *hore*, 'Schmutz' (ae. *horh*), *peruore* (ae. *þær + for*), *vorlore* Pp. — *ilore* Pp. r. a. *more*, Wurzel', *hore* (ae. *heora avertān*) — *biuore* Adv. 5692. 11700 (: *vorlore* Pp., *hore avertān*) — *ysuore* Pp. r. a. *vore* (ae. *fore*) u. s. w. — NB. Der Reim *sǣre* : *peruore* [99] wird durch die Varianten in *sǣre* : *mǣre* geändert.

§ 31. Auch vor *ld* muss ae. *o* (bez. *eó* nach Palatalen) kurz geblieben sein, da die betreffenden Wörter nie mit den in § 27 c besprochenen reimen. *golde* (λ), *auro'* r. a. *ssolde* Prt. (x) 7869 und *wolde* Prt. (x) 4014. — *molde* Prt. (x) : *ssolde* Prt. (x), und dies r. a. *golde*, *auro'*, *wolde* Prt., *molde* Prt., *izolde* (λ) Pp. — Bei *gielðan* muss das *o* des Pp. auch in das Prt. Pl., geschrieben *zolde*, eingedrungen sein, denn dieses reimt auf *ssolde* Prt., *wolde*, *molde*. C schreibt *zulde*, z. B. 11602, und A kennt auch die Schreibung *ssulde*, die nicht viel beweist, da *ssulde* auch = ae. *scylde* sein könnte (§ 32 a). Man muss wohl annehmen, dass Robert *zölde* sprach, er hat ja auch bei *feohðan* im Prt. Pl. die Ablautsform des Pp. (§ 49).

§ 32. Vgl. Phil. Soc. Transact. 1877—9 p. IX, und Morsbach l. c. p. 185 ff. Geschrieben wird o, seltener u, v. Ich verwende, wo es wünschenswerth ist, als diacritisches Zeichen einen umgekehrten Circumflex.

Quellen:

a) ae. u in geschlossener Silbe: *iwonne* Pp. r. a. *bigonne* Prt., *agonne* Pp. — *wonne* Prt. r. a. *bigonne* Prt., Pf. — *idronke* Pp. — *swonke* Prt. — *nonne* Sb. 4539 — *hontinge* Sb. 11857 — *colfren* Sb. 3937 — *acorei* (x) Inf. 5993 (ae. cursian) — *gottes* Sb. 6340 — *fol* Adj. 296 ö. — *Wolston*, *Wulston*, *Wulfstan* 7914. 7918 — *porz*, *poruz*, *poru*, *por* (ae. þurh) (§ 62) — *boru* (ae. burh) 1094. 1620. — Nicht ganz sicher ist wegen *golde* (§ 31) und *vouzte* (§ 49) die Aussprache des o als ũ, in den Prt. *holpe*, *dolue*, *corue*, *clomme*. — Wie schon angedeutet, steht neben *ssolde* ein *ssulde*, und so findet man neben *ssolle*(b) Pl. Prs. auch *ssulle*(b). Soll man *ssolde* (ae. sceolde), *ssülde* (ae. scylde), *ssölle*(b) (ae. sculon) und *ssülle*(b) (ae. scylen) lesen? Bei *dear* trifft man ähnliche Verhältnisse: im Prs. Ind. Pl. und Opt. Sg. hat A immer *dörre* (B oft *durre*, mit ü?), im Prt. *dorste* (ae. dorste oder durste?) und *durste* (ae. dyrste?), vgl. Sievers Gr. § 422, 7 und 423, 8. (Belege der angeführten Formen s. in der Flexionslehre.) — Die ae. u vor mb, nd sind gedehnt worden (§ 33 b), aber nicht, wenn r oder er folgt: *hond(e)-red* 6. 454, *hundred* 1613 — *wonder* Sb. 405, *wondry* Inf. 160. — *pondring* 6283 (ae. unr) — *vnder* 1322 (*vnderstod* Prt. neben *onderstod*). — In *Löndöne* 37 ö. verhinderte das stammhafte n der Folgesilbe die Dehnung. — Vor ng trat keine Längung ein: *tonge* Sb. (λ) 304 neben *tunge* 384 — *gong* (ae. geong, iung) Adj. (xλ) 3477 ö. neben *zung(e)* 2181 — vgl. noch *songe* (λ), *spronge* Prt. und mit stammhaftem r in der Nachsilbe *honger* (x), *hunger* 1306. 9923 ö. — Auch vor rn bleibt das u kurz: *morninge* 6078 — *spurnde* Prt. (: *turnde*)

neben *spörnde* — *örne* Prt. zu *iernan* (statt dessen begegnet in BC *α ourne* mit Dehnung). Über *torne* (Orms *turrnenn*), bei dem sich drei Verba mischen, vgl. die Flexion. Jedenfalls ist das bei diesem Wort vorkommende *ou* auf romanischen Einfluss zurückzuführen. — Das ae. *Norphymbra* *lond* erscheint als *Norphumberlond* 5642 und als *Norphomberlond* 73. Wahrscheinlich bedeutet auch das *u* ein *ũ* (vgl. das Ne.), und zwar mag der Ländernamen *neu* an den Flussnamen angelehnt worden sein, oder das folgende *mb* hat verdampfend eingewirkt. — *þorsday* 10100. 10475 (vgl. *þoresday* 6024, *þorescuen* 8120) ist ein Gemisch von ae. *þunresdæg* und an. *þórsdagr*. Das Ne. weist auf die Aussprache mit *ũ* hin.

b) ae. *u* in offener Silbe. Dies ist durchweg kurz geblieben. *loue* Sb. 1366. 1719 ö.: *about* — *icome* Pp. r. a. *inome* Pp. — *ouercome* Pp. r. a. *come* Inf., *some* ‚einige‘ (dies r. a. *costōme* Sb.) — *sone* ‚Sohn‘ r. a. *wone* (ae. *gewuna*) 5812, auf *mone* (ae. *myne*, vgl. c) 8914. Diese Reime sind sehr häufig. — *sone* reimt ferner auf *binome* Pp. 9124. — *ywoned* Pp. 4224 r. a. *astoned* Pp. (ae. *âstunian* und afz. *estoner*, s. ten Brink, Chauc. § 174). — Sicher gehören hierher auch die III. Stammformen der st. Vb. 3. — ae. *u* im Nebenton: *Londōne* (ae. *Lundune*) r. a. *mone* 10653, *wone* 9738. 10216, *sōne* 10924, *traysōne* 2693.

Anm. Für ae. *wudu* wird immer *wode* geschrieben, z. B. 1282. 5842 (s. Morsbach l. c. p. 65). Über *wouke* s. § 33 d.

c) ae. *y* nach *w*, *m* (vgl. Sievers Gr. § 72 Anm.): *worm* (*) 1006. — Das ae. *myrprian* erscheint im Pp. als *ymorþred* 2383. 2681, und dieses Verb muss das Sb. ae. *morþor* beeinflusst haben, denn neben *morþre* 11736 ö. steht *murþre* 11717 *. — Auch das *ö* in *mone* (ae. *myne*) könnte auf eine Einwirkung des *m* zurückgeführt werden, falls nicht an. *munn* mit *myne* vermischt worden ist (s. Engl. Stud. V, 370 f.).

d) ae. *éo* (germ. *ë*) nach *w*, neben dem ae. vereinzelt *o*, später *u* und sogar *y* steht (Sievers Gr. § 72). Robert schreibt *o*, wohl zum Ausdruck von *ũ*: *world* 705, *worc*

2773 ö. (B hat oft *werk*), *worþe* (x), werden'. — Bei *sweostor* fiel das w: *sōster* 880 ö. (vgl. Orms *susstress*).

Anm. ‚Wert‘ heisst *worþ* 2350* (ae. *weorþ*), *wurþe* 3466. 6351* (wohl ae. *wierþe*) und *wrþi*, d. h. *wurþi* 1417 (wohl ae. *wierþig*). Andere Formen sind *worþe* 890* 1617* 6302*, das in B häufige *worþi*, und *wurþ* 10767. Vgl. noch das Sb. *wurþ* 7674 und das Vb. *worþi* 3037.

e) ae. *ie* nach w: *worse* Compar. 10.

f) ae. *i* nach m, w: *mōche* (ae. *micel*, *mycel*) 1895 ö., *wōch* (ae. *hwilc*) 803 ö. Diese Wörter begegnen auch mit u, welches wohl als ü zu lesen ist und die Zwischenstufe zwischen *ī* und *ū* bildet: *muchē* 1909 ö., *wuch* 9321 ö., *wuder* 932 ö., ja man findet noch mit *i* *zwich* 497, *wiche* 1189*. — Bei *wifman* wirkt eine Art Vocalharmonie: im Sg., wo die Nachsilbe a, o enthielt, gelang es dem w, das *i* zu *ō* zu verdumpfen, im Pl., wo e folgt, blieb *i* (s. d. Flex.).

g) ae. *û*, gekürzt vor mehrfacher Consonanz. Es heisst (*a*)*doun*, aber (*a*)*donward* (x) 6949. 7470. 7474. Der Comparativ von *prout* ist *prōttore* 9539, das Prt. zu *loute lōtte*. Das ae. *ûtemest* ergibt mit Nichtachtung des e zwischen dem t und m *ōtemost* 11433, ae. *hūs(e)l* wird verkürzt zu *hōsel* 8661*, vgl. den Inf. *hōseli* (λ) 7420* ö. (C schreibt immer ou). — In *hōsebonde* 11302 ist das e wohl erst nach Eintritt der Kürzung eingeschoben worden.

h) ae. *û*, gekürzt im Nebenton: Städtenamen auf -*dûn(e)* und -*tûn(e)*:

sōne r. a. *Kingestone* 5488, *Souphamtone* 9618, *Wiltone* 5808. 5990 — *mōne* r. a. *Clintone* 11859, *Abindone* 5706.

Daneben stehen mit *û*:

Assesdoune 5312. 6211 (: *þerdoune*), *Ludestoun* 1024 (: *doun*).

i) skand. u: *skölkinge* 5130.

k) unbekannter Herkunft ist das u in *scōlle* 375 ö. ‚Schädel‘ und in *bōskes* 11370.

§ 33. Geschrieben ou, vor Vocal (und bisweilen im Auslaut) ow. Auch defective Schreibung mit o, u findet sich vor nd; *oout* (ae. *ût*) steht 263, *aduun* 6970.

Quellen:

a) ae. *û* : *nou* (ae. *nû* neben *nu*) r. a. *pou* ,du‘ 1887. 7390 — *out* Adv. r. a. *prout* Adj. 2330. 6470. 6849, auf (*Knout* Npr. 6184) — *oute* Adv. (ae. *ûte*) 7656 (: *route* ,Rotte‘) -- *aboute* r. a. *wipoute* 1478, *proute* Adj. 332, (*atrout* Inf. 921, *route* ,Rotte‘ 9438, *doute* Sb. 11402) — *noupe* (ae. *nû pâ*) 2961. 5062 : *bi soupe* — vgl. *coupe* Prt., *coup* Pp. und ihre Reime in d. Flexionsl. — *house* Dsg. 7809 (: *spouse* Sb.) — *toun* r. a. *doun* Sb. 11365, *adoun* Adv. 8579, (*raun-soun* 11305, *tresoun* 11616); *toune* Dsg. r. a. *perdoune* 9315, und dies r. a. *Assesdoune* 5513, (*croune* Sb. 8759) — *adoun* r. a. (*soun* ,Schall‘ 5751, *orison* 9768, *Simon* 11515) — *doun* Adv. 11513 (: *compainoun*). — Auch vor *st* hält sich ae. *û* : *doust* (x) ,Staub‘ 2890. — Mit einem folgenden *w* (ae. *g* oder *w*) verschmilzt *û* : *abowe* Inf. — *rowe* Adv. (s. § 33 e).

b) ae. *u* vor *mb*, *nd* (falls kein *r*, *l*, *n* in der Folgesilbe steht): *doumbe* Adj. Pl. (λ) 2777 — Ortsnamen auf *coumbe* (ae. *cumb* von kelt. *cwm*) : *Crancoumbe* 10831 (: *toumbe* Inf.) — *Winhecoumbe* 5158 (: *coumbe* oder *toumbe* Sb.) — *founde* ,er fand‘ r. a. *vnbunde* (λ) Pp. — *founde* Pl. r. a. *stounde* (λ) Sb., *grounde* (λ) Dsg. — *ifounde* Pp. r. a. *wounde* (λ) Sb., vgl. auch *bindan* in d. Flexionsl. — *grounde* Dsg. 1771 (: *rounde* Adj.). Mangelhafte Schreibungen: *gronde* 372. 398 ö., *grunde* 1676, *stonde* Sb. 436 (s. Morsbach l. c. p. 37).

c) ae. *u* in offener Silbe vor *w* (ae. *g* oder *w*) scheint mit diesem zu *û* zu verschmelzen: 620 *flowe* (ae. *flugon*) : *browe* (ae. *bruwon*) Prt. — *foweles* 13 — *sowe* ,Sau‘ 8480.

d) Im Gegensatz zu dem oben beobachteten Gesetz, dass ae. *u* in offener Silbe kurz bleibt, schreibt A für ae. *wucu* (aus *wicu*) *wouke*. 2431*. 4700. 7263* ö., *wuke* steht 7942. (B schreibt meist *woke*, oder *wyke*, kennt aber auch *wouke*

7942, C hat gewöhnlich *woke*.). Morsbach l. c. p. 184 sieht in dieser auch von ihm in späten Chaucerhandschriften beobachteten Schreibung mit *ou* eine blosser Willkür der Copisten. Sollte dieselbe nicht vielmehr eine wirkliche Aussprache mit *û* wiedergeben?

e) Mehrmals wird *ou*, *ow* für altes *êow* geschrieben. Es kann dann zweifelhaft sein, ob *ô-u* oder *û* gemeint ist. Höchst befremdlich ist der Reim *foure* ‚vier‘ 8479 (: *toure* ‚Turm‘); ist wirklich *fûre* zu lesen? (Orm hat *fowwer*, *fowwre*). Vom ae. *êow* ‚euch‘ scheint nur die satztieftonige Form als *zou*, *ou* mit Monophthongirung (Morsbach l. c. p. 74) fortzuleben. Im Reime begegnet eine seltsame Form *howe* 592. 10449 r. a. *rowe* Adv. (ae. *rûwe*, von *rûh* Adj.). — Das Prt. *ortrowede* 2381 geht auf ae. *ortrûwian* zurück, hat also *û*, bei dem Sb. *ortrou* 7021 kann man nicht wissen, ob es direct auf ae. **ortrêow* zurückgeht oder durch *ortrûwian* beeinflusst ist.

f) ein altes, wohl keltisches *o* : *Sour* Flussname (bei Gottfr. v. Monmouth : *Sora*, bei Wace : *Sor*) 864 r. a. (*honour*).

g) ein *û* unbekannter Herkunft: *coufles* ‚Kübel‘ 5352.

û.

§ 34. Geschrieben *u* (nach *w* bisweilen weggelassen: *wrpi* 1417, *wste* Prt. ‚wusste‘, ‚hütete‘ 1905. 2025. 5213, *Wrcestre* 79. 94, auch langes *û* : *wle* 1349). Vgl. Engl. Stud. V, 369 f.

Quellen:

a) ae. *y* (Uml. v. *u*) in geschlossener Silbe: *luste* Prt. (: *truste* Inf.) — *cusste*, *kuste* Prt. (: *wuste* ‚sciret‘), *nuste* ‚nesciebat‘; dies r. a. (*truste* Inf.) — *fulle* ‚füllen‘ r. a. *hulle* (ae. *hyll* Sb.) — *kun* 253, Dsg. *kunne* 5092 : *sunne* Dsg. (über die Schreibung *kin* und *sinne* s. § 21b, vgl. auch *sinuol* 3602 neben *sunuol* 5046 ð.) — *biclupte* Prt. — *luft*

,links' 520 ö. (Anglia III, 155) — *luft* ,Luft' 168 ö. — *pulte* Inf. (ae. * *pyltan*, lat. *pultare*, s. Skeat, E. D. s. v. *pelt*. — **pyltan* : **pultjan* = *pyt* : *putju*, lat. *puteus*) — *astunte* Inf. — *dunt* ,Schlag' 387 ö. — *bulde* ,bauen' — *igurd* Pp. — *burie* (ao. *byrgan*) — *murie* (ae. *myrge*) 967 ö. — u. s. w. — Dehnung ist vielleicht eingetreten bei ü vor rn, nd : *hurne* (λ) Sb. 2907. 7353 (*herne* 1054. 7343*), *hurne* r. a. *sturne* (λ) Adj. — *turne* Inf. 10045 : *curne* Inf. (ae. **cyrnan*, von corn Sb.) — *biturne* Inf. (: *wurne* Inf.) — *kunde* (λ) Dsg. Sb. 9544 ö. : *munde* Nsg. — *kunde* Adj. 724 : *munde* Sb.

b) ae. i nach m, w. Über *muchē*, *wuder*, *wuch* vgl. § 32 f. Der Analogie von *wuder* scheinen *hider* 48 und *þider* 2407 bisweilen zu folgen, da sich auch *huder* (nur in C 4734. 6002 — A hat 50* *heder*) und *þuder* 4490 finden. (Übrigens kennt schon das Ae. *hyder* und *þyder*). — *wuste* ,wusste' (: *truste* Prt., *nuste* Prt., *cusste* Prt.) — *wuste* ,hütete' (vgl. ae. *bewitan*) r. a. (*nuste* Prt., *truste* Inf.) — Pp. *iwust* 1) ,gewusst', 2) ,gehütet'. — Auch im Präsens von *wāt* und ebenso in dem von *willan* erscheint u neben i (s. d. Flex.). Neben *swich* steht in C 7726 ö. *swuch*, in A wiegt *such* mit Ausfall des w vor, s. d. Flex.

Ganz vereinzelt sind *mulce* 775*, *wuþ* 3330 (und in B mit ü [kurz oder lang?] aus altem i : *Greneswuch* 6517) neben sonstigem *milce*, *wiþ*, (*Greneswich*). — Das ae. Wiger(n)aceaster hat *Wircestre* und *Wurcestre* ergeben.

c) ae. y, strengws. ié (Uml. von éo) : *sucst* ,siehst', *suchþ* ,sieht'. — Gedeht ist das ü vielleicht bei *vrne* (ae. *iernan*) Inf. (λ) (die 2. Sg. lautet 6570* *ernst*) und *ssephurdes* (λ) 7210.

d) ae. y, strengws. ié (aus und neben éo, s. Sievers § 101 Anm. 1) bei *sulf*, *sulue*. Vereinzelt sind *self* (ae. *self*, *seolf*) 217. 407 und das oben erwähnte *silue*.

e) ae. y, strengws. ié (e, ë nach Palatal) : *zulpinge* (§ 14 i), *gustes* (x) 5788 neben *gistes* 8853. — Möglicherweise mit Dehnung: *ssulde* Inf. 1776. 7916 ö. neben *ssilde* (λ) Opt. Prs. 1347. 7195.

f) ae. *y* aus *io* (Brechung von *i* vor dunklem Vocal der Folgesilbe): *suppe* 40 ö. (einmal *sebbe* 3020) — *suluer* 7779* (neben sonstigem *seluer*, s. § 14 c).

g) ae. *ȳ* vor mehrfacher Consonanz (vermutlich überall gekürzt). (Uml. von *û*): *cudde* Prt., *ikud* Pp. r. a. *ihud* (*) Pp., *fulphede* 5900, *vustes* 7085 (neben *vestes* 7081). — (strengws. *ie*, Uml. von *êo*): *lufpe* 10361 neben *læfpe* (ae. *lêofpe*) 5405.

h) ae. *y* neben *i*: *churche* neben *chirche* (9659. 9670). Im Reime begegnet *churche* (Hs. *chirche*) 4787. 9206 (: *wurche* Inf.); 1933* steht *cherchen* Pl.

i) an. *ey*: *truste* Inf. r. a. *luste* Prt., *wuste* ‚wusste‘, ‚hütete‘, *muste* Prt.

ü

§ 34. Geschrieben u. Quellen:

a) ae. *ȳ* in offener Silbe: 1) Uml. von *û*: *prute* Sb. 9914. 11702 r. a. *lute* Adj. (ae. *lȳtel*) und (*zute* Adv.) — *fuled* Prt. (ae. *fȳlan*), vgl. *vilest* § 22 c. — 2) aus **ûi*: *fur* Sb. 185 (: *pur* Adj.), Dsg. *fure* 1580. 6890 (: *dure* Inf.) 6935 (: *yhure* Inf.).

b) ae. *ȳ*, strengws. *ie* (Uml. von *êa*): *ihure* Inf. (: *dure* Inf., *Arpure*). Im Vi. wird hie und da *here* geschrieben.

c) ae. *ȳ*, strengws. *iê* oder *ie* (?) unklarer Herkunft (Sievers, § 74 Anm. 1): *zut* 7233 (: *frut*, afz. *fruit*), *zute* 7543. 8921 ö. (: *lute* ‚wenig‘) 5782. 8999 ö. (: *prute* Sb.).

d) ae. *y* in *lure* (ae. *lyre* Sb.) 3759 (: *dure* Inf.) — *lere* ist 10813 geschrieben.

Die ursprünglich kurzen *ü* vor *rn*, *nd*, *ld*, welche bei Robert vielleicht Dehnung erfahren haben, sind in § 34 besprochen worden.

§ 36. Schwer zu beurteilen ist die Quantität der aus ae. *y* oder *y*-*io* hervorgegangenen *ü* in offener Silbe. Das

einzigste der einschlägigen Wörter, welches im Reime vorkommt, das oben erwähnte *lure*, zeigt Dehnung, aber allgemein können die ü in offener Silbe nicht gelangt worden sein, dem widersprechen die Formen des Ne. Die Dehnung hat sich vielleicht auf das ü vor -re beschränkt (vgl. die Verhältnisse beim e), und auch da kann sie nicht überall durchgeführt worden sein, denn bei einem Wort wie *sturie* (Prt. *sturedede* 3783 ö.) = ne. stir ist der Vocal doch jedenfalls nie gelangt worden.

Von den vorkommenden Wörtern seien aufgeführt: (mit ae. y:) *hupes* ‚Hüften‘ 58, *ssute* ‚Schuss‘ 8132, *spousbruche* 625 ö., *kumes* Pl. (ae. cyme) 2445*, *dunede* Prt.; mit stammhaftem l in der Folgesilbe: *vuel* 187 ö. (*euele* 3570), *kumeling* 581; — (mit ae. io - y:) *tulye* Inf. 488, Pp. *untuled* 7667* (neben *tyledede* Prt. 974) — *clupie* Inf. 6591 ö. (B hat meist *clepie*) — *lume* (auf den Plural *liomu* zurückgehend) 1242 ö., Pl. *lumes* 3595*, gewöhnlich aber *limes*, z. B. 186. (Das Verbum *bilimian*,* *bileomian* ist vertreten durch *bilimie* Inf. 6110 und *bilemed* Pp. 9663); — mit ursprünglichem, bei Robert aber geschwundenem n in der Folgesilbe: *binuþe* 2768 ö. (vgl. § 20).

§ 37. Hie und da findet man u d. h. ü für ae. êo : *vul* ‚fiel‘ neben *vel* — *huld* ‚hielt‘ neben *held* — *brust* ‚Brust‘ 3826* 5622 neben *brest* 3825 ö. — *prustes* ‚Priester‘ 7208 (BC: -e) neben *prest* 4640. — Das u in *anhunge* Prt. Pl. neben *anhenge* (ae. hēngon) steht vielleicht nicht für ü, sondern für u. — Über das ü statt ë in *stude* s. § 20.

ai

§ 38. Es bestehen bei Robert zwei grosse Reimsysteme mit ai und ei. Dieselben werden verknüpft durch das Lehnwort *nobleie* und durch die Präterita von *sêon* und

licgean. Da aber *nobleie* wahrscheinlich zweierlei Aussprachen zuließ (§ 115 c), und da bei den Präteritis der genannten Verba sicher Verwechslungen des Ablautes der II. und III. Stammformen stattgefunden haben, so können diese Bindeglieder nicht beweisen, dass die sonst streng geschiedenen ai und ei in der Aussprache zusammengefallen wären.

Das ai entspricht

a) ae. æg: *lai* Prt. ,lag' r. a. *day* ,Tag', *may* ,kann', (*say* ,sah') — *may* ,kann' r. a. *day* ,Tag', und dies r. a. (*Mai* ,Mai') 1932. 2647 — Dsg. *daye* 5691 (: *ysaye* ,videret') 2651. 10513 (: *bitraye* Inf.) 3261. 11879 (: *delaye*, *paie* Inf.) — *mayde* Sb. 297 ö. — *tail* Sb. 2513 (: *washayl*), Dsg. *taile*, *tayle* 6216. 7442 (: *bataile*) — *vain* (ae. fægen) 588 (: *Gvendolein*) 1138 : *main* (ae. mægen), und dies reimt auf (*cheuntein* 3496, *Wawein* Npr. 4279, *Ascayn* = *Ascanius* 218, *dedeyn* 3484, *wardein* 8999) — Dsg. *maine*, *mayne* r. a. *braine* Dsg. (v. ae. brægen) 1133, (*Alemaine* 11853, *Brutayne* 8995).

Anm. Neben ae. fæger stand fæger (Sievers). So finden wir *vair* 317 ö. und *vaïr* 416 ö. geschrieben.

b) ae. ws. éah, dial. æh (Sievers § 162, Sweet, H. of E. S. § 703) : Prt. *-sai*, *-say* 5744 (: *lay* ,lag'), 10069 (: *-day*), 5615 (: *May* ,Mai'), vgl. 3978. 7489. 8598. 8725. 10654. — Dies ai drang in den Optativ: *ysaye* 5697 (: *daye* ,Tag').

c) an. ei: *washayl* 2514 (: *tail* ,Schleppe', ae. tægel). Bei den an. Lehnwörtern wird, wie bei den romanischen, oft ei für ai geschrieben: *sucin* 7456 neben *swaines* Pl. 1218, so begegnet auch *heil* 2521 (: *washail*), *greipede* Prt. 1235 ö., und an. vei erscheint mit ei und ay in *weilaway* 8193 (: *Godefray*), vgl. *away* 815 ö.

d) einem ai dunkler Herkunft: *sprai* Sb. 11522 (: *sai* ,sah').

§ 39. Geschrieben ei, ey; selten ai. Quellen:

a) ae. *æg* und *eg* (e = Uml. von a): *wey* ‚Weg‘ 5514 : *pley* (ae. *plega*), vgl. 7296 — Dsg. *weye* 4209. 5573 (: *beye* ‚beide‘, *heye* Adj.) 486 (: *contreie*) — *aweye* Adv. 2778 (: *tueye*) — *pley* Sb. (ae. *plega*) 8053 (: *Mounbrey*, Ortsn.), Dsg. *pleye* 3972 (: *nobleye*) — *eye* ‚Schreck‘ 6141 (: *contreye*), 2254 : *Norþweye* — Pp. *iseye* r. a. *eye* ‚Schreck‘ und (*contreye*) — *rein* ‚Regen‘ 679 — *seiles* ‚Segel‘ 1096 ö. — Befremdlich ist *saylede* ‚segelte‘ 5633 u. *braide* Inf. (ae. *bregdan*) 510*.

b) ae. *êg*: *beie*, *beye* (ae. *bêgen*) 1100. 5288 ö. : *tueie*, *tueye* (ae. *twêgen*) — *tweye* 2779 (: *aweye*) — *beye* 4210 (: *weye* ‚Weg‘).

c) ae. nichtws. *êg* (ws. *îeg*) : *hei* ‚Heu‘ 8399.

d) ae. *âg* : (*i*)*seie*, (*i*)*seye* (die III. Stammform von *sêon*) r. a. (*deie* ‚sterben‘, *eye* ‚Auge[n]‘, *heie* Adj.; Adv.). Der Singular *sey* 1900. 3177. 6831 ö. (: *an hey*) 2286. 4173 (: *ney* ‚nahe‘) 10672 (: *Longespei* Npr.) ist entweder an den Plural *seie* angelehnt oder er geht auf ein ae. *seh* zurück, welches im Spätwests. aus *seah* durch Palatal-einwirkung entstanden war (Sievers § 101, 2). — Vgl. ferner *leie*, *-leye* (die III. Stammform von *licgean*) 444. 1145 ö., woneben mit Anbildung an den Singular *laie* 11294, *laye* (: *bitraye* Inf.) 2034 erscheint. — *keyen* ‚Schlüssel‘ 11784 ö. — *greye* Adj. 9072 — *ey* ‚Ei‘ 8335 — *neyde* ‚wieherte‘ 9417.

e) ae. *êag* oder spätws. *êg* (Sievers § 101, 2): *eye* ‚Augen‘ 6952. 8388 (: *iseye* ‚sahen‘) 2865. 6716 (: *deye* ‚sterben‘) 5407. 10363 (: *heye* Adj.). — Auch die flectirten Formen von *hei* gehören wohl hierher (Sievers § 295, Anm. 2): *heie* Adj. 2464. 5406. 5572. 9489 (: *Lindeseye* Ortsn., *eye* ‚Augen‘, *weye* ‚Weg‘, *iseye* ‚sahen‘), Adv. 5022. 10153. 10853 (: *yseie* ‚sähen‘, *deye* ‚sterben‘, *Oseneye* Ortsn.); *heize* Pl. ist 3755 geschrieben.

f) ae. *êah* oder spätws. *êh*: *pei* 264 ö. — *hey* ‚hoch‘

r. a. *ney* ‚nahe‘ 4896. 9603 und auf (-*sey* ‚sah‘) 259. 2510. 8748 — *anhey* Adv. 7186 (: *sley* Adj.) — *nei*, *ney* (444 geschrieben *nez*) r. a. (*sey* ‚sah‘) 2285. 8656 und (*Longespei* Npr. 10713). — Vgl. auch noch *fley*, *fleiz* ‚floh‘ und den daran angebildeten Plural *fleize*; auch *stei* ‚stieg‘ (: *an hey*) ist nach Stratmann (Me. Gr. § 105) auf ein analogisches * *stêah* für *stâh* zurückzuführen.

g) skandin. *öi* (isl. *øy* oder *ey*, Morsbach l. c. p. 70 f.): *deie*, *deye* ‚sterben‘ r. a. (*iseye* ‚sahen‘, *eye* ‚Augen‘, *heye* Adv.).

h) skand. *ög* : *sley* (isl. *slógr*) 7187. 7404 (: *an hey*, *nei* Adv.).

Anm. Monophthongirung des *ei* zu *i* kennt Robert nicht.

eizt

§ 40. Quellen:

a) ae. spätws. oder dialect. eht für altws. eaht: *eyzte* ‚acht‘ 11009 (: *seyte* Inf.), vgl. *eiztepe* 1860, *eiztetene* 1427 ö. und mit defectiver Schreibung *eztetene* 627.

b) ae. *æht* : *eizte* ‚Besitz‘ 11108 — *teizte* ‚lehrten‘.

c) spätae. eht, wohl auf urnord. eht beruhend : *seyte* Inf. (vgl. das gesehtian der Sachsenchron. z. J. 1101) 11008 (: *eizte* ‚acht‘).

(Die Weglassung des *z* bei *seyte* ist jedenfalls nur auf eine Nachlässigkeit des Copisten zurückzuführen. In der Urhandschrift hat es wohl kaum gefehlt, vgl. § 48).

a^u

§ 41. Diesen Laut haben einige einheimische Ortsnamen mit altem *â* oder *a*, vielleicht in Folge einer Romanisierung der Aussprache (vgl. § 151 Anm. 4): *Kaunterbury* 1110 ö. (neben *Kanterbury* 38 ö.) — *Grauntebrugge* 11934

(neben *Grantebrugge* 39 ö.) — *Staunfordbrugge* 7294 (ae. *Stānfordbrycg*) — (Nebenton: *Berhaundoune* 10407).

au

§ 42. a) ae. ag vor Vocal: *drawe* Inf. r. a. *lawe* ‚Gesetz‘, *gnaue* Inf., *lifdawe* (Dpl. -dagum), *aslawe* Pp., *hawe* (ae. *haga*), *waue* (ae. *wagian*) — *idrawe* Pp. r. a. *lawe* Sb., (*vawe* ‚gern‘) u. s. w. — *dawe* Dpl. r. a. (*vawe* 8327), *maue* ‚Magen‘ 6362, *plawe* (wohl eine Nebenform von *pley* — *plega* mit Beeinflussung des Vocals durch ae. *plagian* oder an. *plaga*) 5907 — vgl. *dawiinge* Sb. 4245 — *vawe* (ae. *fagen* neben *fægen*) r. a. (*drawe* Inf. 1326, *dawe* Dpl. 8326, *gnaue* Inf. 8339, *lawe* Sb. 5567).

b) an. ag vor Vocal: *felawe* 2143. 9979 (: *drawe* Inf.), Pl. *felawes* und *felaus*.

eu

§ 43. Geschrieben eu, ew; vor Vocal immer ew (nur zweimal findet sich u dafür: *puman* [C: *peuman*] 9655† 9657† neben *pewemen* Pl. 10317). Zu grunde liegt ae. *ēow* verschiedener Herkunft: *seu* ‚säte‘ r. a. *greu* ‚wuchs‘, Pl. *sewe* r. a. *grewe* — *knew* ‚kannte‘ r. a. *blew* ‚blies‘ — *fleu* ‚floh‘ (ae. *flēow*, von *flōwan*) — *tohewe* Prt. — *iknewe* Prt. r. a. *rewe* Inf., zu dem ein Impt. *reu* gehört. — Adj. *reulich* (ae. *hrēowlic*) 5992 — *reupe* (ae.* *hrēowþu*) 5006 r. a. *treupe* (ae. *trēowþu*) — *trewe* Adj. r. a. *newe* Adj. [111] — *treweliche* Adv. 6108, *treuliche* 3585 — *trewehede* 7370. Über Formen mit Umlaut s. § 45.

Anm. Da der Copist A sonst nie u für ae. *ēow* (*iew*, *īw*) schreibt, wie man das anderwärts häufig antrifft, so muss das zweimalige *puman* sehr auffallen. Nun stammen beide Belege aus einem der Stücke, welche wörtlich aus der Thomaslegende entlehnt sind, und in der Handschrift dieser

Legende, welcher Black in seinem Abdruck folgt (Harl. Ms. 2277), und die c. 1300 geschrieben ist, vertritt u oft ae. *êow*, *iew*, z. B. *nuc* 753, *trape* 612. 613 (auch für *iw* steht es: *Tuesday* 901. 1131 ö. neben *Tyuesdai* 2377. 2378 ö.). Und gerade an einer der fraglichen Stellen ist *puman* geschrieben (an der anderen steht *bondeman*). Soll man darauf hin annehmen, dass die Urhandschrift der Chronik und danach dann A an dieser Stelle durch die Schreibweise einer Handschrift der Thomaslegende, welche, wie jenes Harleian Ms., ae. *êow* hie und da durch u wiedergab, beeinflusst worden ist?

eu

§ 44. Geschrieben eu, ew; vor Vocal immer eu (nur 1898 steht *ssreue*). -- eu entspricht:

a) ae. *êw*. verschiedener Herkunft: *lewede* 9677 — *sleupe* (ae. *slêwþ*) 4201 — *arewe* (= on *rêwe*, v. ae. *rêw* ‚Reihe‘) r. a. (*ssewe* Inf.) 5035. 6945, (*ssrewe* Sb.) 6707.

b) ae. *êaw*: *wewe* ‚wenige‘ r. a. *ssrewe* (ae. *scrêawa*) 8674. 9530, auf *ssewe* Inf. Opt. 4288. 10335 — *ssewe* Inf. r. a. (*arewe*), vgl. oben. -- *ssrewe* Sb. r. a. (*arewe* 6706).

iu

§ 45. Geschrieben iw, yw, iew. Quellen:

a) ae. *iw*: *Tiuesday* 9767, *stiward* 10758 (ae. *stiward* aus *stigward*).

b) ae. *iew* (Uml. v. *êow*): Neben *newe* (ae. *nêowe*) steht *nywe*, *anywe* 5494. 6510, *niwe* 1956, *niewe* 534, — neben *trewe* (ae. *trêowe*) *triwe* 5000 ö., *triweliche* 2070, *triwenesse* 8058.

Anm. Neben sonstigem *rewe* (ae. *hrêowan*) begegnet in A 3271 eine Form *rywe*. Falls dieselbe nicht auf einer umgekehrten Schreibweise beruht (s. § 113b), so erklärt sie sich vielleicht durch einen Einfluss der 3. Sg. ae. *hrîewþ*, welche wegen der meist unpersönlichen Verwendung von *hrêowan* im Ae. besonders häufig vorkommen musste.

oi

§ 46. Entspricht ae. og vor d in *vorbroide* Pp. (ae. *forbrogden*).

ou

§ 47. Geschrieben ou, ow. Quellen:

a) ae. og vor Vocal: *howe* (ae. *hoga*) 9466 (: *Bristowe*) — *ilowe* ‚gelogen‘.

b) ae. o vor hh: *cowze* Dsg. ‚Husten‘ (ae. * *colh*? vgl. *cohhttan*) reimt 6395 auf *powze* ‚bauschen‘ (ae. * *pohbian*, von *pohha* ‚Tasche‘, ‚Bausch‘). Man muss diese Wörter wohl *kōu*ze, *pōu*ze aussprechen.

c) ae. of: *Roucestre* 77 ö. (ae. *Hrofceaster*).

ōzt, ōuzt, ōut

§ 48. Am häufigsten findet man *o*zt geschrieben, weniger oft *ou*zt, die Schreibung *out* begegnet nur bei *bisout* Pp. 10296 (: *nozt*) und bei den Wörtchen *out*, *nout* (ae. *ōwiht*, *nōwiht*). *Out*, *nout* waren wahrscheinlich satz-tieftonige Nebenformen von *o(u)zt*, *no(u)zt*, die schon in der Urhandschrift im Versinneren vorgekommen sein mögen. Wenn sie in A auch am Versende statt der hochtonigen Formen erscheinen, so ist wohl nur der Copist daran schuld. Auch die Weglassung des *z* bei *bisout* beruht sicher auf einem Versehen des Abschreibers (vgl. die in § 40 besprochene Schreibung *seyte* und das *houte* in § 49). Quellen des -ōzt, ōuzt sind:

a) ae. ōht: vgl. *bycgean* in d. Flex.; ae. *worhte* ergab mit Umstellung *wrozte*, vgl. *wyrcean* ebenda. — Pp. *ifozte* — *douzter* 10500. 10630 neben häufigerem *dozter*.

b) ae. ōht, welches z. T. bald zu oht verkürzt wurde

(Sievers § 125); vgl. *rêcean*, *sêcean*, *pencean*, *bringan* in d. Flex. — Das ae. *þôht* Sb. ergab *þoht* 9342. 9412 ö. (: *noht*, *ibroht*) und *þouht* 10348 (: *nouht* Adv.), Dsg. *þohte* 5818 (: *wrohte* Prt.). Das besprochene ae. *ô(wi)ht* erscheint im Reime zu *noht*, *ibroht* als *oht* 1384, *ouht* 9690, *out* 6896. 9996, und ae. *nô(wi)ht* ist durch *noht* 845. 543E. 10214 (: *broht*, *bisoht*, Sb. *þoht*), *nouht* 9753† (: *ibrouht*) 10342 und *nout* 10212 (; *ibrouht*) 9648 (: *nouht*) vertreten.

c) Dunkel ist der Ursprung von *toht* Adj 517 (: *ibroht*), *touht* 10498 (: *nouht* Adv.).

a b c bilden ein grosses einheitliches Reimsystem.

§ 49. Das ae. *þûhte* (offþûhte) Prt. ist meist durch *þohte* (offþohte) vertreten, einmal findet sich *offþouhte* 759 und einmal *þoute* 11028 (s. § 48); das ae. *fuhton* Prt. Pl. erscheint als *fohte*, *fouhte*, *vouhte*; leider begegnet keine dieser Formen im Reim. *þohte* und *fohte* könnte man als þûhte (Orms þuhhte) und vûhte lesen, doch machen es die daneben stehenden Schreibungen mit *ou* (= ö-u) und die ne. Bildungen *methought* und *fought* wahrscheinlicher, dass allgemein für þûhte þôhte eingetreten ist, und dass *fuhton* sein *u* gegen das *o* des Pp. *gefohten* eingetauscht hat.

ou

§ 50. Geschrieben *ow* (selten *ou*) vor Vocal, *ou* vor Consonant.

a) ae. *âw*: *sowe* ‚säen‘ r. a. *mowe* ‚mähen‘, und dieses r. a. (*prowe*, Zeit) — (*i*)*knwoe* Inf. r. a. *snowe* ‚Schnee‘, (*owe* ‚eigen‘) — *bloue* ‚blasen‘, *blouþ* ‚bläst‘, *soule* ‚Seele‘ 7670 — *Poul* (ae. *Pâwel*) 1530. 1541 ö.. (4757 steht in A *Pol*).

b) ae. *âg*: *owe* Inf. (: *iknowe* Pp.) — *owe*, *oue* ‚eigen‘ (: *knowe* Inf.) — *mowe* Sb. (ae. *mâge*) 6458 (: *lowe* Adj.) — *prowe* (ae. *prâg*) Sb. 5252. 7313 (: *mowe* ‚mähen‘, *lowe*

Adj.). Im Auslaut: (ae. âh) *ou* (und analogisch *ow-e*) ‚ich schulde‘.

c) an. ág: *lowe* Adv. 6459. 7312 (: *mowe* Sb., *prowe* Sb.).

d) ae. nâhwær, nôhwær waren schon in ae. Zeit zu nâwer, nôwer geworden (Sievers § 57, 2. Anm. 2). A schreibt *nower* 10258, *nour* 3480 ö., vereinzelt ist *naur* 1753*. Ob hier *ōu* oder *ou* zu sprechen ist, kann man nicht wissen.

ōz, ouz, ou

§ 51. Für ae. ôg, ôh im Auslaut erscheint *oz*, *ouz*, *ou*, *ov*, *ow*. Da die betreffenden Wörter nie mit *nou*, *pou* (ae. ū) reimen, so muss das *ou* diphthongisch gewesen sein. Das *z* war vielleicht im Schwinden begriffen, da es so häufig fehlt. Genauere Belege s. bei *dragan*, *slêan*, *hliehhan* in der Flexionslehre. Dort sind auch die verschiedenen Schreibungen von *ynouz* angeführt. Das ae. wôh Sb. lautet *wou* 6411, ae. tôh ergiebt *tou* 3636. 10605, bôh ‚Ast‘ *bou* 5758.

ōu

§ 52. Geschrieben *ow*.

a) ae. ôw : *blowe* ‚blühen‘.

b) ae. ôg vor Vocal: vgl. die III. Stammformen von *dragan*, *gnagan*, *slêan*, *hliehhan* mit ihren Reimwörtern in der Flexionsl.; dazu die Flexionsformen von *bou*, *tou* : *bowe* Dsg. 5747, *towe* Pl. 5890 r. a. *oswowe* Pp. (ae. geswôgen). — Das ae. wôh ergiebt flectirt *wôwe*, z. B. 5143, doch kann *wowe* (spr. wôwe) auch ae. wâwa vertreten, z. B. 7284. 7782.

§ 53.

a) ae. *ȳg* (Uml. v. *ūg*) : *druye* Adj. (ae. *drȳge*) 10960.

b) ae. *ȳg* (strengws. *īeg*, Uml. v. *ēag*) : *abuye* Inf. (ae. *ābīegan* 2239 (: *anuye* Inf., afz. *enuiier*). NB. Derselbe Reim *buye* : *anuye* steht Thom. Beket v. 1529, vgl. § 122.

c) ae. *yg* : *buy* Impt. (ae. *byge*) 8017 (B : *bu*, C : *bi*) — ae. **tygebrycg* ergiebt in C 11257 *tuybrugge*. A hat dies *ūy* zu *ū* vereinfacht : *tu-brugge* 11257 und 11595 (C : *tunbrugge*).

2. Vocale der nichthochtonigen Silben.

Vorbemerkung: Über die in Reimen vorkommenden Vocale nichthochtoniger Silben ist im Vorhergehenden gehandelt worden.

a. In nebentonigen Bestandteilen von Compositis.

§ 54.

1) Vortonig. Hier kommen hauptsächlich tonlose Präfixe in Betracht. Diese haben sich im allgemeinen vom Ae. her nicht wesentlich verändert, erwähnt sei nur, dass *for-* als Verbalpräfix in B oft als *ver-*, in A stets als *for-*, *vor-* erscheint (nur 1067 steht *uerbore*); dass *be-* in A nur 201 in *begonne* begegnet, während sonst *bi-* durchaus vorherrscht (gefallen war das e, i in *blinne* schon im Ae.); dass für ae. *on-*, *un-* (aus *and-*) *vn-* geschrieben wird (*vndo* 7185, *unbinde* 6495 u. s. w.); und dass *on-* zu *an-* wird (*anhonge* 8837 ö.). — Das Präfix *ge-* ergab *i-*, *y-*, auch vor Vocal, z. B. *iended* 4069, *iarmed* 315. Dass dort nicht Jod, sondern silbenbildender Vocal i zu lesen ist, zeigt *yharmed* 2633 mit silbentrennendem h. Nur in *zeode*, *ging'* ergab das *ge* ein j, und auch das zweite *ge* in **gege-eten* : *izete* (neben *icete*). Über *neizebores* 11143. 11145 (ae. *nēahhebūr* aus *nēahgebūr*) vgl. Morsbach l. c. p. 71.

2) Nachtonig: *æfre ælc* (*ȳlc*) wird abgeschwächt zu

euerich. — Das Suffix -tig der Zehnerzahlen ergibt regelrecht -ti, die Ordinalform -tigōpa -tiþe. (Über *tene*, *teþe* s. oben). — Wie bei den oben erwähnten Städtenamen auf -dūn, -tūn ist Verkürzung eines ū zu bemerken in *neizebōres* 11143. 11145 und *vnekōþe* 6445 (ae. uncūþ), neben dem sogar *ōnekeþ* 6758 begegnet.

b. In nichthochtonigen Silben von Simplicibus.

§ 55. Wegen der eigentlichen Flexionssilben und der dabei zu erwähnenden Stammessuffixe verweise ich auf die Flexionlehre. Die alten e bleiben, und zu ihnen kommen neue, da fast alle a, o, u zu e werden. Oft tritt Syncope oder Apocope dieser beiden Classen von e ein. Die Endung -ende des Ptc. Prs. wird zu -inde. — Abgesehen hiervon ist Folgendes zu erwähnen:

§ 56. a entspricht

- α) ae. e : *erande* ‚Botschaft‘ 3087, daneben *erinde* 10313.
 — Über *harpore*, *ssetare* vgl. § 17.
 β) ae. ie (Uml. v. eo) : *stalwarþe* 3387 neben *stalworþe* 210.

§ 57. o entspricht

- α) ae. a : *allinge* Adv. 1103 — *aboute* 11402 (: *doute* Sb.) — *wipoute* 447 R — *biuore* 626 R — *abōue* 6191 — *gute* 10174 R. — Auch Apocope kommt vor: *son* 4122 neben *sone* (: *to done* Inf.) 9007 ö. — *bōt* 777 neben *bōte* (ae. būtan) 4 ö. — *vp* 2167 ö. neben *vppe*, *vpe*, *ōpe* 6559. 1348. 1349 (ae. uppan) — *supþ* 1896* neben *supþe* 40 ö.

- β) ae. e : *erchebissop* 86 — *ameten* 5985 — *endleueþe* 8440 — *gadeling* 6332 — *morwening* 11676 — *heþene* 1804. — Neben *cristene* 1678 ö. steht *cristine* 1605 ö., neben *cristendom* 1527 ö. *cristindom* 4781 ö.

γ) ae. *y - e* : *almes* 6780.

δ) ae. *o, u* : *louerd(ing)* 125. 1771 — *hauekes* 5571 — *hontep* 7710 — *hoker* 5516 (ae. *hōcor*) — Dat. *morpere* 3036, *heuene* 6589, *somere* 10590 — *seuc(ne)*, *nie(ne)*, *en-leue(ne)* u. a. m. — Syncope in *hert* 242 ‚Hirsch‘, *monk* 4765*, sonst *monek*.

§ 58. Oft wird e eingeschoben:

1) zwischen zwei stimmhafte Consonanten: so fast immer nach *v* : *leuedi* Sb. 3280 — *heueden* ‚Häupter‘ — vgl. die Prt. *leuede* (ae. *lāfde*) u. *leuede* (ae. *geliefde*) in d. Fl. — *hæfde* ergiebt *adde*, aber gehæfd *iheued* 805. — *euer* (ae. *æfre*) 1556 — *deueles* Gsg. (ae. *dēofles*) 3602 — *Steuene* 9566 (: *euene* [ae. *efen*]) 10754 ö., die Schreibung *Stefne* ist vereinzelt (Gl.). — Andere Fälle: *borewede* Prt. 8084 — *amorewe* 8013 — *halewe* Gpl. 11959 neben *halwe* 11961, *vnhalwed* Pp. 7156 neben *ihahwed* 7158 — *foweles* Pl. 13 (ae. *fuglas*) — *breperen* neben *brepren* (und *brepern*), s. d. Fl. — *Wodenesday* 4699 — *bisemare* 266 — *hosebonde* 11302.

2) zwischen einen stimmhaften und einen stimmlosen Consonanten: *suikedom* 3460 ö. — *gultelese* 6975 neben *gultles* 6977 — *ōnekep*, *vnekōpe* (ae. *uncūp*) 6758. 6445. — Gegen Ende der Hs. A ist bei den Ortsnamen auf - *cestre* oft ein e eingeschoben: *Gloucester* 8023. 8901, *Glouceter* 11952 ö. — vgl. auch die Adverbia auf - *liche* in der Flexionsl.

§ 59. Anhängung von e begegnet häufig : *eke* ‚auch‘ 7598 (*ek* 6234) — *were* (ae. *hwæper* ‚ob‘) 2747 ö. (*wer* 3090 ö.) — *uorpe* 1896 (*vorb* 975 R) — *ane* (ae. *on*) Praep. 1017* — *towarde* Praep. 11166, *afterwarde* 5417 — *heroffe* 6407 — *perate* 9526 (dies reimt St. Kenelm 340 : *gate* ‚Tor‘) — *ofte* 2740 R — *erē* (ae. *ær*) 2894. 3828 ö.

Apocope: Fast alle auslautenden e jeder Herkunft, auch solche, die durch secundäre Vorgänge, z. B. Abfall von

n, in den Auslaut gekommen sind, finden sich apocopirt; in der Schrift freilich ist das nicht immer ausgedrückt, doch beim Lesen der Verse wird man wohl manche Elision eintreten lassen dürfen. Bei den Flexionsendungen geht die Schrift am weitesten im graphischen Ausdrucke der Apocope (vgl. die Flexionslehre). Durch den Satztierton ist die Apocope bewirkt bei *wan* ‚wenn‘ (ae. *hwænne*) 804. 870 ö. neben *wanne* 822 ö. und bei *þen* 4061. 4798, meist *þan*, neben *þane* 6257 (‚als‘ nach Compar.). Vgl. noch § 57 a.

§ 60. i entspricht meist ae. i : *martirdom* 1817, neben *Welisse* 9275 ö. steht mit Syncope *Welsse* 9392, *Walsse* 9433. Endung -ig : *bodi* 209, *peni* 8336; *ampti* Adj. 1145, *dreri* 7218, und mit Anschluss an diese *iredy* (ae. *gerâde*) 3093. 7685, *hendy* 4202 neben sonstigem *hende* 4430 R. 8040 R ö. — Vgl. auch die Ortsnamen auf -*huri* (ae. *byrig*). — ae. g ergab i in *burie* (ae. *byrgan*), in *buryels* Sb. 4184 und in *murie* Adj.

§ 61. o entspricht ae. o in *abbod* 8564, *bissop* 4764, für e steht es in *Chastorfelde* 11866 und *allor* 5220 neben *aller*, (*alre*), wo e und o swarabhaktisch sind (s. d. Flex.).

§ 62. u ist alt in *opöm* 3768 ö. (ae. *âpum*) und *þousund* 11879 neben sonstigem *þousend*, über *London* s. § 32 b. Für me. e ist es selten geschrieben: *Kaunturbury* 4758 (sonst mit e), *Salisbury* 4432 (sonst *Sal[e]sbury*), *saturday* 2444 neben *saterday* 7515. — Zwischen r und g, h schob sich u ein, worauf dann das g, h meist schwand : *boru* Sb. 1094. 1620, *þoru* (ae. *þurh*) 8179 neben *þoruz* 44, *þorz* 4. 326 ö., *þor* 681. 9976. — Über *holu* (ae. *holh*), flectirt *holwe* s. d. Flexionsl.

c. In tonlosen Wörtern.

§ 63. 1) Proclitisch.

Die Praep. ae. on heisst *an*, *on*, z. B. *an erþe* 2751, *on erþe* 2441, *on þe rode* 1591. Bei sehr enger Proclise an

consonantisch anlautende Wörter heisst sie *a*, ganz vereinzelt *o*: *aliue* 8506 ö. neben *oliue* 5035. — of ergibt *a* in *adoune* 3027. (Doch s. Engl. Stud. II, 515.) — *vor* bleibt in A, in B steht [118] *ver gōde*. — *bilife* ergibt *blieue* 573 ö. (B hat oft *bilieue*). — Der unbestimmte Artikel *ân* wird zu *a*, *an* abgeschwächt; — *nâ* wird verkürzt in *namore*, *nân* in *nanmore* (s. d. Flex.), neben *nopemo* 4445 steht *nabemo* 8077, und während B oft *nobeles* schreibt (z. B. 244. 601), kennt A nur *napeles* (z. B. 774. 1195); — ae. *bûtan* wird zu *bôte* verkürzt (4 ö.); — ae. *ûs* war zu *us* (*vs*) verkürzt worden und erscheint so, wie bei Orm, auch im Satztierton (s. d. Flex.); die daneben vorkommende Schreibung *ous* ist wohl nur archaisch. — *oure*, *vre*, *vr* kommen im Satzhohton und Satztierton vor, ohne dass eine methodische Scheidung zu bemerken wäre.

2) Enclitisch: ae. *þâ* ergibt alleinstehend *þê*, aber *nûþâ* wird zu *nouþe* 2961. 5062 (: *bi soupe*). — *forþ tô* wird zu *vorte* 194 ö., bisweilen begegnet *vort* (vor Vocal und Consonant) 1677* 9615. 10403. 10790. 10897 ö.; — hochtoniges *ealswâ* ergibt *also*, im Tieftone als Conjunction *ase* 2202. 6562 ö., meist aber *as*; — auch enclitisches *þou* wird oft geschwächt: *seiste* 10792, *woste*, wolltest du? 3150*, *zifst'us* 4917 neben *artou* 2010, *hastow* 578* u. s. w.

II. Consonanten.

§ 64. Im allgemeinen sind die ae. Consonanten unverändert erhalten geblieben. Ich verzeichne deshalb im Folgenden der Hauptsache nach nur Abweichungen vom Ae. Über die anlautenden Consonanten teile ich meist nur allgemeine Beobachtungen mit, das Genauere findet man übersichtlich in Wrights alphabetischem Glossar zusammengestellt.

Verdoppelungen von ae. einfachen Consonanten nach kurzen Vocalen kennt die Chronik nicht, abgesehen von drei vereinzelt Fällen: *somme* (ae. *sume* Pl.) 2333, *pitoslicche*

6595 und *heroffe* 6407 (hier soll das ff wohl hauptsächlich die Stimmlosigkeit des Reibelautes ausdrücken).

Die alten Geminationen jeder Herkunft sind im Inlaut erhalten, im Auslaut (vielleicht auch in der Aussprache, s. § 88 u. § 92) vereinfacht. Im Inlaut findet man Vereinfachung nur bei Compositis, in tonlosen Silben einfacher Wörter und in satztieftonigen Wortformen (s. Sweet, H. of E. S. § 409): *kunesmen* 7446 7453 — *soneday* 8724 — *midewinter* 6092 — *wiperwine* 6648 R — *riztuolare* Compar. 5391 — *ameten* (ae. mit tt und t) 5985 — flectirter Infinitiv *to comene* — Asg. *candle* (ae. *candelle*) 10570 und sogar mit Verlust des vereinfachten nn: Asg. *kinrede* 346. — Auch *hepenesse* 1677, 4652 ö. gehört hierher. — Das ae. *uppan* heisst als Präposition proclitisch *rpe(n)* 1692. 5032. 155. 164 ö., nur einmal *rppe* 6559, dagegen hochtonig hat es stets pp, z. B. in *peruppe* 1085 ö. (vgl. auch *uppe* ‚offen‘ 11907). — Das schon besprochene ae. *þanne* ergibt hochtonig in der Bedeutung ‚tunc‘ *þanne*, tieftonig in der Bedeutung ‚quam‘ nach Comparativen lautet es einmal *þanne* 1000, einmal *þane* 5680, gewöhnlich aber *þan*.

p

§ 65. Einschiebung von p: *ampty* 947 ö. neben *amty* 404.

b

§ 66. Der Wechsel zwischen mb und mm bei *climban* (s. d. Flex.) bestand schon im Ae. Sonst ist mb erhalten: *lomb*, *womb* 5680, *doumb* Pl. 2777.

f

§ 67. Für ae. f erscheint im Anlaut f und v, doch ist wohl auch das f stimmhaft zu sprechen, abgesehen vielleicht von der Verbindung fl, die nie vl, sondern einmal sogar fl (ffless 6393) geschrieben wird. Wenn *fō* ‚Feind‘ nie v hat.

so ist das sicher ein Zufall. — Im Inlaut begegnet stimmloses *f* nur in der Geminatio: *offringe* (ae. *ff*) 6626, *chaffare* (ae. *pf*) 11173 — *boffinde* Ptc. (dunkler Herkunft) 8573 — und vor stimmlosen Consonanten: *ofte*, *softe* 2740, *after* 2547, *zifte* Sb. 8705 — *biheffe* 7133, *puffe* Sb. 10631 — *driff* 3. Sg. 5049 — *zifst* 2. Sg. 491. — Geschwunden ist *f* vor *st*, *þ* in *Wolston* 7918 ö. und in *ast*, *aþ* (ae. *hæfst*, *hæfþ*), vor *sp* in *ospring* 981 neben *ofspring* 499 (B: *ospryng*) 232. 3433. — Im Auslaut wird nie *v* geschrieben, das *f* war dort sicher stimmlos: *wif*: *lif* 6798 (: *strif* afz. *estrif* 5973, *hastif* 2532); vgl. auch die Composita *liflode* 6371, *lifdawe* 1234. Sowie eine vocalisch anlautende Endung antritt (oder, besser gesagt, vom Ae. her erhalten ist), erscheint in der Schrift, der Aussprache gemäss, *v*, *u*; bei späten Anhängungen von *e*, wie in *heroffe* 6407, bleibt das *f* stimmlos.

v

§ 68. Vertritt, wie schon gesagt, im Anlaut ae. *f*. Nur mit *v* erscheint zufällig *vaste*. Neben *fr* wird *vr* geschrieben. Auch an. *f* im Anlaut ist stimmhaft geworden in *velaves* Pl. 5995 (neben *felawe* 2143 ö.); — ae. *f* zwischen Vocalen ergibt immer *v*: *driue* Inf. (: *ariue* Inf.) — *blīue* (ae. *bi life*) 1098 (: *ariue* Inf.); — ae. *f* nach stimmhaften Consonanten wird ebenfalls durch *u*, *v* wiedergegeben: *delue* Inf., *corue* Ptc.; ae. *f* vor stimmhaften Consonanten ergibt *v*, *u* und verlangt immer nach sich ein swarabhaktisches *e* (§ 58). *louerd* 309 ö., *leuedi* 3280, *heued* 6941 (: *biweued* Pp.) 402 ö. (: *bileued* Pp.) und *hauekes* 5571 zeigen noch nicht die späteren Contractionen. Ungenaue Schreibungen sind *Stefne* (§ 58), *sulfe* Dsg. 5318, *colfren* ‚Tauben‘ 3937. An den folgenden Consonanten hat sich ae. *f* angeglichen in *adde* Ptc., *womman* 2734 ö., aber nicht in *lefmon* 7069, wo das *f* sogar noch stimmlos sein wird, da man sonst* *leuemon* erwarten müsste.

Anm. 1. Ueber die Vocalisation des *f* in ae. *Hrofesceaster* s. § 47. — Mehrmals begegnet eine Praep. *anowarde* (in C: *anoward*) = ‚auf‘, ‚darauf‘

auf. In der Legende ‚*þe holy rode*‘ (Legends of the holy rood, ed. Morris E. E. T. S. 1871) p. 24 v. 83 steht *a noueward* im Ashm. Ms., *anouwarde on* im Vernon Ms., p. 50 v. 387 hat Ashm. *anouewar*, Vernon *a-nouwarde*. Ebenso steht in dem Kenelmleben (Ms. Harl. 2277, ed. Furnivall, Lives of Saints) v. 331 u. 341 *onoueward*. — *anowarð*, wie in der Reimchronik, steht im St. Brandan (Harl. 2277, ed. Wright) p. 21 v. 6 und p. 24 v. 15; — aber dort steht auch *anoneward* p. 17 v. 19, und ebenso im St. Swithin (Harl. 2277, Lives of Saints) v. 112. — Sicher ist das ae. Etymon *on-ufan* + *weard*, die Schreibung *anoneward* beruht (falls die Herausgeber richtig gelesen haben) auf einem Versehen der Copisten, oder darauf, dass diese sich das ihnen nicht geläufige Wort als **on-onward* zurecht legten. Wenn man nun ausserdem noch *anowarð(e)* geschrieben findet, so muss man annehmen, dass das *v* nach Syncope des *e* in dem *w* aufging, das *u* verschmolz dann vielleicht mit dem folgenden *w* zu *ū*, bez. *ü* mit einem Gleitlaut *w*, sodass etwa *anū(w)ard* zu lesen wäre. (?)

Anm. 2. Im Anlaut schreibt A statt *v* hie und da *w*: *wair* Adj. 8152, *wel* ‚fiel‘ 7706, *welde* ‚Feld‘ 1004, *wer* ‚fern‘ 3526, *werste* ‚erste‘ 35. 10104, *wissinge* ‚Fischfang‘ 2198, u. s. w. — Mit *w* im Inlaut nur *ssriwe* Inf. 8369*,

W

§ 69. Anlaut: a) ae, *w*: *wade* inf., *wayn* Sb. 8596, *wede* Inf. 1224, *worm* Sb. 1006. Statt *wu* wird bisweilen nur *w* geschrieben (§ 34); — ae. *wr* bleibt (Gl.), ebenso *wl*, das nur in *awlated* Pp. 9916 begegnet. — Selten steht fälschlich *u*, *v*: *uere* ‚essent‘ 6548, *vorcmen* 2707, *vrop* 378. 521. — Nach der Negation *ne* ist, wie schon im Ae., das *w* von *wæs* Prt., *willan*, *witan* ‚wissen‘ und den dazu gehörigen Formen unterdrückt: *nas*, *nere*, *nelle*, *noide*, *not*, *nuste*. Bisweilen absorbirt proclitisches *ich* das *w* der dazu tretenden Formen von *willan* und *wât* (§ 79 Anm. 6).

b) ae. *hw*: *were* ‚wo‘ 11807 ö., *wuder* 932, *wenene* 7726, *wuch* 826, *wile* ‚Zeit‘ 811 u. s. w. — ae. *hwâ* ergibt *wo* in A, *ho* in B. — A kennt auch die Schreibung *zw* (fälschlich angewendet in *zwan* ‚er gewann‘ 54, das mit *zwan* ‚quem‘ verwechselt worden ist). Dies *zw* ist den anderen Hss. unbekannt, sie haben aber bisweilen *wh*, manchmal auch irrtümlich für ae. *w*.

c) an. *v*: *won* Sb. 275 — *wengen* ‚Flügel‘ 671.

§ 70. Inlaut: Nach Vocalen giebt es kein w. Man schreibt zwar ow, aw, ew, iw, ow, spricht aber ū, au, eu, iu, ou. Immerhin mag sich nach ū und den genannten auf u ausgehenden Diphthongen beim Uebergang zu einem folgenden Vocal leicht ein schwacher Gleitlaut w eingefunden haben (s. §§ 42—45, 47, 49, 51). — Consonantische Geltung hat das w aber jedenfalls nach einem nur swarabhaktischen Vocal, z. B. in *borewede*, *amorewe*, *halewe*, *vnhalewed* (§ 58), und wohl auch nach dem tonlosen e von *widewe* 9062. Nach Consonanten vertritt w

a) ae. w. Nach anlautendem t, þ, s wird meist u dafür geschrieben. Geschwunden ist w nach s in *soster* 880 ö., *such* (neben *swich*, s. d. Flex.), *also*, *as(e)*, (nie in *suerd* 386 ö.), nach t in *to* ‚zwei‘ neben *tuo* (§ 28) und in B auch nach þ in *þong*, während A immer *þuong* schreibt (2492. 2497. 2499). B hat auch oft *vpard* für *vpward* (so immer in A, z. B. 7186. 7471. 7476 u. s. w.). — Ueber die adjectivischen wo-Stämme s. d. Flexion.

b) ae. g, h: *amore* [31], *mowrwening* 11676, *halwe* Sb., *halwy* Inf., *vorswolwe* Inf. 4192. 4202, *sorwe* 305, *arwe* ‚Pfeil‘ 5037. 8653, *holwe* Pl. 2779 Adj. (v. ae. *holh*). NB. Im Auslaut entstand ʒ, uʒ, u (s. § 62).

c) an. v: *suein* 7456, Pl. *swaines* 1218.

t

§ 71. Wie im Spät-ae. haben *prittene*, *prettene*, *pritti*, *pretti* geminiertes t. Nur 10377 steht *pretene* (s. Sievers Gr. § 230 Anm.). — *prout(e)* Adj. 8830 (: *atrout* Inf.) und *prute* Sb. 9914. 11702 (: *lute*, *zute*) haben in A immer t, erst C kennt *prude* 9898. A, B und C schwanken zwischen *abbod* (s. 8564. 9172) und *abbot* (s. 4811. 4817). Das t beruht bekanntlich auf gelehrtem Einfluss. — In der 3. Sg. Ind. Prs. der st. Vb. und der sw. Vb. 1b ergibt t, tt + þ immer t: *smit* 5758*, *pult* 5059, *iplizt* (könnte auch Prt. sein) 7346*, *biset* 2203. — d + þ ergibt d, t in *bēd* 9338

(von *bêodan*, könnte auch *Prt.* sein) — *bit* ‚bittet‘ 1346*, *tit* ‚ereignet sich‘ 2837* (B: *bid*, *tyd*). — *nd* + *þ* wird zu *nd*, *nt*: *stond* ‚steht‘ 3 (B: -*nt*), *stont* 148* u. s. w. — *wend* 5761* — *send* 1070*. 3990, *sent* 1248 (: *Kent*). Mit *ld* + *þ* finden wir *halt* ‚hält‘ 5877 ö. neben *zeldþ* 100*. — Ueber die *t* in den *Prt.* und *Pp.* der *sw.* Vb. 1b vgl. d. Flex.

Zum Teil sind die bei den Verbalformen zu beobachtenden Assimilationen und Vereinfachungen der Dentale schon in *ae.* Zeit eingetreten. — *t* fällt öfters in *ef sone* 2159. 3628 ö. statt und neben *eft sone* 1896. 5217 ö.

Anm. Angehängt ist *t* an auslautendes *s* in *hest* (*ae.* *hæs*), es erscheint auch vor flexivischem *e*: *heste* 3118, 11813 (: *feste* ‚Fest‘) 4387 (: *este* ‚Osten‘). — Holthausen, D. Litz. 14. Nov. 1888 Sp. 1715 will hierin keinen lautlichen Vorgang sehen, aber die Erscheinung, dass *t* an auslautendes *s* antritt, ist doch auf englischem Boden ganz häufig, vgl. *whilst*, *amongst*, *amidst*, *against*, *betwixt*; auch das holländische *rijst* ‚Reis‘ gehört hierher, und ebenso deutsche Bildungen wie *Papst*, *Palast*, *Obst*, *Hulst*, *Axt*, *jetzt*, und dialectisch *Kermst* (= *Kirms*, *Kirchmess*), *Aast* (*Pl.* *Aester*), *barpst* (= *barfuss*), *Erzt*.

d

§ 72. Inlaut: Im Gegensatz zum *Ne.* haben noch *d*: *togadere* 260, *gadery* Inf. 4123, *fader* 192, *moder* 227, *weder* Sb. 965, *hider* 48, *puder* 418, *wuder* 932; — *dd* aus *þd* (schon *ae.* *dd*) in *cudde* *Prt.*, aus *fd* in *adde* *Prt.* (: *ladde*); — das *d* in *endleue(ne)* ‚elf‘ fehlt oft. — In *Axwednesday* 11235 hat *A* noch das *d*, während *C* schon mit Assimilation *Axwannesday* schreibt. — Secundär eingeschoben ist *d* in *pondre*, *ponder* 8583. 6282, *pondring* 6283.

Anm. Neben *midsomer* 6150 steht *missomer* 10266 ö. Sonst hielt sich *d* vor *s* nur noch in *godspel* 9647 *C*, wo aber *A* *gospel* hat (s. § 76), und hie und da in der 2. Sg. Ind. *Prs.*: *bidst* 6916* neben *bist* 2488*, *sendst* 7189 (*BC:* *senst*), (§ 76,2 d). .

Auslaut: *d* = *þ* + *d* in *ykud* *Pp.* (: *yhud*), vgl. § 71. — *world* verliert oft das *d*: *worl* 5116 (sogar im Inlaut: *worles* Gsg. [*B:* - *rldes*] 1073*. 1076*), auch für *and* ‚und‘ wird manchmal *an* geschrieben (z. B. 269. 6948, vgl. *Mors-*

bach l. c. p. 89). — Noch ohne d erscheint *hine* 10521 (: *fine* Inf.) ‚Diener‘.

þ

§ 73. a) Anlaut:

Geschrieben þ, einmal th (*the*, best. Art. 8928) und einmal ȝ (*ge* 2162, Artikel). Dass þ im Anlaut bei Robert immer stimmlos war, auch da wo es im Ne. Stimmtton hat, z. B. in *thou*, *thee*, zeigt *mitte* (= *mid þe* ‚mit dir‘) 6575 (: *sitte* Inf.), denn d + stimmhaftes þ hätte dd ergeben. (Wegen des Ae. vgl. Engl. Stud. I, 316, Sievers Ags. Gr. § 200, wegen des Me. Morsbach l. c. p. 89ff. und p. 106.) — Anlautendes þ wird nach auslautendem t bisweilen zu t, besonders steht für *at þe* (ae. æt þæm) 3230. 12044 fast stets *atte(n)* 2363. 3563 ö. — Enclitisches *þou* nach -lt, -st, -rt verliert meist ganz den Anlaut: *hastow* (B: *hast þow*) 578, *misdestow* 2721, *þencstow* 577, *woltow* 1889, *wostow* ‚wolltest du‘, *seiste* u. s. w. (§ 63,2) neben *ssalt tou* 4188; — ae. (þý) læs þe ergibt *laste* 1062 ö. — Vereinzelt ist *þat tþ* 1100* (= *þat þþ*).

b) Inlaut:

th begegnet hier nur in Eigennamen: *Edithe* 6792, *Cuthbert* 5341, *Swithin* 6916 ö. neben *Swipin* 6914, *Arthure* 3494 ö. neben sonstigem *Arpure*. — þh steht in *Souphser* 4709. — Intervocalisches þ war sicher immer stimmhaft. Reime: *tipe* Inf. : *bliþe* Adv. 2474 — *boþe* (an. báþir) r. a. *wroþe* Adj. 10201, Adv. 729, *oþe* Dsg. 9502, *loþe* Inf. 750 — *deþe* ‚Tode‘ r. a. *sseþe* ‚Scheide‘ 2863, *vnneþe* Adv. 2328. Bei enger Juxtaposition wird auch anlautendes þ stimmhaft: *nouþe* (ae. nūþā) 2961. 5062 (: *bisouþe*). — Das Prt. *couþe* von *can* kommt noch nicht mit d vor, dagegen wechseln þ und d in *Apeling*, *Adeling*. — þ schwindet in A oft bei ae. hwæþer Adv. im Satztierton: *wer* 3090 ö. neben *weþer* 6471 ö., und in B (nicht in A, vgl. 401. 402 u. s. w.) bei ae. ôwþer, ‚oder‘, das *or* (in A *oþer*) lautet, z. B. 1310. (Einfluss des

Satztieftons.) — an. þ begegnet ausser in *boþe* noch in *greiþede* Prt. 1235 ö. und in *tíþing(e)* 1069. 7854. 11575, neben dem *tíðinge* 7341 ö. vorkommt, dessen d organisch, wie in *Adeling*, entstanden sein kann, sich aber besser durch Anlehnung des Wortes an *tíd*, *tíðan* erklärt.

Geminirtes þ (wohl stimmlos) haben *supþe* 40 ö., *wraþþe* Sb. (ae. *wræþþo*) 828 und das davon abgeleitete, von ae. *wrāþian* fernzuhaltende *wraþþie*, Prt. *wraþþede* 5067. Nach r muss þ im allgemeinen stimmhaft gewesen sein, denn neben *stalwarþe* 3387 ö. begegnet *stalwarde* 906 ö., und bei *corpore* 5529, *verþore* 6880 Compar. und *wurþe*, *wurþi* Adj. (§ 32 d Anm.) spricht das Ne. dafür, auch bei *morpþe*, *murþre* Sb., *ymropred* Pp. (§ 32 c), die noch nicht mit d erscheinen. Bei *Arþure* andererseits lässt das Ne. auf Stimmlosigkeit des þ schliessen. Eigentümlich ist die Schreibung *yworþþe* Inf. [22] = ae. *weorþan*. — Das þ des Abstracta bildenden Suffixes -þu war stimmlos, wie durch die Bildungen *biþeþe* 7133, *biþofþe* 621, *þeþe*, *þuþe* 5405. 10361 und *strenþe* 4166 (s. § 82) bewiesen wird. Vgl. oben *wraþþe*.

Anm. 1. Neben *viþte*, *sixte* steht durch Angleichung an die Ordinalien auf -þe (ae. -þa) *viþþe*, *sixþe*, auch neben *tuelþte* in A tritt *tuelþþe* in BC. *endleuþe* und *enkleþe* gehen auf ae. Doppelformen zurück (s. d. Flex.).

Anm. 2. Bei enger Juxtaposition, bez. Composition ist þ nach r öfters gefallen: *vorte* 194 ö. (st. *forþ tō*) — *burttime* 199. 9131* (st. *burþtime*, über das dem Skandinavischen entlehnte *burþ* vgl. Murray, A new Engl. Dict. s. v. birth). — *Norþomberlond* 4519 ö., *Norþamtonz* 5462, *Norþwey* 1961 ö., *Norwich* 149 neben *Norþomberlond* 73 ö., *Norþamtonz* 70 ö., *Norþwey* 150 ö., *Norþweik* 77. (Die volle Schreibung *Norþ-* wiegt vor.) — *Souþsex* 63 ö. zeigt nie Assimilation.

c) Auslaut:

Im Auslaut muss das þ immer stimmlos gewesen sein. Es ist = þ + þ in *worþ* 3. Sg. Ind. Prs. 1032 ‚wird‘, = *fb* in *aþ* ‚hat‘. — Das Suffix ae. -aþ, -oþ erscheint in A als -eþ, in C als -ed, z. B. in A *hontþe* 5742. 5840 ö., *visseþ* 5341. (Vgl. die Anmerkung von Skeat in seiner Ausgabe der *Tale of the man of lawe*, the *Pardoneres tale* u. s. w. zu v. 405 im Prologue of the *Pardonere*.)

§ 74. Die Schrift unterscheidet bei den germanischen Wörtern nicht stimmloses und stimmhaftes s. Man muss daher diese Unterscheidung auf andere Weise feststellen. Im Anlaut war das s vielleicht, wie in anderen Gegenden Südenglands, stimmhaft geworden, vielleicht aber auch stimmlos geblieben. Man schreibt zwar nie, wie dies im Inlaut (bei roman. Wörtern auch im Anlaut) bisweilen vorkommt, c (d. h. zweifellos stimmloses s), doch ist dies nur ein negativer Beweis für etwaige Stimmhaftigkeit des s, ein positives Zeugnis fehlt. — s impurum (vor p, t, k) war natürlich stimmlos, z. B. in *speke* Inf., *ston* ‚Stein‘, *Scottes*. Neben sonstigem *strenghe* 7730 ö. ist 2048 *sstrenghe* geschrieben, wo das ss ein stimmloses s (nicht etwa ein š) bezeichnet. — Über das anlautende s (geschrieben c) in den Ortsnamen auf -*cestre* vgl. § 151 Anm. 4.

§ 75. Im Inlaut war einfaches s zwischen Vocalen sicher stimmhaft: *chese* Inf. (: *Courtehesse*) — *wise* Adj. ‚klug‘ und Sb. ‚Art‘ r. a. *franchise* 2215. 9253, *quointise* 1741. 3057. 9513 — *house* Dsg. 603. 2529 (: *spouse* ‚Braut‘). Vgl. § 146.

§ 76. Inlautendes s ist stimmlos:

1) in der Geminat. — Dieselbe beruht

a) auf ae. ss: *Mielfmesse* 9508 (: *emperesse*). Suffix -*nesse* 3012. 8825 (: *destresse*, *richesse*). — *lasse* Compar. 7991. 10432 (: -*masse* ‚Messe‘); — ae. ss neben s : *wissi* Inf. 9609 neben *wise* Inf. 10755.

b) ae. ds, ts : *missomer* (§ 70 Anm.) — *blissinge* 4247.

2) vor stimmlosen Consonanten, so vor k: *aski* Inf. 1084, *boskes* ‚Büsche‘ 11370, besonders häufig vor t, und zwar entspricht st

a) ae. st verschiedener Herkunft: *laste* Inf., *vaste* Adv. 387 — *reste* Sb. 399 — *cristendom* 1587 — *wuste* ‚wusste‘ (analogisch dazu *atweste* ‚tadelte‘) — *kuste*, *cusste* Prt. — *ilaste* Prt., *reste* Prt., *uste* Prt., *agaste* Prt. Pp. — *lou kust* 2. Sg. Ind. Prs. 8969 (Sievers Gr. § 359 Anm. 2); — ae. mæs(t)ling erscheint als *mastling* 1926.

b) ae. s + st neben st: *lest* Adv. 687 (: *mest*) = ae. læsast, læsest, læst.

c) ae. t + st: *best(e)* Adj. 91. 8650 (: *weste*, *forest*) — *laste* (ae. *latosta*) 11342 (: *vaste* Adv.) — *est* ‚du isst‘ 4918.

d) ae. d + st (Zwischenstufe tst): *athalst* 2. Sg. 4000, *atstonst* 2. Sg. 6306, *zelst* ‚giebst‘ 729* (s. § 72 Anm.) — *dust* ‚tatest‘ 8809 — *ssost* ‚solltest‘ 8974 — *wost* ‚wolltest‘ 580* ö.

e) ae. þ + st: *worst* (von *weorþan*) 2232. 3194.

Die meisten der in c d e besprochenen Assimilationen sind schon aus ae. Zeit zu belegen. (Sievers Gr. § 359.)

f) über *heste* vgl. § 71 Anm.

g) an. st: *truste* Inf., *caste* Inf., und mit Absorption eines folgenden t im Prt. *truste*, *caste* und Pp. *icast*.

NB. Über den Ausfall des s in Ortsnamen auf *-cestre* s. § 151 Anm. 4.

3) nach Consonanten: ks wird meist x geschrieben (§ 81). Die Schreibung c für s. begegnet in *acorci* Inf. (ae. *cursian*) 5993, womit auch der Pl. *graces* 1011 ‚Gräser‘ (ae. *græs*, *gærs*) zu vergleichen ist, u. in *milce* (ae. *milts*) 920 ö.

Sonst ist s geschrieben: *amansed* Pp. 6878, *iclansed* Pp. 1012, *ansuerie* Inf. 1232 ö. (ae. ds), *milsfol* 8966. 8975 (ae. ds, ts).

§ 77. Im Auslaut war jedes s stimmlos, wie die Reime erweisen.

a) ae. s: *his* ‚eius‘ 482. 5524 (: *ywis*) 9259 (: *amis*) — *is* ‚ist‘ 99. 124 (: *iwis*) — *nis* ‚ist nicht‘ 1257 (: *amis*) — *was* ‚war‘ 204. 378. 7941. 8799. 9498 (: *cas*, *trespas*, *pas*, *alas*,

frz. *bas* Adj.). — *Walis* (ae. Pl. *Wealas*) 85. 5124 (: *ywis*) 10768 (: *amis*), ebenso *Hailes*, pluralischer Ortsname 10930 (: *iwis*), vgl. § 8. — Adjectiva wie *wis* (ae. *wis*) haben fleclirt stimmhaftes, unflectirt stimmloses *s*: *wis* r. a. *avys* 3043, *Paris* 3849, *pris* 7089, *offis* (afz. office) 9601 (s. § 75). — *pis* ‚dies‘ 719. 3025. 7226 (: *iwis*, *amis*, *blis*) — *napeles* 7692 (: *pes* ‚Friede‘). — Suffix - *les* 2937. 3190. — *hors* 1152 ö., *buryels* 4184.

h) ae. altes *ss* und *ss* aus *ps*: *ywis* 6267. 1902. 12032 (: *blis* Sb., *pis* ‚dies‘, *his* ‚eius‘) — *amis*, *amys* 9807. 10279 (: *ywis*) 3026 (: *pis*) — *blis* Sb. (fleclirt *blisse*) r. a. *is* ‚ist‘ 5651. 5677.

v s

§ 78. Meistens geschrieben *ss*, selten *sc*, *ssc*, *sch*, (*ch*), einmal 6343 *s*. Etwas verunglückt ist die Schreibung *fichz* 14 (statt sonstigem *fiss*, vielleicht ist der Pl. gemeint). *š* entspricht fast stets ae. *sc*.

Anlaut: *ssire* 1390, *ssenche* Inf., *ssep* Sb. 2202, *ssete* ‚schiessen‘ (Prt. *sscet*, *sset*), *ssewe* Inf., *ssake* Inf., *ssoldren* Pl. 3613, *ssriue* Inf., *ssrewe* Adj. 1875. — *ssipes* 294, *scipes* 1464, *schipe* 1149, *Ssropssire* 100, *Scropssire* 98.

Inlaut: *vissep* Sb. 5341, *bissop* 4764, *esse* (ae. *æscian*, das Stratmann anführt, Bosworth-Toller belegt sehr unbestimmt ein *æscian* [und ein Sb. *æsce*]; auch das an. *ðskja*, *æskja* könnte zu grunde liegen): *eschep* Pl., *eschte* Prt. neben *essep*, *esste* — *nessce* Adv. (ae. *hnæsc-e*) 8964.

Auslaut: *viss* 5352, *fless* 4227, *verss* Adj. 14 (Pl. *versse*, *versche* 8126. 4424), *Englich* 4802*, *Freinss* (ae. *Frencisc*) 11061 ö. (*French* 7539).

Altnord. *sk* erscheint als *ss* in *dasste* Prt. (v. an. *daska*, s. Skeat, E. D. s. v. *dash*) 9014.

Anm. 1 Erhaltung von einheimischem *sk* begegnet nur ganz vereinzelt: *Scottes*, *Scotland*, *aski* (§ 207, vgl. ten Brink, Chauc. § 119). Alle anderen Wörter mit *sk* sind Fremdwörter: *skere* 6871 ö. (skand.), *skolkinge* 5130

(skand.), *scolle* ‚Schädel‘ 374 ö. (dunkler Herkunft), *boskes* 11370 (ebenfalls dunkler Abstammung).

Anm. 2. Ueber das *š* aus *sj* in *ssō*, *ssz* s. § 84 d.

tš

§ 79. Geschrieben *ch*. Es entspricht *ae. palatalem c*, vgl. über dieses Sievers § 206; Förster, *Anglia* VII, Anz. p. 70 ff.; Sweet, *H. of E. S.* § 737 ff.; Morsbach, *Ltbl. f. germ. und rom. Phil.* 1889 p. 99 ff. Die wichtigsten der bei Robert vorkommenden Wörter mit *ch* sind die folgenden:

a) *ch* steht im Anlaut: *chaffare* Sb. 11173, *chapmen* 11171, *chele* (*ae. ciele*) Sb. 153, *cheste* 1162, *churche* 4788, *chidde* Prt., *child* Sb. 240. — *chēse*, Prt. *chēs*, hat sein *ch* auch auf die III. Stammform *chose* übertragen. — Über die Städtenamen auf *-chestre*, *-cestre* s. § 151 Anm. 4.

b) *es* steht im Inlaut: *eche* (*ae. iēcean*) 981, *seche* Inf., *lechēs* ‚Ärzte‘ 7817 — *teche* Opt. Prs. r. a. *wreche* ‚Rache‘, und dies r. a. *speche* Sb. 5830. 8661, *reche* (*ae. rācean*) 4830 — *teche* Inf. r. a. *speche* Sb., *ofreche* Inf., (*preche* ‚predigen‘) — *rechcles* (*ae. rēcelēas*) 5818 — *spousbruche* Sb. 625 ö. — *muche* Adj. (flectirt *muchele*, s. d. Fl.) — *riche* (*ae. rice* und afz. *riche*), *iliche*, *bissopriche* (§ 25) — Adverbia auf *-liche* (s. d. Flex.) — Geminatio: *picche* Inf. (*ae.?*) 4254, *wrecche* Adj. 4187. 5140 ö. (neben *wrecchede* Sb. 5609. 5901 ö. steht *wrechede* 1464. 1886 ö.), *recche* 4036 (*ae. reccean* neben *rēcean*, Sievers § 230 Anm.). Über *pitoslicche* s. § 64.

Nach Consonanten: *churche* Sb., *wurche* Inf. 4788. 9206 — *penche* Inf. r. a. *wenche* Sb. (*ae. wencel*), *wrenche* Sb., *quenche* Inf., *adrenche* Inf., *ssenche* Inf., *stenche* Inf. — *ssenche* Inf. r. a. *a-benche* ‚auf der Bank.‘

Anm. 1. Vor Consonant hat *ae. c* nie *tš* ergeben. So steht neben *iliche* *liknesse* 9515, und in der 2. 3. Sg. Ind. Prs. der Verba auf *ch* bleibt im Falle der Syncope des *e* vor *st*, *p* das alte *c* als *k* erhalten (vgl. Förster l. c. p. 73. 78; Sweet, *H. of E. S.* § 741). Robert hat folgende Formen von Verben auf *ch*: 1. Sg. Ind. *bisече* 6312, *penche* 2923 R, Pl. Ind. *bi-benчep* 9407 — 1. Sg. Opt. *penche* 1263 R, 2. Pl. Opt. *penche* 7440 R, 2.

Sg. Impt. *þenēh* 1263, 1. Pl. Impt. *seche we* 4093. 4396, 2. Pl. Impt. *þenēheþ* 4389. 11712, Inf. *þenche* (vgl. oben), *þinche* 2920, *seche* 529 ö. Die 3. Sg. Ind. Prs. ohne Syncope (die 2. Sg. ist so zufällig nicht belegt) lautet *þencheþ* 161*, *þenches* (BC: -eþ) 4750, *þincheþ* 4037 ö., *bisechēþ* in B 1324* 1334*. Dagegen heisst es mit Syncope: 2. Sg. *þenest* 6568. 7195 (vgl. 576. 577) — 3. Sg. *þinþ* 4082 ö., *þinþ* 1563 ö., *ofþinþ* 9406*, *ofþinþ* 1249*, *seþ* 1325, *biseþ* 1324* 1334* (Mischformen sind das *þynkeþ* in B 161 und das *þenkeþ* in C 4750. 7021). Diesen germanischen Verben hat sich das romanische *cacche* (vergl. *cacchingē* 5353) angeschlossen, denn die 3. Sg. lautet 664 in A *cacþ* (B hat *caccheþ*). — Ueber die Entwicklung des c in den Verbindungen *enct*, *enc* + s s. § 14 Anm. (Ein erwähnenswerter Beleg für die Erhaltung des c vor Consonanten ist auch noch der zu Roberts *wenche* gehörige Plural *wenclen* in den 1100 Virgins v. 98.)

Anm. 2. Vor den Endungen *-ore* (ae.—ra) und *-ost* der Steigerungsformen ist das c der Adjectiva und Adverbia auf *-lic*, *-lice* nicht palatalisirt worden: *grisioker*; *watloker*; *litzloker*, *quwintelucst*. — *iliche* bildet in A einen Comparativ *licchere*, in BC steht *lyckore*.

Anm. 3. Neben *speche* begegnet im Vi. *spek(e)* 8535* 8643.

Anm. 4. Merkwürdig ist die Schreibung *ercedekne* 9602. 9706* neben *erchebissop* 86 ö., *erchetemples* 1660* ö. Man findet ebenso in der Thomaslegende, aus welcher der Vers 9706 stammt, *arcedekne* neben *archebissop* 604. 605. 609. Für *tš* wird c in der Chronik und in jener Legende nie geschrieben; man könnte daran denken, das c als k zu lesen, und in der Tat vertritt es diesen Laut vor e bei Robert an zwei Stellen: *boce* Dsg. 138 und *vicelinge* 711, es ist aber noch wahrscheinlicher, dass die Aussprache des ae. Präfixes *erce* - (vielleicht nur in *ercedæcon*) eine Romanisirung erfahren hat wie diejenige der Städtenamen auf *-cester* (§ 151 Anm. 4). Ist dies der Fall, so hat man *erse* - mit stimmlosem s zu lesen. (NB. Bei Chaucer, C. T. Prol. v. 655 u. 658 findet man *ercedekne* in Ellesm. u. Heng., *erched.*, *arched.* in den 4 anderen Hss. der Six-Text Edition geschrieben.)

c) es steht im Auslaut: *dich*, Graben' 1906, *lich*, Leib' 11735, *pich*, Pech' 8435, *brech*, Hose' 6579, *suench* Sb. 962 ö., *drench* Sb. 1555. 3168 (ae. *drenc*), *þenēh* Impt.

Anm. 4. Das ae. *-wīc* in Städtenamen ist theils durch *-wik*, theils durch *-wich* vertreten: nur k haben *Warewik* 93. 98 ö. und *Euerwik* 1711 (: *sik*, *krank*) 37. 73 ö. (1374 steht in A dafür *zork*), — k und ch wechseln bei *Norþwik* 77. 130. — *Nor(þ)wich* 149. 5591*, — nur ch findet man bei *Gyþerwich* 6025, *Greneswich* 6054 ö., *Sandwich* 6103 (vgl. Förster l. c. p. 77).

Anm. 5. Das ae. *mearc* ‚Mark‘, ‚Land‘ hat sich unter dem Einflusse des afz. *marche* zu *march* entwickelt: *march* ‚Land‘ 110 ö., *March* ‚Mercien‘ 5134 ö., *Denemarch* (B: *Denemark*) 52 ö. (vgl. Morsbach l. c. p. 93).

Anm. 6. Das ae. *ic* ‚ich‘ ergiebt:

1) *ich* 30 u. s. w. — *wōt*, *wolle*, *wolde* und das Pronomen *hom* verlieren oft bei engem Anschluss an ein vorausgehendes *ich* ihr w, h: *ichot* 2738.

icholle, ichcholle 6233. 7797; *icholde* 285; *ichom* 2448. (Verbindungen wie *ichim* 2982, *ichabbe* 1334, *ichadde* 2446 können nicht weiter befremden, da bei *him, hadde, hadde* das *h* an und für sich oft fehlt.) — *ich wolle* steht 669 ö., *ich wolde* in B 2474*. — Dass ne. Dialecte (Somersetshire) *utch* für *I* und *utchill, uthood* für *I will, I would* haben, ist aus der Abhandlung des Prinzen Louis Lucien Bonaparte in den Phil. Soc. Trans. 1875—6 bekannt. Vgl. auch Kölbing, Amis und Amiloun p. XXXV.

2) *i*: besonders vor der Verneinung *ne*: *ine* 712. 3263 ö., *inabbe* 4080 ö., *inadde* 5069. 7026, *inam* 9406, *inas* 7027, *inel(?)e* 727. 10295, *inot* 151 ö., *inuste* ‚nesciebam‘ 2742. — Vereinzelt begegnet *i* vor *s*: *i se* 423, *isegge* 1348. 4793* neben *ich segge* 2242, *ich seyde* [58], vgl. Morsbach l. c. p. 89.

Anm. 7. Für ae. *lc* steht *ch* in *ech, euerich, such, woch* (vergl. die Pronomina).

Anm. 8. *orchard* 2283 geht auf ae. *orceard, ortgeard* zurück, vgl. ten Brink, Anglia I, 523, Stratmann, Engl. Stud. III, 14 und Sievers Gr. § 196, 3.

dʒ

§ 80. Es entspricht ae. palatalem *cg* im In- und Auslaut; im Inlaut bleibt es geminirt: *rugge* Dsg. ‚Rücken‘ 7440. 9959, Pl. *rugges* 9438; *brugge* 7294 ö.; *hegges* ‚Hecken‘ 2677 ö., *legge* Inf., *segge* Inf., im Auslaut ist das *gg* vereinfacht, wohl auch in der Aussprache: *rug* 6985. 9026* (*rough* 10795*).

k

§ 81. Geschrieben *k* vor *e, i, y, n* und auch meistens vor *ü*, sonst *c*. Es vertritt

a) ae. palatales *c* (s. Förster l. c. p. 70 ff., Sievers Gr. § 206, Morsbach, Ltbl. l. c.): — 1) Anlaut: *can* ‚kann‘, *ofcale* Pp. 6580, *copinere* 6878, *cold* Adj. 5360, *cōm* Prt., *cōlfren* Pl. 3937, *coupe* Prt.; *cumelinges* 424, *kumeling* 581; *cupe*, *upe* Inf.; *cusste*, *kuste* Prt. — Kent 633 — *ikenede* Pp. 1545 ae. *cennan*), *kene* Adj. 6471, *keyen* Pl. 3848, *king* 668, *clene* 210, *clop* Sb. 8009, *crepep* 3. Pl., *cristendom* 1527, *kne* 4691, *nizt* 1161. — *care* Sb. 9385, *carie* Inf. 6371 gehen nicht

auf ae. *cearu*, *cearian*, sondern auf *caru*, *carian* zurück (das Nähere bei Förster l. c. p. 71). — Das *Prt. carf* (ae. *cearf*) hat *k*, nicht *ch*, in Anlehnung an die III. und IV. Stammform.

2) Inlaut: intervocal.: *vorsake* Inf. (: *take* Inf.) — *make* Inf. (: *take* Inf.) — *awreke* Inf. r. a. *speke*, *breke* Inf., *bispeke* Pp. — *awreke* Pp. r. a. *speke* Inf. — *tobroke* Pp. r. a. *zoke* ‚Joche‘ — *loke* Inf. r. a. *vorsoke* *Prt.* — *boke* Dsg. 7685 (: *toke* *Prt.*) — *liki* Inf. 11829 — *quaky* Inf. 2807 — *siker* Adj. 1268 — *vikeli* Inf. (von ae. *ficol*) 737, u. s. w. — Vor Consonanten: *tokni* Inf. 9354, ae. *x*: *Souþsex*, *Westsex* 3427, *foxes* Gsg. 12013, *sexes* Pl. 3035, *handax* 611, mit Umstellung aus *sc*: *Axwednesday* 11235. *axi* neben *aski* kommt nicht vor. — Wegen *made* *Prt.* vgl. d. Flexion. — Nach Consonanten: *drinke* Inf. 5999, *drinke* Sb. 8008, *suinke* Inf., *stinkinge* Ptc. — Geminirt: *nekke* ‚Nacken‘ 7709, *hakky* Inf. 2982 — *wikke* Adj. r. a. *pikke* Adj. 4227. 4649, *picke* steht 1288. 5987, *pikce* 5984. 9461, vgl. auch *wolpakces* 11171.

Anm. Beachtenswert ist das intervocalische *k* in *sikinge* ‚seufzend‘ 6598 (vgl. dagegen z. B. *ich syche*: *riche* im *Prisoner's Song*).

3) Auslaut: Der Copist A schreibt regellos *c* oder *k*: *spac*, *spek*, *brac*, *tobrek* *Prt.* — *sik* Adj. 1711 (: *Euerwik*) — *boc*, *bok* Sb. 4818. 5395 — *ok*, *ssoc*, *awok* *Prt.* — *ek* ‚auch‘ 11 ö., — *lec* ‚Lauch‘ 6999 — *monek* 2278 — *derc*, *derk* Adj. 1742. 5546. — *starc* Adj. r. a. *marc* ‚Mark Geldes‘ 8084 — *milc* 1013. — Neben *dronk*, *dronc* *Prt.* begegnet 3458 *drong*, doch ist an dieser Schreibung der (ungenau?) Reim zu *strong* schuld.

b) ae. *h*: *sucþ* ‚sieht‘, *sucst* ‚siehst‘ (*sikstou*, *sixtou*) — *hext* Superl. r. a. *next* 127, vgl. *hecst* 10365.

c) ae. *g* vor *s*: *bocsomnesse* 4813. 6504 (ae. nicht zu belegen, der Stamm *būg* ist mit *sum* zusammengesetzt. *Orm* schreibt *buhsum*).

d) an. *k*: *caste* Inf., *take* Inf., *itake* Pp., *tok*, *toke* *Prt.* — *lak* Sb.

e) kelt. *k*: *biker* Sb. 11147.

kw

§ 82. Quelle ae. cw. Geschrieben wird einmal kw : *kwakede* Prt. 575, sonst qu : *quaky* Inf. 2807, *quelle* Inf., *manqualm* 8599, *qued* ‚böse‘ 8561, *quic* Adj. 4166, *quap*, *biquep* Prt., *biquide* Sb. 7826 ö.

g

§ 83. Geschrieben g. Es entspricht

a) ae. velarem g (Sievers nennt es guttural, s. Gr. § 206), d. h. also anlautendem g vor ae. a, â, o, ô, u, û und deren Umlauten: *game*, *gome* Sb. 370, 377 — *gē* ‚gehen‘ (3. Sg. *gēþ*) — *gost* ‚Geist‘ 3055, *God* 3149, *gōd* 1, *gōttes* ‚Eingeweide‘ 6340, *igurd* Pp. ‚gegürtet‘, — sowie vor Consonanten : *glad* Adj. 11272, *gle* Sb. 5515, *gnawe* Inf., *grede* Inf. Selten begegnet g vor i, ié : *gidy* Adj. 1542 ö., *gistes* ‚Gäste‘ 8853 (nach ten Brink, Chauc. § 120 α und Kluge, Anglia V. Anz. 83 durch an. gestr beeinflusst), *gult* ‚Schuld‘ 5528 ö. Beim Präsens *biginne* haben die anderen Stammformen das g erhalten. Aehnlich wie *care*, *carie* sind *gadery* Inf. 4123, *togadere* Adv. 260 zu beurteilen. Man muss von Formen wie *gador*, *gadorian* ausgehen, wo das o der Folgesilbe die Erhöhung des a zu æ und damit die Palatalisirung des g verhindert hat. B überträgt das g sogar auf Bildungen mit e (ae. æ) : *gederede* 613 ö., *togedere* 260 ö. Auch das stammverwante *gadeling* 6332 (ae. *gædeling*) behält sein g.

Im Inlaut begegnet g nur in den Steigerungsformen *murgore*, *murgost* zum Positiv *murie*, in dem höchst auffälligen Prt. *tepegede* 5262 (C : - *gade*) von ae. *tēopigan*, *tēopian*, in der Geminatio bei *dogge*, *frogge* 1562, und in der Verbindung ng, wo es auch im Auslaut erscheint. In allen übrigen Fällen ist ae. velares g, wie wir oben gesehen haben, im In- und Auslaut zu w oder u(3) geworden. Ueber ng ist Folgendes zu bemerken :

1) Vor folgendem Vocal wird das *g* immer hörbar gewesen sein, wie durch gelegentliche Schreibungen mit *ngg* bewiesen wird: *brenningge* 5996, *biginningge* 1931. 2369. Da Infinitive wie *bringe*, *singe* zu Abstracten auf *-inge* reimen, müssen sie dieselbe Aussprache gehabt haben. Die ne. Gewohnheit, *ng* in Verbalformen wie *singing*, *belonged* und in Ableitungen wie *singer* als blossen Nasal zu sprechen, kann erst zu einer Zeit entstanden sein, als beim Verbum nach Abfall der meisten Endungen das *ng* vorwiegend in den Auslaut gekommen war.

2) *ng* vor *d* in den Präteritis und Participien der Verba auf-*engan* ist bei Robert nicht zu in geworden (s. d. Flex.).

3) *ng* vor stimmlosen Consonanten mag bisweilen wie *nk* gesprochen worden sein, denn neben *strengþe*, *lengþe* 7731. 9575 begegnet einmal *strencþe* 4166 (vgl. Sievers Gr. § 215).

4) Im Auslaut war das *g* nach dem *n* wohl ebenso wenig stumm wie im Inlaut, vielmehr mag es gelegentlich sogar wie *k* gesprochen worden sein (wie im Ae., s. Sievers Gr. § 215), denn es reimt 3458 *drong* (statt *dronk* Prt.) auf *strong*. Sonst sind derartige Reime streng vermieden.

b) an. *g* : *gome* Sb. 880, *greipede* Prt. 1235 — *legges* ‚Beine‘ 6942 — *wengen* ‚Flügel‘ 671.

χ

§ 84. Der stimmlose Reimlaut *χ* wird einmal *h*, sonst immer *ʒ* geschrieben. Er kann sein

1) palatal: dann entspricht er

a) ae. *hh* in *lyhe*, *lyhe* ‚lachen‘ (ae. *hliehhan*) und *neizebōres* (§ 54).

b) ae. *h* vor *t*, vgl. § 24 und § 40.

c) ae. *h* im Auslaut nach hellen Vocalen. Doch ist, wie wir in § 39 f sahen, das *ʒ* in den einschlägigen Wörtern nur höchst selten geschrieben, muss also in der Aussprache wohl ganz verstummt gewesen sein.

d) ae. *h* + *j* in *ʒo*, *ʒe* *ἀντή*, *ʒare* *ἀντῶν* und *ʒam*, *ʒem*

αἰτοῖς, αἰτούς. Morsbach l. c. p. 100 erklärt das *ʒh* in dem von ihm p. 121 belegten *ʒhe* als den graphischen Ausdruck einer vulgären Aussprache des *h*. Da Robert *ʒ* für *h* nur in den obengenannten Wörtern eintreten lässt, kann jene Erklärung für ihn nicht stimmen. Es ist wohl besser, anzunehmen, dass *hêo* *αἰτή*, welches im Satzhochton zu *hē* wurde, (s. d. Flex.) im Satztieftton **heo* und dann mit einer Accentverschiebung, die leicht eintreten konnte, nachdem das *e* seinen kräftigen Ton verloren hatte, **hjo*, geschrieben *ʒo* (bei Orm *ʒho*), ergab. Die Nebenform *ʒe* kann entweder auf gleiche Weise aus ae. *hie* (durch *hie*, *hje*) entstanden sein, oder man muss in ihr eine Mischform aus *ʒo* und *he* fem. sehen. — Morsbach l. c. p. 121 giebt eine ganz analoge Erklärung für die (bei Robert auch häufig vorkommende) Form *sso* bez. *sho*: „Im Satze unbetontes *sêo* ergab **seo*, **sjo*, **sho*, betontes *sêo* wurde zunächst zu *sê*, welches durch Anlehnung an das unbetonte *sho*, mit dem es wechselte, gleichfalls zu *she* wurde.“ Holthausen, D. Litz. 1888, 24. Nov. Sp. 1715 bemerkt dazu, *she* erkläre sich besser als Umbildung von *sho* nach dem msc. *hē* („Bedeutungsantipoden“), ich möchte noch hinzufügen, dass man in *sse* auch eine Vermischung von *sso* mit *he* fem., oder (vgl. oben) eine Satztiefttonform von dem ae. neben *sêo* auch belegten *sie* (Sievers Gr. § 337 Anm. 3) erblicken kann. (NB. Die cursiv gedruckten Formen kommen alle bei Robert vor, s. d. Flex.) Was nun *ʒare* anbetrifft, so mag dies im Satztieftton aus *heara*, *hiara* durch Accentverschiebung entstanden sein, und ebenso *ʒam* aus **heam* (= *heom*). Uebrigens müssen auch Roberts *hore*, *hom* Satztiefttonformen sein, nur ist bei diesen das *des* Tones beraubte *e* verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen. Wirkliche Satzhochtonformen sind nur *here*, *him*, *hem* (s. d. Flex.); *ʒem* dürfte aus *ʒam* und *hem* vermischt sein.

2) velar (Sievers: guttural): dann ist *ʒ*:

a) ae. *hh* in *cowʒe* Sb., *powʒe* Inf. (§ 47 b).

b) ae. *h* vor *t* in den Verbindungen *a(u)ʒt* (§ 13) und *o(u)ʒt* (§ 49).

c) ae. *g*, *h* im Auslaut. Hier war es sehr dem Ausfalle

ausgesetzt, vgl. *þu* (ae. *âh*) § 50, b, ferner die Wörter auf *-ôz*, *-ôuz*, *-þu* (§ 51) und endlich die Entwicklungen von ae. *þurh*, *burh*, *holh* § 62.

h

§ 85. *h*, der Spiritus asper, steht für ae. *hw* nur in dem der Hs. B eigentümlichen *ho* (ae. *hwâ*), z. B. 2290. 2735, wofür A stets *wo*, *zwo* schreibt. Sonst vertritt *h* ae. *h*. Man scheint den Laut nicht sehr energisch gesprochen zu haben, denn

1) anlautendes *h* vor Vocal wird oft nicht geschrieben: *ors* 9411 neben *hors* 1152 ö., *epene* 1804 neben sonstigem *heþene*, *alf* ‚Seite‘ 4312. 11382 neben *half* 7045 ö., *aluendel* 98 neben *haluendel* 100, *aluemon* 5798 neben *haluemon* 5793, *is* ‚eius‘ neben *his*, *im* ‚ihn‘ neben *him*, *ire* ‚ihrer‘, ‚sie‘ neben *hire*. Doch ist zu bemerken, dass sonst das *h* im Anschluss an die etymologische Überlieferung ziemlich consequent geschrieben wird. Nur noch *habbe* zeigt jenes Schwanken in hohem Grade (s. d. Flex.).

2) anlautendes *h* vor Vocal wird geschrieben, wo es nicht berechtigt ist: *his* ‚er ist‘, *herede* ‚pflügten‘ 492, *heode* ‚ging‘, *herles* ‚des Grafen‘ 1222, *hīre* ‚Eisen‘ 3001. Vielleicht gehört auch *howe* ‚euch‘ 591. 10449 hierher.

3) intervocalisches *h* schwindet gelegentlich: *bioþfe* (statt *bihofþe*) 621. 7272. 7365.

4) *h* wird als Silbentrenner benutzt: *Israhel* 643 ö. neben *Israel* 950, *yharmed* Pp. 2633 ö. neben *iarmed* 315 ö.

5) in Compositis, bez. Ableitungen, und bei enger Verbindung zweier Wörter im Satz schwindet *h* nach einem Consonanten: *kundede* 10589 ö. neben *kundhede* 756 ö., *sturnede* 2806, *sturnhede* 7603 (vgl. *ssrewede* 5676 ö., *ssrewhede* 3420) -- *Aldelm* 5536 (schon ae. *Ealdelm*, vgl. Sievers Gr. § 217). Neben *at hōm* z. B. 6085 begegnet oft *atōm*, z. B. 2180. 7539. Über *ichom* s. § 79 Anm. 5.

Anm. Die bekannten Aufhebungen des Spiritus lenis beim engen Zusammentreten zweier Wörter finden sich auch in unserem Denkmal. So werden gewisse Verbindungen, wie *anōn*, *alōne*, immer, andere, wie *atōn* 3373, *icham* 3352. 3358, öfters zusammengeschrieben, auch falsche Trennungen

wie *a n̄n* 274, *vor þe nones* 5795, *atte nende* 763. 934 kommen vor, und endlich findet man den herübergezogenen Consonanten verdoppelt: *annende ond* 3699 in B, auch im Wortnieren bei *unneþe* 389 ö. (ae. un-þaþe; an eine Beeinflussung durch *nede* ‚Not‘ braucht man bei diesem Worte nicht zu denken).

j

§ 86. Der Jodlaut wird immer durch *ʒ* ausgedrückt, nur im Wortinneren bei *aien* (neben *azen*) begegnet i. — Vgl. Sievers Gr. § 206; Förster l. c. p. 47 ff.; Sweet H. of E. S. § 543. Das *ʒ* entspricht ae. palatalem *g*, und zwar findet es sich, abgesehen von dem aus *ongeân* verschmolzenen *azen* und dem oben besprochenen *izete* Pp., nur im Anlaut, da palatales ae. *g* im In- und Auslaut immer zu *i* vocalisirt worden ist (§§ 38. 39. 46). Die ae. palatalen *g* entsprachen teils urgermanischem *g* vor *æ* (*eá*); *â* (*eâ*) = ahd. *â*, got. *ê*; *ë* (gebrochen *éo*, palatalisirt *ié*); [*êa*; *éo*]; *i*; [*i*] und deren Umlauten, teils urgermanischem *j*. Bei Robert begegnen *zaf* Prt., *zat* ‚Tor‘ 11200 (in *Ludegate* 1206 ist *g* geschrieben), *zare* Adj. 1101, *zarkede* Prt. 267, *zal* Prt., *zeld* Prt. — *zeue*, *bizete* Prt. Opt. und Pl. Ind. — *ziue* Inf., *bizite* Inf., *iziue* Pp., *bizite* Pp., *zifte* Sb. 8705, *zelde* Inf. (hier würde das *ʒ* auch auf die III. und IV. Stammform übertragen), *zelpinge* Sb. 4266 — *zerne* Adv. 6989 — *zerd* ‚Gerte‘ 510. — Über *zoxinge* Sb. 801 vgl. § 26 h. — Wörter mit urgermanischem *j* sind *bizonde* 134, *ze ja*‘ 4797, *zer* Sb. 241, *zare* (ae. *geāra* Adv.) 5867, *zif*, *zuf* Conj. 167. 9659, *zut* 52, *zoke* ‚Joch‘ 9286, *zong*, *zung* 3477. 2181, *ze* ‚ihr‘ (*jze* 9360). Ein ae. *g* aus lat. *g* vor *e* (ae. *i*) ergab *ʒ* in *zimmes* Pl. 10030.

Anm. 1. Ueber das Präfix. ae. *ge-* vgl. § 54.

Anm. 2. In *zou*, *zoure* (neben *ou*, *oure*) ist das *ʒ* entweder aus dem Nom. *ze* übertragen worden, oder *êow* ist im Satztierton zu *eow*, *jow* geworden (vgl. § 33 e).

r

§ 87. a) ae. *r* im An-, In- und Auslaut ist stets erhalten, nur bei *cêosan* ist das *s* auch in die III. und IV.

Stammform eingedrungen, während bei *lëosan* der grammatische Wechsel bestehen blieb; der Schwund des *r* in *speke* Inf. und *speche* Sb. geht schon in spät - ae. Zeit zurück. Metathese zeigt *cart(staf)* 2198 (ae. *cræt*), vgl. auch das Wechseln von *re* und *er* in Wörtern wie *ester* 7723, *estre* 3273 (beide Dat.), *eldrene* 249, *elderne* 2223 ö., *childern* 2099, *children* 2394; (siehe noch die Flexion der substantivischen o-Stämme); ae. *ealra* ergibt *alre*, *aller*, *allor*, *gôdre* Dsg. fem. *goder* (in der Wendung *goderhele* 7570). Ohne Metathese erscheint *forst* ‚Frost‘ 8595, von den ae. Doppelformen *græs* und *gærs* lebt nur die erstere fort: *gras* 1010, Pl. *graces* 1011. — *r* und *l* wechseln in *Chasterfelde* 11853 (vgl. 11866) und *Chastelfeld* 11851, die Schreibung des *l* mag sich durch einen Einfluss von *castel* Sb. erklären.

b) ae. *hr* im Anlaut hat durchgehends das *h* verloren: *raþe* Adv. 2251 — *rewe* st. Vb. — *rong* Prt. (v. ae. sw. Vb. *hringan*) — *rof* ‚Dach‘ 8588 u. a. m.

c) an. *r* erscheint in *roten* ‚Wurzeln‘ 8338, *gromes* ‚Stallknechte‘ 2214 (vgl. übrigens Kölbing, Engl. Stud. II, p. 516), *skere* Inf. 6879 R.

l

§ 88. l entspricht:

a) ae. *l*. Inlautend werden ae. *l* und *ll* in der Schreibung und Reimverbindung streng geschieden: *uale* ‚viele‘ 3067 r. a. *tale* ‚Erzählung‘, *mile* ‚Meilen‘ r. a. *zwile* Adv. 6, (*yle* ‚Insel‘ 3666, *gile* ‚List‘ 11150) — *todele* Inf. r. a. (*Ysabele*) — *quelle* Inf. r. a. *telle* Inf., *helle* ‚Hölle‘ — *halle* Sb. r. a. *wipalle* Adv. 7013, u. s. w. — *l* und *ll* wechseln wie im Ae. in der 1. 3. Sg. Ind. Prs. von *willan* (s. d. Flex.), neu ist das *ll* im Pl. Prs. von *sceal* (ae. *sculon*, s. d. Flex.). Wie *riztuolore* 5391 neben *völle* (ae. *full*, flectirt) 4214 zu erklären ist, haben wir in § 64 gesehen. — Ein ae. *ln* bleibt in *elnen* Pl. ‚Ellen‘ 8834 (aber *elbowe* 10827), es ergibt *ll* in *windmulle* Dsg. 11383. — Das ae. *endleofan* lebt in A als *en(d)leu(ne)*

fort, das ae. *ellefan* in B als *ellene*. — Metathese zeigt *nelde* ‚Nadel‘ 2199 (B: *nedle*). — Englalond wird zu *Engelond* vereinfacht. — l ist geschwunden in *ech*, *euerich*, *such*, *wich* (§ 79, Anm. 7), in der Verbindung ldst in *ssost* (*sceoldest*), *wost* (*woldest*), aber nicht bei *zelst* ‚giebst‘, *athalst* (§ 76, 2 d). — *ealswā* ergab im Hochtton *also*, im Tieftton *as(e)* (§ 63, 2).

Im Auslaut wird die Geminata vereinfacht, wenigstens in der Schrift. Man schreibt so *völ* 11 ö., *hul* 164 ö., während es flectirt *völle* 4214, *hulles* 2966 heisst. Da *al* (flectirt *alle*, z. B. 6958 u. s. w.) 10756. 10793 ö. auf *marssal* reimt, und da die afz. etymologischen ll alle zu l vereinfacht worden sind (§ 161 b), so dürften diese Reime von *al* zu *marssal*, falls sie nicht ungenau sind, beweisen, dass Robert ll im Auslaut auch in der Aussprache vereinfacht hatte.

Auslautendes einfaches l in tonloser Silbe ist geschwunden in *wenche* 2528 (r. a. *penche*, vgl. aber das § 79 Anm. 1 erwähnte *wenclen*), *badde* 2361 (ae. *bæddel*, Zupitza bei Murray; anders Sarrazin, Engl. Stud. VI, 91. VIII, 66) und fast durchgehends in *muchē*, *lute* (ae. *micel*, *lȳtel*, s. d. Flex.). Sonst bleibt das l in tonlosen Silben, vgl. *deuel* 9988, *wel* 9685, *middel* Sb. 4719, Adj. *middel lond* 5134, und stets ist es erhalten am Schluss einer hochtonigen Silbe: *ssal*, *soll*‘ (ae. *sceal*, später auch *sceall*) r. a. (*marssal*), *mel*, *Mahl*‘ 10091 (: *quarel*), *del* ‚Teil‘ 1735 (: *ceel* ‚Siegel‘), *tail* (ae. *tægl*) 2513 (: *washayl*). — Metathese: *candelmasse* 10172, *candlemasse* 10370.

Anm. 1. Auslautendes l nach tonlosem e im Compositionsinlaut ist geschwunden bei *Winhecoumbe* 5158 (ae. *Wincelcumb*), dagegen heisst es noch *Windelsore* 11338. 11450.

b) ae. hl im Anlaut: *louerd* 309, *leuedi* 3280, *lepe* (ae. *hlēapan*) 9394, *Lud* ‚März‘ 11990 — *liyhe* ‚lachen‘ u. a. m.

c) anh. - an. l : *pral* (nh. *præl* aus an. *præl-l*) 4074 (: *al* Adj.); dieses l muss zu irgend einer Zeit lang gesprochen worden sein, da der Vokal davor verkürzt worden ist.

d) an. l (bez. ll) : *washayl* 2514 (: *tail* Sb.).

Anm. 2. Das erst seit Orm nachzuweisende *knely* für ae. *cnēolian* hat Robert 7607.

m

§ 89. mm aus fm begegnet in *Lammasse* 6486 ö., woneben *Lanmasse* 4111* 4124* geschrieben wird, und in *womman* (§ 68). Ueber *climban*, *climman* s. § 66, über *namo*, *nammo*, *nanmo* s. d. Flexionsl. Im Auslaut blieb stammhaftes m erhalten: *tēm* Sb. 5241, *bēm* Sb. 5835, *cōm*, *nōm* Prt., *helm* Sb. 6017, *opom*, *Eidam* 3768 u. s. w. Das vereinzelte *fran* 1776* neben sonstigem *fram* ist wohl ein Schreibfehler. Flexivisches m bleibt in *hīm*, *ihm*‘, *hīm*, *hem*, *hom*, *ihnen*‘, es wird zu n in ae. *þām*, dem Dativ des best. Artikels: *atten ende* 789 ö., *vor þe nones* (ae. for *þām anum*) 5795, und es schwindet ganz in der singularischen und pluralischen Dativendung - um bei Substantiven, Adjectiven und Pronominibus. So geht z. B. *of kinge* 8179 sicher auf den ae. Dpl. *cyningum* zurück, und ebenso *of þinge* 703 R ö., *of house* 5495 auf ae. *þingum*, *hūsum*. — Genauerer wird die Flexionslehre bringen. — Der Dsg. ae. *hwām* begegnet in relativer Verwendung als *wam* 4501 (B: *wan*), *of wam* 1315, *of zwam* 239 und *wan* 10301. 10302, *of wan* 8560. 2816* (B: *wam*). Da der Asg. auch zwischen *wam* (6916) und *wan* (10335, vgl. auch *þoru wane* 1367*) schwankt, ist es schwer zu sagen, ob *wan* auf ae. *hwām*, *hwām* Dsg. oder auf *hwæne* Asg. zurückgeht. Vermengt worden sind die beiden alten Casus auf jeden Fall.

n

§ 90. n im Anlaut entspricht ae. n, z. B. in *nime* st. Vb., *nede* Sb., *nōn* Sb. — oder ae. hn, z. B. in *neckke*, *Nacken* 7709, *nessce* Adv. (v. ae. *hnæsc*) 8964, *neyde* Prt. (v. ae. *hnægan*) 9417, *nōte*, *Nüss* 8336. — Im Inlaut wird ae. n von ae. nn streng geschieden. *clenc* Adv. r. a. *bene*, *Bohne* 10222, *quene* Sb. r. a. *ich wene* 7010, *one*, *solus* r. a. *imōne* Sb. 6358. — Reime für nn siehe bei den Verben *ginnan*, *blinnan*, *winnan* in d. Flex., vgl. auch *kunne* Dsg. r. a. *sunne* Dsg. 5092, u. s. w. In einigen wenigen Fällen haben Vereinfachungen eines alten nn stattgefunden,

vgl. darüber § 64. Hinzu kommen noch der flectirte Infinitiv *to done* 1431. 9357 ö. (: *sonne* Adv.) dessen schon im Ae. hie und da für nn eintretendes n Morsbach l. c. p. 132 durch eine Mischung von *dōnne* mit unflectirtem *dōn* erklärt, und das Prt. *kened*, Pp. *ikenede* zu *cennan* (Flex.). — Im Auslaut ergibt nn einfaches n: *man* 210 r. a. *womman*, es reimt auf Eigennamen wie *Morgan* 890, *Basian* 1754, *Conan* 1980, *Maximian* 1990 — *biwan* Prt. r. a. *Basian*, *bigan* Prt. r. a. *Dardan* — *men* Pl. r. a. *Vrgen* Npr. 3900. Falls diese letzteren Reime nicht ungenau sind, könnten sie beweisen, dass das nn im Auslaut nicht nur in der Schrift, sondern auch in der Aussprache verkürzt worden ist (vgl. § 88). Der Plural *men* in pronominaler Verwendung (— *man*, frz. *on*) erscheint meist mit Verlust des n als *me* z. B. 183. 4684 ö. (Flex.).

Die ae. einfachen n im Auslaut haben verschiedene Schicksale gehabt, es kommen folgende Hauptfälle in betracht:

§ 91. a) ae. n im Auslaut ist stammhaft:

α) Es steht unmittelbar nach dem Tonvocal. Dann ist es gewöhnlich erhalten: *toun* Sb. r. a. *doun* Sb. 11365, *adoun* Adv. 8579, (*raunsoun* Sb. 9521, *Boun* 11517) — *doun* Adv. r. a. (*compainoun* 11513) — u. s. w.

Ausnahmen: *ōn* (ae. *ân*), *nōn* (ae. *nân*), *an* (unbest. Artikel), *min*, *þin* und die Praep. *on*, *an* verlieren in gewissen Fällen ihr n, niemals übrigens vor Vocal oder h (s. die Flexion der Pronomina, über *on* Praep. s. § 63). — Das (stammhafte?) n von *ongeân* fehlt im Reime stets: *azē* 4496. 10122. 11045 (: *se* ‚See‘, *sle* Inf., *Audelē* Npr.), vgl. auch *azecoming* Sb. 11804; im Vi. hat es als Adv. und Praep. oft das n, auch vor Consonanten, z. B. 1620. 1779. 6377.

β) Es steht in unbetonter Nachsilbe. Bei den Cardinalien *seofon*, *nigon* bleibt das n vor dem flexivischen e: *seuene*, *ni(e)ne*, es fällt in der unflectirten Form: *seue*, *nye* (die Form *nyen* 5413. 5490 ist wohl flectirtes *nyene* mit apocopytem e), auch *endleofan* heisst flectirt *endleuene*, unflectirt

endleue. In den Zusammensetzungen *seuentene*, *ni(e)ntene*, *seuenti*, *ni(e)nti*, *nientepe*, *seuentipe* bleibt das *n* unverseht. -- Von einschlägigen Substantiven behalten ihr *n*:

1) die Substantiva auf *æg(e)n*, wie *main* 3484 R ö., *wayn* 8596, *brain* (begegnet nur flectirt als *braine* 1133 R).

2) *Woden* Npr.

3) die Wörter auf -*con*, -*cen*: *ercedekne*, *tokne* (*bitokne*) Nsg. Gefallen ist das *n* im Singular, und zwar in allen Casus, also ohne Berücksichtigung des flexivischen *e*, bei den o-Stämmen *game*, *yre* ‚Eisen‘, *maide*, *morwe*, *eue* ‚Abend‘, *leinte* (die drei letzten flectiren im Ae. auch als jo-Stämme mit *nn*) und bei dem *jâ*-Stamm *râden*, der nur als Suffix, z. B. in *kunrede*, *sibrede*, vorkommt. Neben *eue* begegnet im Vi. auch *euen*; das *n* fiel in dem Compositum *euesong* 7605. Umgekehrt gehört zu *maide*, das im Sg. auch im Vi. nie ein *n* hat, eine Zusammensetzung *maidenhod* 2108. Von Pluralen begegnen nur *lende* mit Abfall des *n* und *maidens* (sehr häufig) mit Erhaltung desselben. Das ursprünglich stammhafte *n* der schwachen Substantiva hat so flexivischen Charakter angenommen, dass wir es besser in § 92 behandeln.

Adjectiva mit stammhaftem *n* sind die Stoffadjectiva und die beiden Wörter *cristen* und *hæpen*. Dieselben werfen ihr *n* nicht ab (s. d. Flex.). Das Adjectiv *open* begegnet nur in dem Compositum *open-heued* 10938, *ope-heued* 6967* (BC: *nh*).

§ 92. b) ae. *n* im Auslaut ist flexivisch: .

α) bei Substantiven. Die schwachen Substantiva haben im Singular ihr *n* in allen Casus abgeworfen, im Plural fehlt es am Versende ebenfalls, im Versinneren dagegen wird es bei den Wörtern, welche ihren Plural überhaupt noch schwach bilden, fast durchgehends geschrieben, ja es ist als spezifisches Pluralzeichen auf zahlreiche Substantiva der starken Declinationsclassen übertragen worden. — Bei den Wörtern *fō*, *tō*, *flō*, *trē* darf das Plural-*n* auch im Reime nicht fehlen, nur zweimal begegnet *fō* als Plr. (r. a. *wō*, *gō*).

s. d. Flex.). Im Compositionsinlaut herrscht Schwanken: *monenday* 10180. 11068, *sonenday* 9909, *Wytesonen eue* 11855, aber *soneday* 9579, *Wysteson(e)tyd* 3111. 3875.

β) bei schwach flectirten Adjectiven (Positiv, Comparativ, Superlativ), Pronominibus und Ordinalien. Hier ist das n im Sg. und Pl. durchgehends gefallen, auch bei substantivierten Wörtern, wie z. B. *þe heþene* Pl. 2571, *þe cristene* Pl. 2938, *þe Englisse* 4659. 4705 ö. Nur in *elderne*, *eldorne*, *eldrene* neben *eldore* (Vorfahren) ist das n geblieben und durch ein angefügtes e geschützt worden (s. d. Flex.).

γ) bei Verbalformen. In allen Formen der starken und schwachen Verba, sowie der Präteritopräsentia, welche im Ae. auf n ausgingen, ist dieses n geschwunden. Nur sporadisch, im Vi., begegnen einige Infinitive und pluralische Präterita mit erhaltenem n, meist vor Vocal oder h. Auch die Pp. der starken Verba haben ihr n durchgehends eingebüßt (nur einmal begegnet ein flectirtes *uorsuorene* 9370), und ebenso haben die zu Adjectiven gewordenen alten Participia *owe* (ae. âgen) und *vawe* (ae. fagen) kein n, abgesehen von dreimaligem substantivischem *owene* (s. d. Flex.); das ae. fâgen, die üblichere Nebenform von fagen, dagegen behielt, wie die oben besprochenen Substantiva auf -âgen, sein n und wurde zu *fain* (Flex.). — Die Verba *dôn* und *gân* nehmen eine Ausnahmestellung ein, da sich *gôn* Inf. und *idôn*, *igôn* Pp. neben den Formen ohne n finden (auch im Reim), wie auch ein *gôn* ‚vadamus‘ am Versende begegnet. Schliesslich sei noch erwähnt, dass neben sonstigem *se* Inf. (ae. sêon) v. 11 ein *sen* (: *tren* ‚Bäume‘) steht.

δ) bei Ortsadverbien und Präpositionen auf -an: ae. *þonan*, *hwonan*, *heonan* behalten das n und hängen meistens noch e an, was schon im Ae. vorkommt; das a vor dem n ist entweder syncopirt oder zu e geschwächt worden: *þan(e)ne* 1056. 3725. 7743*, *þen(e)ne* 1050* 11638* — *wanen(e)* 2407* 4298*, *wenene* 7726* — *henne* 9793 ö. — ae. *abufan*, *wipûtan*, *abûtan*, *beforan*, *behindan* verlieren ihr n: *aboue* 1327 R 6191 R, *wipoute* 447 R, *aboute* 921 R 11402 R, *biuore* 11700 R, *bihinde* 1271 R 4075 R. Nur im Vi. vor

Vocal oder h begegnet *abouten vs, him* 2227. 9461*, *wipouten ende* 4749. 9401*. — Hierher gehört wohl auch die Präposition ae. *uppan*, welche vor Vocal oder h *vpen* 1692* 5032. 7288, sonst immer *vpe* 5657 ö. (auch einmal vor Vocal 5775) und sogar *up* 362. 2167 ö. lautet.

§ 93. Die ae. n vor Consonant sind im allgemeinen erhalten: *ssonde* 1493, *vantston* 5898, *ansuere* Inf. 4015 u. s. w., auch nach Consonant: *ern* ‚Adler‘ 4397, *corn* Sb. 17, *rein* (ae. *regn*) 8594, nur in *windmulle* hat sich das n assimilirt und in *elbowe* ist es, wohl nach vorhergehender Assimilation, verloren gegangen (§ 88), übrigens nicht erst in me. Zeit, vgl. auch *saterday* 7515 und *nemde* Prt. (: *wende*) neben *nemnede*. — n ist noch nicht eingeschoben in *strengþe* Inf. 3839, *litzing* ‚Blitz‘ 6282 ö. — Wegen der Schicksale der ae. Endung -ne des Asg. msc. der Adjectiva und Pronomina, sowie über die Endung -ene im Gpl. einiger Substantiva ist die Flexion zu vergleichen.

an. n haben wir in *bone* ‚Bitte‘ 2495 (: *sone* ‚bald‘), *suein* 7456 und (*i*)*wōn* Sb. 275. 442. 10790. (: *anōn*, *fōn* Pl.).

ñ

§ 94. Dieser Laut geschrieben n, begegnet vor k und g. — ae. ñ vor palatalem c ist zu n geworden, teils direct, wenn das c tš ergab, wie in *quenche* u. s. w., teils durch eine Zwischenstufe ñ hindurch in der Verbindung enct (und encisc), s. § 14 Anm.

B. Romanische Laute.

I. Vocale.

1. Vocale der hochtonigen Silben.

Vorbemerkung: Mit St m f. VIII und IX citire ich im Folgenden den Aufsatz von Sturmfels: „Ueber den altfrz. Vocalismus im Mittelenglischen“ Anglia VIII und die Fortsetzung dieser Abhandlung im IX. Bande derselben Zeitschrift, mit Behr. die Arbeit von Behrens: „Beiträge zur Geschichte der frz. Sprache in England“, I: Zur Lautlehre der frz. Lehnwörter im Mittelengl. (Körting und Koschwitz. Franz. Studien V, 2).

a

§ 95. Zur Bestimmung der Quantität des a in geschlossener Silbe helfen uns die Reime nichts, da dieselben bei diesem Laute in unserem Denkmal, wie auch sonst im Me., etwas ungenau sind. Das a in me. offener Silbe war wohl durchgehends lang (vgl. § 96 a). Kurz ist a (= afz. a) in geschlossener Silbe wahrscheinlich bei folgenden Wörtern: *astrangled* Pp. 7029, *arme* Inf. 11266 (: *harme* Sb.), *mar(e)schal*, *marssal* 10797 (: *ssal* ‚soll‘) 10757. 10792 ö. (: *al* ‚ganz‘), *ban* Sb. 3889 (: *Vrian* Npr.), *soudan* 8315 (: *Corboran* Npr.) und bei dem Suffix -ard: *bastard* 7135 (: *hard*), *ssreward* (e. hybride Bildung aus ae. *scrêawa* und -ard) 5441 (: *Edward*) 7323 : *bastard*.

§ 96. Als lang hat a zu gelten

a) wie gesagt, in me. offener Silbe: *abate* Inf. 6383 (: *late* ‚spät‘) — *face* Sb. r. a. *place* 6203, und dies r. a. *mace* ‚Keule‘ 1122 — *grace* Sb. r. a. *place* 776. 2643 ö. — *rage* Sb. r. a. *ostage* 6102, dies auf *servage* 249, dies auf *truage* 1356, u. s. w. In *age* 2395 (: *eritage*) ist ein vortoniges a absorbiert worden. — afz. *blasme* Sb., *blasmer* Inf. erscheinen als *blame* r. a. (*name* Sb., *ssame* Sb.), s. § 11 b. d. — *fame* (= afz. gelehrt *fame*, lat. *fāma*) 665. 1405. 8897 r. a. (*name* Sb.).

b) vor auslautendem s (Behr. p. 73 bezweifelt die Allgemeingültigkeit dieser Regel). Robert reimt *pas* Sb. 5635. 6270 ö., *trespas* Sb. 379. 1346 ö. (bei diesem hält Stmf. die Länge für unsicher), *porchas* Sb. 10361, *solas* 6228. 9113 ö., *alas* 2626, *cas* 830. 1701 ö. (auch *bicas* Adv. 346 ö.) auf *was* ‚war‘. Ferner reimen untereinander: *cas* 3533 r. a. *pas*; *purchas* 12039 r. a. *alas*, und dazu kommt der Name *Tomas* 9841 (: *cas*). — Lang ist wahrscheinlich auch das a des lateinischen Lehnwortes *legat* 12000 (: *zat* ‚Tor‘), dessen nichtfranzös. Herkunft der germanische Plural *legates* 10276 wahrscheinlich macht.

Ein ā = afz. dial. a (statt au aus al) haben *savy*, *sauī* Inf. 1401. 3602 ö. (neben *sauui* 1260, *sauue* 1242) und *Willam* 8924 (: *Keynesham*) ö.

Zweifelhaft (nach ten Brink Chauc. § 80 und ZfdA. XIX schwebend) ist die Quantität des a vor st: *chasti* Inf. 2844, *chast* Adj. 6784. Im Reime begegnet nur das aus afz. *arbaleste* durch Vocalumsprung entstandene *arblaste* 7735 (: *vaste* Adv.) 8132 (: *caste* Inf.). Auch in dem latinisierenden (oder dialectischen?) Suffix *-ian* für gemeinafz. *-ien* ist die Dauer des a unsicher: *cirurgian* r. a. (*man*) 11925; *fisicians* 1552 (s. Stmf. VIII, 234; Behr. 85).

§ 97. a) afz. e = rom. e.

Endung -esse (lat. issa): *contesse* 10922 (: *gladnesse*)
 — *emperesse* (afz. *emperresse* = **imperatorissa*, vgl. Diez Gr. II⁵ p. 621) 9064. 9509 (: *Mielnesse*) 9109 (: *heinesses*) 9505 (: *proiesses*). — Im Vi. begegnet auch die Schreibung -asse: *kontasse* 3372, *contasse* 3282 (s. Behr. 90). — Endung -ece, -esce, -esse (lat. -itia): *richesse* 8824 (: *heinesses*), *feblesse* 7191 (: *sopnesse*), *prowesse* 9985 (: *hebenesse*). — Dazu das Verbalsubstantiv *destresse* 3011 (: *wildernesses*) 9110 (: *feblesse*). — Ein tieftöniges e ist absorbirt in *abbesse* (lat. *abbatissa*) 7624 (: *contesse*). Nach Stmf. VIII 246 ist das e vor ss schwebend, ich möchte es wegen der Reime für kurz halten; vgl. Behr. 89. — e vor tt: *lettres* 3987, vor rm: *fermes* Sb. 7773.

b) afz. e = rom. e.

Vor gedecktem Nasal:

m + Cons.: *demembred* Pp. 11727. — n + Cons.: *gent* Adj. 566 (: *ivent* Pp.) 1220 (: *Kent*) — *iugement* 1236 (: *Kent*) — *ma(u)ndement* 4121. 4746 (: *ysent* Pp., *Kent*) — *amendement* 5084 (: *ysent* Pp.) — *torment* Sb. 1819 r. a. *Vincent* Npr. — *ensent* Sb. 6481 — *entente* Sb. 10358 — *amende* Inf. 187 (: *brende* Pp.) 3031. 3736 (: *wende*, *kam[en]*‘) 8779 (: *ssende* Prt.), 4815 ö. (: *sende* Prt.) — *defende* Inf. 11092 (: *bende* Prt.) 11588 (: *wende*, *gingen*‘). Vgl. § 117.

Vor gedecktem r: *serui* Inf. 771, *decerte*, *Verdienst* 5059, *apert* Adj. 10307.

Anm. Das afz. *werre* (*guerre*), welches in der Sachsenchronik z. J. 1116 als *wyrre*, z. J. 1119 als *werre* erscheint, lautet in A *werre* 3568 und mit einer durch das w bewirkten Verdampfung des e: *worre* (o = ö oder ü?) 1321 ö. Das davon abgeleitete Verb heisst *werri* 884 und *worri* 549 ö.

§ 98. a) afz. e: vor l in der Endung -ele, z. B. *Ysabele* (: *todèle* Inf.) 10109.

b) afz. *ëe*, später contrahirt: *preche* Inf. 1527. 4828 (: *têche* ‚lehren‘).

c) afz. *ai* vor Dentalen (s. Stmf. VIII 230, Behr. 129). *pes* ‚Friede‘ 7693 (: *napeles*) — *ple* ‚Rechtssache‘ 9716. 9679 — *trety* Inf. 10383 — *ese* Sb. 977, *eseliche* Adv. 7470 (daneben *eysi* [B: *ese*] Adj. 529) — *relesi* Inf. 10297 — *grece* ‚Fett‘ 8485, s. § 112.

Anm. Neben *James* 8920, *Iame* 9538 (afz. dial. *James* für **Iacobus*, **Iacomus*) begegnet *Gemes* 10278. 11044. 11136*. Auch das Ne kennt *James* und *Jeames*. Ist das *e* aus *ai* monophthongirt? (*Jaimes* belegt Chastelain im Vocabul. hagiol. aus der Diöcese von Auch) oder ist Palatalumlaut anzunehmen, wie bei *jeter*, *Jenvier*?

d) afz. *ei* wird meist als Diphthong dargestellt (s. Behr. 141). Der Reim *Bles* (afz. *Bleis*, lat. *Blesae*) 9043 (: *pes* ‚Friede‘) beweist nicht viel, da in der Chronik ebensogut wie in anderen me. Denkmälern neben *pes* auch *pais* stehen könnte. Ist für Robert *pes* die einzige gebräuchliche Form, dann sind alle in § 114 d erwähnten Wörter auf -*eis* (lat. -ensem) monophthongisch zu sprechen. Der Copist hat sie wohl mit einem Diphthongen gesprochen, da er fast immer *ei*, *ey* schreibt. Einmal begegnet a: 176 *Totenas*, *Catenas*.

ē

§ 99. a) afz. *e* = rom. *a*.

Endung -*tâtem*: *citê* 1515 (: *he* ‚er‘) 8348 (: *me* ‚mich‘) — *charite* 6972 (: *me* ‚mir‘) — *priucte* 3353 (: *pe* ‚dir‘) — *vilte* 10691 (: *Breute* Npr.). — Die Endung -*âtam* lautet meist -*ei(e)*, doch findet sich *contre* 317.

b) gemeinafz. *iê*, agnorm. *e* = rom. *a*: *pîte* Sb. 10982 (: *trinite*) — *mayne* (afz. *maisniée*) 2358 (: *he* ‚er‘), vgl. dagegen *mainie* 3739 R — *chef* Sb. 4316.

Da für die Lautgestalt der aus dem Französischen entlehnten Verba im allgemeinen die im Altfranzösischen stammbetonten Formen des Präsens massgebend geworden sind, so gehört hierher auch *cheui* Inf. 2092. Vgl. auch die einschlägigen Verba unter c und d.

c) gemeinafz. iê, agnorm. e = rom. e: *se* ‚Bischofssitz‘ 6861 (lat. *sêdem*, afz. *siet*) r. a. (*fe*, ae. *feoh*, bez. *fêo*) — *nece* ‚Nichte‘ 4194 r. a. *pece* ‚Stück‘. — *Grece* ‚Griechenland‘ 312 (: *Leogece*, bei Gottfr. v. Monmouth *Leogecia*) — *sege* Sb. 2813 — *bisegi* Inf. 8242, *asegedede* Prt. 3808 — *feffede* ‚belehnte‘ 7585. 7592 ö. — *greuy* Inf. 5560 — *s(o)ustene* Inf. 9107 (: *ich wene*) 2354. 10247 (: *spene* Inf.). Wegen der Schreibung *sosteine* s. § 114e.

Anm. 1. Neben afz. *feible* (*flêbilem*) stand *fieble* (**flêbilem*). Das letztere liegt wohl dem *feble* 832 ö. zu grunde (s. Stmf. VIII, 249).

Anm. 2. Bei *enquery* Inf. 7675 ist nach ten Brink, Chauc. § 67 d Anm. 1. Entstehung aus dem afz. Infinitiv *enquerre* anzunehmen. Für Robert würde sich dies übrigens schwer nachweisen lassen, selbst wenn das Wort im Reime vorkäme, da, wie wir in § 17 gesehen haben, bei ihm afz. *ę* und *ę* vor *r*, *re* in einen einheitlichen Laut zusammengefloßen zu sein scheinen.

d) afz. *ue*, *oe* = rom. *o*: *del* Sb. (afz. *doel*) 2357 ö., geschrieben *deol* 304. 454 — *Courtehesse* (afz. *courte hoese*), e. Beiname, 8532 (: *lese* ‚verlieren‘) — *despeplede* Prt. 10649 — *meuep* ‚movet‘ 9304 — *kéueri* Inf. (rom. *o* statt *o* vor Labial) 1141. — Über *proui*, das den Vocal aus den endungsbetonten Formen entlehnt hat, s. § 108 b. — Geblieben ist der alte Diphthong in *quer* ‚Chor‘ (§ 155).

e) lat. *e*: *Margarete* 7042 (: *suede* ‚süss‘).

Einzelne Fälle.

§ 100. Über die Combinationen *-ere*, *-er*, *-ers* haben wir in § 17 gehandelt, über *Roberd* in § 18, Be.

§ 101. *-el*. Bei Chaucer ist nach ten Brink § 79 das *e* in dieser Endung schwebend. Vgl. noch Behr. 84 f. — Roberts Reime sind:

a) afz. *el* = lat. *ale*: *caudel* ‚Wärmetrank‘ 11767 (: *wel* Adv.).

b) afz. *el* = lat. *ellum*: *quarel* ‚Pfeil‘ 10090 (: *mēl* ‚Speise‘) — *castel* 9199 (: *Paynel* Npr.) 9506. 10750 ö.

(: *wel* Adv.) — *libel* 10234 (: *wel* Adv.) — dazu *rebel* Adj. Npl. 1625 (: *wel*).

c) afz. *el* = lat. *illum* : *ceel* (afz. *sēel*, aber wohl schon contrahirt zu *sēl*) 1734 (: *eueridēl*).

§ 102. -est. Auch in dieser Combination ist nach ten Brink § 79 bei Chaucer und nach Stmf. VIII, 245 im Me. überhaupt das *e* schwebend. Vgl. Behr. 88ff. — Robert reimt: *feste* ‚Fest‘ 1206. 11812 (: *heste* ‚Befehl‘) 10976 (: *meste* Superl.) -- *best* Sb. 1565 (: *mest* Adv.), Dat. *beste* 4152 (: *bi este* ‚im Osten‘). So weit wäre für *feste* und *best* das *ē* gesichert. Wenn *bēst* durch *forest* 7699 und 8639. 8651 mit *bēst* Superl. reimt, so hat dies wohl nicht viel zu sagen, vgl. § 19.

§ 103. Eigentümlich ist es, dass afz. *diable*, *deable* 8015 in *fi a debles* ‚pfui (zu den) Teufel(n)‘ mit *e* erscheint. Payne in den Philol. Soc. Trans. 1868–9 p. 385 (vgl. p. 365 u. 402 *ibid.*) nimmt an, das *ia* sei zu *ai* umgesprungen und das *ai* dann monophthongirt worden. Ich halte das nicht für möglich, weiss aber selbst keine andere Erklärung zu geben. Sollte me. *deuel* (ae. *dēofol*) eingewirkt haben?

i

§ 104. *i* haben die flectirten Casus von *gyn* 161. 8480. Dies Wort erklärt man als eine Mischung von afz. *engin*, das wie das provenz. *geins*, *genhs* das *en-* abgeworfen hätte, und einem an. *ginn* n. ‚fallacia‘. Doch ist das letztere schlecht bezeugt (Kölbing, Engl. Stud. IV, 511), und auch wegen des verschiedenen Anlauts (*dž* und *g*) macht die Annahme einer Vermengung beider Wörter Schwierigkeiten. Das *i* im Nsg. ist nach Stmf. VIII 253 lang (Orm hat *gyn*), bei Robert fehlen dafür Reime. Kurz ist es dagegen, wie

gesagt, in den flectirten Formen: Dsg. *ginne* 1566. 8439 ö. (: *perinne*) 6121 7460 (: *wipinne*) 5036 (: *winne* Inf.) — Pl. *ginnes* 3302 ö. — Kurzes *i* hat wohl auch noch *deliueri* Inf. 1752.

i

§ 105. a) afz. *i* = lat. *i*: *partye* Sb. 8111. 8244 (: *compaynie*) 4664 (: *lye* ‚lügen‘) — *crie* Inf. 2690 (: *tricherie*), Prt. *cride*, *cryede* 6319. 4184 (: *side* Sb., *bisyde* Adv.) — *Marie* 5734 (: *nonnerye*) -- *Elye* ‚Elias‘ 676 (: *crie* Inf.) — *Ysaye* ‚Jesaias‘ 893 (: *prophecie*) — *ariue* Inf. 415 (: *driue* Inf.) 1097. 3563 ö. (: *blieue* Adv.) — *yle* (afz. *isle*) 3 (: *gyle* Sb.) 3665 (: *myle* ‚Meilen‘) — *desire* Inf. 6870 (: *ire* ‚Eisen‘) — *fine* ‚Geldstrafe zahlen‘ (afz. *finer*) 10520 (: *hine* ‚Knecht‘) — *fin* Sb. 2034: *Constantin*, 4765: *Austin*, Dsg. *fine* 8547 (: *niene* ‚neun‘) 10057 (: *pine* Dsg.) 6520 (: *ssrine* Dsg.) 631: *concupine* — *cösin* Sb. 4586 (: *Constantin*) — *hastif* 2531 (: *wif*) 8572 (: *strif*) — *avys* Sb. 3042 (: *wis* ‚weise‘) — *Paris* 3848 (: *wys* ‚weise‘).

b) afz. *i* in der Endung *ie*, lat. *ia*, rom. *ia*: *compaynye* 4556 (: *tuye* ‚zweimal‘) — *tricherie* 2690 (: *crie* Inf.) — *druerye* 3975 (: *prie* ‚dreimal‘) — *prophecye* 5094 (: *lye* ‚lügen‘) — *seignorie* 4354 (: *ywrye* Pp.) — *maystrye* 4396 (: *hye* ‚eilen‘) — *chiualerie* 8814 (: *flye* ‚Fliege‘) 1052 (: *lie* ‚dass ich lüge‘).

Dazu Ländernamen (z. T. in unvolkstümlicher latinisirender Form): *Asye* 8136 (: *maistrie*) statt afz. *Aise* — *Scicie* (Scythia) 956 (: *compainie*) — *Scyrge* (Syria) 4125: *Libye* — *Frygie* 4127: *Boecye* (Boeotia); — *Normandye* 8715 (: *hye* ‚eilen‘) 6474 (: *astie*, ae. *ástigan*) — *Pycardye* 4102.

c) af. *i* = lat. *i* vor *i*-Element und in einigen anderen Fällen: Endung -*itium*, -*itiam*, -*icium*, -*iciam*: *iustise* 11720 (: *wise* Adj.) 10740 (: *wise* ‚modus‘) 10754 (: *wise* Inf.) — *gentrise* 6455 (: *wise* ‚modus‘) 1313: *feintise*, 1071: *coueitise* — *franchise* 2216. 4064 (: *wise* ‚modus‘) 9252 (: *wise* Adj.)

— *quoyntyse* 3056 (: *wyse* Adj.) — *seruise* 8521. 8812 (: *wise* Adj.) 8940 (: *wise* ‚modus‘) — *sacrefice* 1214 (: *wise* ‚modus‘) — *vice* 4025: *delice* — *offis* 9600 (: *wis* Adj.).

Combination - *Idia*: *envie*, *enuye* ‚Neid‘ 5824. 9988 (: *tricherie*). — Verba auf - *icare* (s. Stmf. VIII, 257 Anm. 1): *signefye*, *singnefie* Inf. 3233. 7075 (: *prophecye*, *Normandie*). — *ligare*: *alied* Pp. 1499. — Endung - *isme*: *painime* 8536 (: *time* Sb.). — Langes *i* haben wohl auch *digne*, *dingne* Adj. 2813. 4762, *signe* Sb., *asigneþ* Pl. 10321.

d) afz. *i* = lat. *ē*: *prise* Sb. 10742 (: *pe* *Vise* Npr.) — *assise* Sb. 1230 (: *franchise*).

e) afz. *i* = lat. *ĕ* + *i*-Element: *sire* Sb. 1391 (: *ssire*, *ae. scīr*) — *pris* ‚Ruhm‘ 7088 (: *wīs* Adj.) — *despit* 11922. 11927 (: *wit* ‚weiss‘).

f) afz. *i* = german. *î*: *Henri* 10652 (: *spousi* Inf.) — *Lowis* 10714 (: *wīs* Adj.) — *gile* Sb. 3500. 11151. 12006 (: *mile*, *myle* ‚Meilen‘) 4 (: *yle* ‚Insel‘).

g) afz. *i* = ahd. *ia*: *atired* Prt. 11371 (afz. *atirier*, vgl. ahd. *ziari*).

h) afz. *i* = german. *ē*: *asp̃ye* Inf. (afz. *espier*) 5106 (: *prophecye*) — *asp̃ie* Sb. 11549 (: *compainie*) — *strif* Sb. 1695. 4886 ö. (: *wif*) 1241. 1973 ö. (: *lif*), Dsg. *striue* 6417. 11930 (: *liue* Dsg., *aliue*).

i) afz. -*íee* (lat. -*âtam*) erscheint bei *mainie* 3739 (: *corteisie*) in der picardischen Form -*ie*. Vgl. dagegen *mayné* 2358 R.

Zweifelhaft kann die Quantität des *i* in *Affrik* 4622 (: *Karrik* Npr.) sein.

ö

§ 106. S. Behr. 105; ten Brink, Chauc. § 81; Stmf. IX, 558.

a) afz. *o* = lat. *ō* in Position ausser vor gedecktem Nasal: *confort* Sb. 7227, *conforti* Inf. 2948, *pors* ‚Häfen‘ 1169, *cors* ‚Körper‘ 3057, *aforcede* Prt. 2571.

b) afz. *o* = german. *au*: *robby* Inf. 2135 ö.

ō

§ 107. a) afz. ȝ = lat. au (Stmf. IX, 551; Behr. 104 ff.): *closy* Inf. 663, *clos* Sb. 154 — *roche* 522 (**raudica*, Böhmer) — *los* ‚Ruhm‘ 11498 (: *Mussegros* Npr.) — *restore* Inf. 4009. 10287, *astore* Inf. 2331 und *store* (Dsg. von *stor*, afz. *estor*) 285. 11900 reimen auf *mōre* ‚mehr‘.

b) afz. ȝ = lat. ō, vor st: *ost* ‚Heer‘ r. a. *bost* ‚Prahlerei‘ (kelt. böst?) 5170, welches letztere man in anderen Denkmälern im Reime zu *wōst* ‚du weisst‘ findet (Engl. Stud. VIII, 82).

c) ȝ haben, wie man annimmt und wie es auch z. T. das Ne. voraussetzt: *glose* Sb. (afz. *glose*, lat. *glossa*, s. Stmf. IX, 551) 2381: *Ambrose* Npr. (s. § 29) und die Wörter auf afz. -orie (mit lat. ō, ô), z. B. *Gregori* 1612.

ō

§ 108. a) afz. ou = lat. av: *Peyto* 3856. 3859. 4348 (: *also*) 10117 (: *so*) — *A(u)ngeo* 3861 (: *ydo* Pp.) 4405 (: *also*) 3907 (: *Peyto*).

b) Beim Verbum prover war das o im Agn. auch in die stambbetonten Formen eingedrungen und kam so ins Me.; Robert hat *prouy* Inf. 2763* ö., *yproued* Pp. 3958. 11054. Die Hs. B kennt auch *preue* (s. Behr. 152).

c) Bei *fol* (afz. *fol*), z. B. 6232, flectirt *fole* 6233. 7436, bei *pouere* 6738 ö. und bei *trone* nehmen Behrens (p. 106) u. Sturmfels (IX 552) für das Me. ein Schwanken zwischen ȝ und ȝ an. Bei Robert findet sich im Reim nur *trone* 6921 (: *sōne*).

ū

§ 109. Sturmfels (IX p. 565) sagt: „Romanisches ȝ in gedeckter Silbe ist me. vor Nasalen und anderen Consonanten der Laut u = ū (p. 564: dargestellt durch u, o, selten ou). Vor den Consonantengruppen nd, nt, ns, nc trat jedoch im

Laufe der me. Periode ü ein, dargestellt von der Zeit ab, wo ou = Laut ü, vorzugsweise durch ou“. — Behrens p. 113 ff. nimmt an, dass, wo in den Hss. ou steht, dies wirklich Länge bezeichnen soll.

In unserem Denkmal sind die meisten der hierher gehörigen Wörter mit ou geschrieben: *touche* Sb. (afz. *toche*) 12020 (: *Souche* Npr), *touchi* Inf. 10369 — *coust* ‚Ausgabe‘ 770. 3799 — *iiousted* Pp. 1190* ‚getjostet‘ — *souple* 4577 (r. a. *stouple* ‚Stoppel‘; A hat *scouple*, s. § 139) — *destourbinge* 7171 — *court* ‚Hof‘ 2000 ö. — *scourgede* Prt. 5304 — *fourme* Sb. (lat. *q*, rom. *q*, s. Förster, Rom. Stud. III, 183) 8766 ö. — *toumbe* Inf. (afz. *tomber* oder ae. *tumbian*) 10830 (: *Crancoumbe* Ortsname) — *toumbe* ‚Grab‘ (so die Varianten, A hat *coumbe* ‚Schlucht‘, was ae. *cumb* oder afz. *combe* sein kann, die beide auf kelt. *cwm* zurückgehen) 5159 (: *Winhecoumbe* Ortsn.) 4594 — *noumbre* Sb. 1397. 9365 (*nomb* steht 9362) — *noumbri* Inf. 1399.

Mit o erscheinen *soiorni* 9610 Inf., *trossi* Inf. 9978, *soffri* Inf. 1889 (nach Stmf. IX, 556 ergab **soffero sofre* und dann unter dem Einfluss der späteren afz. Form *sufre*), mit u *summe* ‚Geldsumme‘ 11840.

u, o und ou wechseln bei *tourne* sw. Vb., bei dem sich afz. *torner* (lat. *turbinare*, Förster), ae. *turnian* und ae. *tyrnan* mischen (s. d. Flex.). Das Verbalsubstantiv lautet *tour* 9597.

Direct aus dem Lateinischen ist wohl *bulle* Sb. 9719 entlehnt.

§ 110. ü in freier Stellung (geschrieben o) entspricht

a) agn. u, gemeinafz. o, rom *q* in *apoisöny* Inf. 6931, *enresöned* Prt. 6560 und in den flectirten Formen der Substantiva auf -oun (lat. -önem): *treysöne* 2694 (: *Löndöne*), *tresön[e]* 11333 (: *Norphamtöne*).

b) agn. u, gemeinafz. o, rom. *q* vor Nasal: *somöny* Inf. 7739 (die daneben vorkommende Schreibung *someni*, z. B. 3764. 10379 ö., deutet vielleicht auf ein Zurücktreten des Accentus) — *astöned* Pp. (s. § 32 b).

c) lat. *ū* vor *m*, das in gewissen Gegenden rom. *o* ergeben hatte (s. Stmf. IX, 572; Behr. 118): *costōme* 9652 (: *sōme*, 'einige'). Im Vi. wird immer *costume* geschrieben, z. B. 9646. 9648. 9649, dann steht wohl das *u* für *ū*. — Für das Afz. ist wegen dieser Erscheinung u. a. noch ein Reim aus Adam de la Halle (Robin et Marion v. 376) zu vergleichen: *poumes* 'Äpfel' r. a. *ploumes* 'Federn' (geschrieben *plumes*).

u

§ 111. Geschrieben *ou*, nicht selten defectiv *o*, *u*, vor Vocal einmal *ouw*.

a) lat. -rom. *o* in offener Tonsilbe: *prou* Sb 7062 — *avouwed* Pp. 1730 (B: *anaunsed*), in dem sich *vōtum* und *advōcare* mischen. — Endung -*ōsus*, afz. -*ous*: *greuous* 4143 — *angouisous* 3293 — *pitous* 10087 (geschrieben *pitos* 4180. 5607. 5884 ö.). — Endung -*ōrem*, afz. -*our*: (*h*)*onour* Sb. 1498. 2349. 8109 (*honur* 568 ö.) r. a. *emperour*, *traytour* 4572, *ordeinour* 9609, auf *countour* Sb. 11152 und auf (*Sour* Flssn.) 863; vgl. *honouri* Inf. 600. — *robbeour* 8006 (*robbeors* 7214) — *traytour* 4571 (*traitor* 7033). — *flour* 'Blume' 8919 (: *tour* 'Turm') 8929 (: *emperour*). — An die Abstracta auf -*ōrem* schloss sich thesaurus (afz. *tresor*) an und wurde mit Suffixvertauschung *tresour* 7695 ö. (*tresor* 742). — Endung -*ōnem*: auf (*a*)*doun* reimen *deuocion* 8370, *orison* 9769 †, *religion* 2814, *compainoun* 11512, *Simoun* 11514; auf *toun* 'Stadt' *raunso(u)n* 6048. 9521. 11304, *tresoun* 11617, *prison* 11081. Untereinander reimen *poyson*: *trayson* 3446, *passion*: *dragon* 11330. — *barons* (z. B. 10532. 10572) Pl. wird meist mit *o* geschrieben, 11791 begegnet mit *u* *barun*. — Neben das organisch entwickelte afz. *Saisne* (Saxōnem) war später eine gelehrte Bildung *Saxon* getreten, und diese erscheint 3235 (: *treson*), Pl. *Saxons* 3438. 4722 ö.: *Brutons* (lat. *Britōnes*; *Brutouns* steht 1291). Die Schreibung *Saxoy(n)e*s 2540*. 3377* beruht auf fehlerhafter Anlehnung des Volksnamens an den Landesnamen *Saxoyne*.

Das afz. *corone* (lat. *corona*) ergab *croune* 3921 (: *toune* ‚Stadt‘) 2297 ö. (: *perdoune*). — Inf. *crouni* 1802, mangelhaft geschrieben *crony* 5903*.

Anm. 1. Der Name Bohun wird *Boun* geschrieben 11516 (: *toun*). Man kann schwanken, ob Bo-ün oder Bün (s. Addisons Spectator Nr. 60) zu sprechen ist. Vgl. auch *houn* (afz. Mohun) 9200 (: *Brcutoun*).

Andere Wörter mit lat. *ô* sind: *deuout* Adj. 7604 — *coupe* (mlat. *côpa* für lat. *cûpa*, s. Kluge, E. Wb. s. v. Kufe) 2513 (B hat *coppe* — ae. *cuppe*, s. Kölbing, Amis and Amiloun, Anm. zu v. 245).

Anm. 2. Ueber *neucu* mit festlandfranz. eu s. § 118. — Bei *corageus* 7400. 9296 ist das e wohl nur diacritisches Zeichen für das g (wie in *Angeo*) und das u eine defective Schreibung für ou.

b) rom. *o* in Position, die später schwand (s. Stmf. IX 563): *doute* Sb. 413. 8299 ö. (: *aboute*, *wipoute*) — *doute* ‚ich fürchte‘ 6876 (: *aboute*), vgl. 1746 — *route* ‚Schaar‘ 391. 1907 ö. (: *aboute*, *wipoute*) 7657 (: *oute* = ae. *ûte*) — *atroute* Inf. (Ableitung vom Sb., vielleicht nach afz. *arroter*) 922. 9975 (: *aboute*) 8831 (: *proute*) — *goute* ‚Gicht‘ 11874 (: *route* Sb.) — *spouse* ‚Braut‘ 601. 2530 ö. (: *house* Dsg.) — *spousedede* Prt. 8947 (*sposedede* 8914) — *tour* ‚Turm‘ 11601 r. a. *socour* (afz. *socor[s]*) — *socori* Inf. 11487, Pl. *tours* 4381 (: *honours*) — *defouli* Inf. 1330 (afz. *defoler*, lat. *defullare*).

c) rom. *o* vor nd, nt, ns, (nc): *Beumond* Npr. 8300 (: *sound* Adj.) — *amounti* Inf. 10214 — *mouns* ‚Berge‘ 8701 (der romanische Plural beweist, dass nicht ae. *munt* zu grunde liegt); — defectiv geschrieben: *secunde* ‚der zweite‘ 5724. 9428 ö.; — mit anzunehmender Absorption eines vortonigen *o*: *rounde* Adj. 1172 (: *grounde* Sb.).

d) rom. *o* vor Nasal: *soun* ‚Schall‘ 5750 (: *adoun*). — (Über *somony*, *astoned* mit ü vgl. oben.) — *frount* 4426.

e) afz. ou aus ol, rom. ol: *poudre* 7080 — *acoupede* Prt. ‚beschuldigte‘ 11912.

ñ

§ 112. Geschrieben u. Beegnet in *ihurt* Pp. 5833 (afz. hurter, keltischen Ursprungs) und wohl auch in *iugi* Inf. 1234 (man vgl. die Schreibung *iugede* 9354).

ü

§ 113. a) Vor Consonanten:

α) afz. u: *dure* Inf. 4713. 8321 (: *ihure* ‚hören‘) 1581. 6891 (: *fure* ‚Feuer‘) 3760 (: *lure*, ae. *lyre* Sb.) 3796. 3812 reimend auf *Arpure* (halbfranz. Form des kelt. Arthur), 4188 r. a. *mesaunture*. — *pur* Adj. 184. 3178 (: *fur* ‚Feuer‘), *puyre* ist 4855 in A geschrieben. — *armure* 8195 — *quiture* ‚Eiter‘ 8956 (Formen wie *aventure(s)* Pilate 240, St. Edward 12, *quitoure* Edmund the Conf. 159 sind Robert fremd). — *trufle* 8613. — *Brut* 238 (: *zut*).

β) afz. ui: *frut* Sb. 7232 (: *zut* Adj.) 7662. 7762 — *condut* 946. 4324 — *dedut* Sb. 11857 — *Iun* ‚Juni‘ (afz. Juin) 8310 ö. — *Iul* ‚Juli‘ (afz. Juil) 8142.

Es reimt also u vor Consonant in romanischen Wörtern mit u (ae. y) vor Consonant in germanischen Wörtern. Vielleicht verhielt es sich in seiner Aussprache zu diesem wie neuschwedisches u (z. B. in *hus*) zu neuschwedischem y (z. B. in *by* Sb.); s. Engl. Stud. VIII, 241 ff. und Fiek: Zum me. Gedicht von der Perle. Eine Lautuntersuchung. Kiel 1885. Diss. p. 33.

b) Im Auslaut und vor Vocal. Nach den von verschiedenen Forschern: Payne (Philol. Soc. Trans. 1868—9 p. 406), Ellis (On Early Engl. Pronunc.), Nicol (Phil. Soc. Trans. 1877—9 p. VI, vgl. Academy 1877 June 23 p. 564), Sweet (H. of E. S. § 691), ten Brink (Chaucers Spr. etc. § 74 β), Stormfels (l. c. IX p. 568 ff.), Behrens (l. c. p. 121), Fiek (l. c.) und Knigge (Die Sprache des Dichters von Sir Gawain and the green knight, der sogenannten Early Engl. alliterat. poems und De Erkenwalde, Marburg 1885 p. 101) aufgestellten Theorien würde afz. u in dieser Stellung im

Me. folgende Lautungen haben: entweder \bar{u} (uu, Payne) oder \bar{u} (yy, Ellis) oder $\acute{e}u$ (Nicol, Sweet, Behrens) oder \ddot{o} (ten Brink) oder $i\ddot{u}$, später — d. h. im Verlaufe des 14. Jahrhunderts — iu (Sturmfels). Fiek nimmt an, es habe sich entweder von vornherein in iu gewandelt oder sei durch die Zwischenstufen $i\ddot{u}$ (\ddot{u} = neuschwed. u in *hus*) und später $i\ddot{u}$ zu iu gelangt, Knigge schliesst für die von ihm behandelten westmittelländischen Denkmäler auf eine zwischen \bar{u} und \ddot{o} ($\acute{e}u$) schwankende Aussprache.*)

Paynes Theorie hat alle Wahrscheinlichkeit gegen sich, aber für die anderen Hypothesen sind von den einzelnen Forschern so beachtenswerte Gründe vorgebracht worden, dass es wirklich sehr schwer ist, sich für eine derselben ausschliesslich zu entscheiden. Man hat vielleicht auch dazu gar kein Recht, da sich doch jedenfalls der afz. \ddot{u} -Laut in den verschiedenen Gegenden Englands ganz ungleichartig entwickelt hat, so dass zu gleichen Zeiten sehr mannigfache dialectische Aussprachen desselben nebeneinander bestanden haben mögen. — In unserer Chronik kommt afz. \ddot{u} vor Vocal oder im Auslaut nicht im Reime vor, wir können deshalb nicht wissen, wie es im Munde des Dichters geklungen hat. Der Copist A schreibt mit grosser Consequenz

u für

I. afz. u : *Hue* Npr. 8099. 8373 und noch sehr oft, *ague* Sb. 9118, *vertu(e)* 1911. 3077; nebeatonig: *druerye* 3957, *cruel* 8616. (Über u vor Consonant vgl. a.) — afz. eu , u (germ. eu): *truage* 1060.

iw , yw für

II. ae. $i\acute{e}w$ (einmal ist auch $i\acute{e}w$ geschrieben, s. § 45 c).

III. ae. $i\acute{w}$ (§ 45 a).

IV. afz. $i\acute{w}$, $i\acute{u}$ (auch vor Consonanten, s. § 120 a).

V. afz. $i\acute{u}w$, $i\acute{w}$ (§ 120 b).

VI. afz. $\ddot{u}i\acute{w}$ (§ 120 c).

*) Inwieweit jene Gelehrten ihre Theorien auch auf afz.-me. \ddot{u} vor Consonant ausdehnen, interessirt uns hier weniger, da wir ja für diesen Fall Roberts Aussprache soeben ziemlich sicher haben feststellen können.

ew, eu für

VII. ae. *êaw*, *êw* (§ 44).

VIII. ae. *êow* (§ 43).

IX. afz. eu = lat. *aeum* (§ 118 a).

X. afz. eu = lat. *ō* (§ 118 b).

XI. afz. eu = lat. *al* (nur vor Consonant, § 118 c).

Dass trotz alledem einige dieser Lauttypen in der Aussprache des Copisten zusammengefallen oder zum mindesten einander sehr nahe gekommen waren, verraten gelegentlich vorkommende umgekehrte Schreibungen.

So findet man:

(Typus I:) neben *remue* Inf. (afz. *remuer*, lat. *remūtāre*) 11016, *remuede* Prt. (C: *remuwed*) 11613, *remued* Pp. 10835 — (i) *remewed* Pp. 5524 (B: *remeued* vom afz. *remouvoir*, *a*: *remuwed*) 11455 (C: *yremuwed*). Die Schreibung *remwe* Impt. 5522 (*a*: *remuwe*) ist unklar, da das *w* für *u* oder *ew* stehen kann.

Vielleicht gehört hierher auch (mit nebetonigem *yw*) *gywel* 10460, falls es für *juel* geschrieben sein sollte (doch s. § 120). — Ferner begegnen (Typus IV:) *sute* 3743 wofern dies für afz. *siute* steht (vgl. jedoch § 120) und (Typus VIII:) das in § 43 Anm. besprochene *puman*. — *rywe* 3271* ist vielleicht keine umgekehrte Schreibung (s. § 45 Anm.).

Fassen wir nun *gywel*, *sute* und eben dieses *rywe* als etymologisch berechtigte Schreibungen auf, so bleiben immer noch *puman* und *remewe* übrig. Wie kam aber der sonst so consequente Copist dazu, sich gerade bei diesen beiden Wörtern eine Blöße zu geben? Die Schreibung *puman* habe ich oben durch den Einfluss einer Handschrift der Thomaslegende zu erklären versucht, und was jenes *remewe* anlangt, so darf man vielleicht annehmen, dass sich im Kopfe des Schreibers das Wortbild *remue* (*remūtāre*) mit dem Bilde von *remeue* (*removēre*) gemischt hat, oder dass seine Vorlage an den betreffenden Stellen, wo er *remewe* schreibt, *remeue* (*removēre*) hatte, dass ihm dieses Wort vielleicht nicht so geläufig war als *remue*, und dass er deshalb in *remeue* nur eine besondere Schreibweise

für *remue* sah, die er auf seine Weise durch *remewe* wiedergab.

Etwas complicirt und weit hergeholt sind alle diese Erklärungsversuche, wie ich gern zugebe. Mögen sie nun aber das Richtige treffen oder nicht, wunderbar bleibt es auf jeden Fall, dass ein Mann, welcher gewisse etymologisch verschiedene Lauttypen gleich aussprach, dieselben in seiner Orthographie im allgemeinen so consequent auseinandergehalten hat, und das in einem Werke von über 12000 Versen!

Wie zahlreich sind dagegen die umgekehrten Schreibungen z. B. in den *Lives of Saints* des Harleian Ms. 2277! Ich habe schon oben (§ 43 Anm.) einige derjenigen mitgeteilt, welche sich in dem Thomasleben finden, hier sei nur noch kurz auf die folgenden verwiesen:

Typus I: *gywise* (afz. *juise* Sb.) St. Katherine v. 9.

II: *unsued* Pp. (v. ae. *sîew[i]an*) Pilate v. 169.

II oder VIII: *nue* ‚neu‘ St. Brand. p. 7 v. 12; St. Swithin v. 43. — *true* Adj. 11000 Virg. v. 128; Edm. the Conf. v. 2. 93. — *vntruere* Compar. ibd. v. 95 (vgl. auch *truliche* Adv. ibd. v. 86. 562. 563, *trupe* Sb. ibd. v. 92).

VIII: *rue* ‚ruderten‘ (ae. *rêowon*) St. Brand. p. 7 v. 20, p. 8 v. 18, neben *rewe* p. 5 v. 17 (vgl. noch *ruliche* Adv. St. Swithin v. 61 neben *reupe* v. 65).

III: *steward* (ae. *stiward*) Pilate v. 98. 100.

IV: *suede* Prt. (afz. *siwre*) 11000 Virg. v. 131, St. Brand. p. 21 v. 12; *isued* Pp. A miracle of St. James's v. 10.

V: *trues* (afz. *triuwes*, *triwes*) 11000 Virg. v. 23 (vgl. § 120, b).

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass sich in C und α für afz. u vor Vocal hie und da uw geschrieben findet (vgl. oben die Varianten bei *remue*), eine Schreibung, die sich bekanntlich auch in anderen me. Denkmälern nachweisen lässt. C hat auch *truwe* (ae. *trêowe* oder *trîewe*) v. 9833. Vgl. Payne l. c. p. 405: *vertuwes* (Castell off loue p. 37) und p. 406: *eschuwe* (afz. *iuw*, *iw*), *duwe* (afz. *ëü*), *suwe* (afz. *iw*) (E. E. P., p. 122).

ai

§ 114. Geschrieben ai, ay, ei, ey, s. Stmf. VIII 228, Behr. 123 ff. Quellen:

a) afz. altes ai verschiedener Herkunft: *Mai, May* (der Monat) 1931. 2648. 8983 (: *day* ‚Tag‘) 5614 (: *ysay* ‚sah‘) — *say* ein Stoff (afz. *saie*) 8013 (: *a day*) — *paie, paye* Inf. 11878 (: *daye* ‚Tag‘). — Vor Dental ist, wie wir oben sahen, oft Monophthongirung des ai eingetreten (vgl. Stmf. VIII 230, Behr. 130), ein Diphthong ist geschrieben bei *fayti* Inf. 3718, *saysi* Inf. 8991, *mesaise* Sb. 794, *paleys* 1235, *playt* 9704*† (afz. *plait*, vgl. *plet* 9679*†), *dereymi* Inf. (afz. *desraisnier*) 5799. 7407. — *pays* ‚Friede‘ (meist mit ei, ey geschrieben) reimt immer mit normann. ei = rom. e (s. § 98 d) 474. 2837 (: *Totteneis*, -*ey*s) 8985. 9123* (: *Bleys*) 5363. 5399 (: *Deneys* ‚Dänen‘). — Wie die Dentale, so hat auch Behr. 130 auch v eine monophthongirende Wirkung ausgeübt. Roberts Copist schreibt *gleyue* 4165. Vor r herrscht nach Behrens Schwanken, A schreibt *peire* ‚Paar‘ 8013. 8017 und *eir* ‚Luft‘ 8122.

ai vor Nasalen (fast immer ei geschrieben): *certain* 1389, *hautein* 1504, *Romeins* 1145, *chaumbre foreine* 6335, *monteins* 3250 (*montaines* 8414) — *wardein* 8998 (: *main* ‚Macht‘) — *Wavein* Npr. 4280. 4532 (: *mayn*. Macht‘).

Die Schreibung ei statt ai begegnet auch in einem französischen Citat: *maveis* 11118.

b) jüngeres ai = afz. a vor mouillirtem l, n : *bataile, batayle* r. a. (*taile, tayle* ‚Schwanz‘) 6217. 7443, *faile* (*fayle*) Sb. — afz. *faille* 1284. 1839 ö., *faile* Inf. 4033. Diese beiden *faile* r. a. *asail(l)e* Inf. 9440. 10622, *Cornwaile* 1103. 10744 ö. — *tayle* ‚Steuer‘ (afz. *taille*) 4036 (: *consayle* Inf.) — *trauail* 3424 (: *conseil*) — *amirail* 8426. — *Brutaine* (ay) 3647. 8994 (: *mayne* ‚Macht‘) 1831. 8102 : *Spaine* (ay). — *Alemaine, Alymayne* 11852 (: *maine* ‚Macht‘), 8104 : *Aquitayne*. — *playne, pleine* Inf. 504. 3576 : *Brutaine* (ay). — *cheuentein* (ey, afz. *cheuetaigne*) 3495. 7926 (: *mayn* ‚Macht‘), vgl. 8246.

Anm. a statt ai hat A in *batale* 2787, B in *asaly*, *asaled* 8120. 9265^f (s. Behr. 135).

c) afz. ai mit Synizese: *bitraye* Inf. (afz. traïr) 10512 (: *daye* ‚Tage‘) 3035 (: *laye* ‚sie lagen‘), vgl. 2652.

d) afz. e aus rom. *e* (s. ten Brink, Chauc. § 89. — Stmf. VIII 259. — Behr. 140 ff.).

Godefray Npr. 8192 (: *weilaway*) — *palefrey* 10048 — *fei* ‚Glaube‘ 1515 — *lampreye* Sb. 9114 — *porueye* Inf. 6215 — *coueitep* ‚er begehrt‘ 6253 — *streitliche* Adv. (s. Behr. 143) 7675 — *deis* ‚Baldachin‘ 7166. — Im Reime zu *peys* (ay) ‚Friede‘ *Deneys* Pl. 5362. 5398, *Bleis* Ortsn. 8984. 9122 und *Tot(t)eneys* (Gottfr. v. Monmouth: Totonesium) 2837. — *cortey*s Adj. 2845 (: *Totteneys*) — *Yreys* Pl. (: *Deneys*) 5551 — *borgeis* 11188 — *eyr* ‚Erbin‘ 862 (: *Leir* Npr.) — *eir(e)* (afz. eire, oire, lat. iter) 673. 10647 — *Eleyne* Npr. (afz. Helaine: paine, Wace) 4149 (: *Brutayne*) — *peine* Sb. 7742 — *Magdalein* 6973 — *desordeini* Inf. 9724 — *chamberlein* (afz. - ein aus german. -ing) 10055. — Wegen *apeyri* (Prt. *apeyrede* 5657) s. Behr. 99.

e) jüngerer ei aus afz. e vor mouillirtem l, n: *conseil* Sb. 3423 (: *trauail*) — *consayle* Inf. 4035 (: *tayle* ‚Steuer‘) — *dedeyn* Sb. 3583. 3993 (: *mayn* ‚Macht‘) — *feinede* Prt. 6096 (*fenede* 2376) — *deinede* Prt. (afz. *deignier*) 11645. Neben *soustene* Inf. (§ 99 c) steht im Versinneren *sosteine* Inf. 6605, *conteini* 11373. Ellis, O. E. E. P. p. 644 will diese Formen durch eine Einwirkung von -teindre (lat. -tingere für tangere) erklären, vgl. Stmf. VIII 251, Behr. 149. — afz. ei aus e vor nt: *feinteliche* 10594.

f) afz. *ëai* unsicherer Herkunft: *ymaymed* Pp. 5833 (afz. *mehaing*, vgl. Skeat, E. D. s. v. *maim*).

g) Aus afz. *aïe* entstand ai in *payns* ‚Heiden‘ 2877 ö., neben dem sich *paens* 4914 ö. (agnorm. Schreibweise) und auch noch *paiens* 2541 findet. Die Ableitung *paenisme* ergab *painime* 8536 ö.

Rückblick: Man sieht, dass romanisches etymologisches ai und etymologisches ei, die ja bekanntlich im Anglonormannischen in einen einheitlichen Laut æi zusammengefallen

waren, auch bei Robert nicht geschieden werden. Sie reimen mit einander, und ei wird oft für etymologisches ai geschrieben und umgekehrt. Ihr gemeinsamer Laut æi muss dem german. ai (ae. æg u. s. w.) näher gestanden haben als dem german. ei (ae. eg u. s. w.), da sie oft mit dem ersteren, nie mit dem letzteren im Reime gebunden vorkommen.

Es gab aber auch einige romanische Wörter mit einem ei, das auf german. ei reimt und nie ai geschrieben wird:

ei

§ 115. a) Wörter auf éie = lat. - âtam. Nach Stmf. VIII 220 und Behr. 82f. entstand dies éie aus afz. ée durch Einschlebung eines Gleitlautes i und ist nicht auf festländische Dialecteigentümlichkeiten zurückzuführen. Belege: *contreie* (- eye) Sb. 487 (: *weie*, 'Wege') 6140 (: *eye*, 'Schreck') 8643 (: *yseie*, 'gesehen'). Hierher gehören auch noch *entreie* Sb. 3311* und *valeie* 1277.

Diese Gruppe zog andere Wörter an: so wohl

b) *abbei* 6657, das mit Synizese aus afz. *abbete* (lat. *abbatia*) entstanden war, und

c) *nobleie*, - eye. Dieses letztere entspricht dem afz. Verbalsubstantiv *noblei*, einer Ableitung von dem Verbum *nobleier* = lat. **nobilicare* (s. Diez Gr. II p. 399 [bez. 694] und Burguy, Gramm. de la langue d'oïl III s. v. *nobile*), es müsste also eigentlich mit ai (bez. æi) gesprochen worden, und dass diese Aussprache facultativ bestand, zeigt der Reim zu *preye* (rom. **prêda* für lat. *praeda*) 7726. Andererseits aber muss sich das Wort, wie gesagt, an jene obigen Bildungen auf - eie angelehnt haben, denn es reimt weiterhin v. 3971 auf *pleye* Sb. (ae. *plega*).

Endlich scheint ei zu haben

d) der Name *Mounbrey* 8052 (: *pley*, ae. *plega*).

a^u

§ 116. Geschrieben an, oft defectiv a. Der Laut giebt afz. a vor gedeckten Nasalen wieder. Dieses entspricht

a) lat. und germ. a : *chaumbre* 5335 — *Flandre(s)* : *sclaundre(s)* 7286. 8554 — *straunge* 1752* 4636 neben *strange* 795. — Wörter auf -*aunce* (lat. -*ancia*, -*ancea* und -*antia*, das auch für die Endung -*entia* eintrat): *Fra(u)nce* r. a. *Costance* Npr. 1845, *destance* Sb. 10532, *balance* Sb. 4103, *lance* Sb. 2897 u. s. w. — *ch(e)a(u)nce* 276. 328. 4509. 9546. 9598 (: *lance*, *Fra(u)nce*, *eliance* ‚Bund‘), vgl. auch *mescha(u)nce* 2902 im Reim, u. s. w. Das vortonige Hiatus-e in *cheance* scheint gefallen zu sein, da es ja oft nicht geschrieben wird; ein vortoniges a ist absorbiert worden bei *granti* Inf. 740 (afz. *graanter*, lat. **credentare*). — Neben *geaunt* 4158 steht *geant* 4150 ö. Das e dieses Wortes ist nie verstummt.

b) lat. o : *adauntede* Prt. 1415 (afz. *danter*, *donter*, s. Behr. 115).

c) lat. e : *ensample* 8973. 8975 (s. Stmf. VIII, 243) — *presauns* ‚Geschenke‘ 9912.

d) lat. u, afz. e : *calangy* Inf. 9247 (afz. *calengier*, lat. *calumniare*).

Anm. Mit a, nicht au, ist *astrangled* Pp. 7029 zu sprechen, da vor ng (und nk) nie au entstand.

au

§ 117. a) afz. au aus al vor Consonant : *defaute* Sb. 28 — *asaut* Sb. 3636 — *sauf* 6895 ö. — Ueber *savy*, *Willam* s. § 96.

b) afz. au (gelehrt) = lat. au : *cause* 9362.

c) Aus *aventure* entstand durch Zurücktreten des Accentus und Contraction *aunter*, *auntre* 1482. 1486 (s. ten Brink, *Chauc.* § 92).

eu

§ 118. S. Behr. 110 und 161.

a) afz. eu = lat. *aeum* : *Bartelmewes* Gsg. 10466, *Bartel-*

meus Gsg. 11938. Analog erscheint *Andream* als *Andrew* 2220, Gsg. *Andrewes* 8434 (= **Andraeum*).

b) centralfrz. *eu* = rom. *ō* : *neuen* 1219, *newew* 451.

c) afz. *eu* aus *el* in der Pluralform *chateus* ‚bewegliche Güter‘ 409 (: *Corineus* Npr.).

16

§ 119. Das afz. *escui-ier* (neben *escu-ier*), normann. *escui-er* (neben *escu-er*) = lat. *scutarius* ergab *squier*, Pl. *squiers* 7752 (: *arblasters*).

iu

§ 120. Geschrieben *yw*, *iw*. Quellen:

a) afz. *iw*: *siwi*, *sywi* Inf. 1232. 2941 *ō*. (afz. *siwre*, 3. Pl. *siwent*, s. *Suchier* Z. f. r. Ph. VI, 439). Das dazu gehörige Substantiv, welches afz. *seute*, *siente*, *siute*, *suite*, *site* lautet, erscheint in A als *siute* 836, *syute* 3950. 3953*, das ist lautlich wohl *siute*. Daneben begegnet jenes schon oben erwähnte *sute* 3743, welches man auf *süite* zurückführen kann (vgl. *frut*, *dedut*, *condut*), falls nicht *u* eine umgekehrte Schreibung für *yw* ist (§ 113b). Die Hs. B. schreibt einmal (3953) *sywyte*; hier könnte umgekehrt *yw* für *u* gesetzt sein, doch wäre es ebensogut möglich, dass *sywyte* aus *siute* und *suite* vermischt wäre.

b) afz. *iuw*, *iw*: *trices* Pl. ‚Waffenstillstand‘ 10005. 10091 (afz. *triuwe*, *triwe*, s. *Burguy* l. c. s. v. *trive*). *Skeat*, E. D. s. v. *truce*, leitet das Wort von dem ae. *trêowa*, *trûwa* Sb. ab, wahrscheinlich sind sich die beiden Etyma, das ae. und afz., im Me. begegnet und zusammengefloßen.

c) afz. *üiw* (lat. *ū* - ae. *u*): *Giices* Pl. 9913, *Gyces* 1414 *ō*. ‚Juden‘. Ableitung (mit nebentonigem *yw*): *Glycerie* 9920. — *Suchier* (Z. f. r. Ph. VI, 438) stellt *Jüiu* als nächste Entwicklungsform des lat. *Indaeum* im Französischen hin (Belege *Garnier de Pont-Ste-Maxence* 752. 756), und diese Form wird auch sicher jener Schreibung *Giices* zu grunde liegen,

das unbequeme üiu wurde zu iu vereinfacht. (Vgl. auch Suchier über das fem. Juiwe, und Behr. 161.)

Ann. Hier mag gleich das nebetonige yw in *gywel* 10460 besprochen werden, auf das wir schon in § 113b hinwiesen. Ein lat. * *gaudiellum* ergab afz. joiel, joel. Infolge einer falschen Anlehnung an jeu (*iocus*) bildete man dann eine Nebenform jüel (z. B. Auban 1149: jueus), zu der man sich auch ein mlat. *jocale* construierte (Horning, Rom. Stud. IV, 577). Jenes *gywel* kann nun entweder eine umgekehrte Schreibung für jüel sein, oder es ist etymologisch berechtigt und geht auf eine afz. weitere Entwicklung jüel zurück, welche dadurch entstand, dass das j ein i nach sich erzeugte (s. Förster, Rom. Stud. III, 182). Man müsste dann annehmen dass das in den Hiatus tretende ü zu einem Gleitlaut von halb consonantischem Character geworden wäre, und dass man diesen Laut im Englischen, wo er sonst nicht vorkam, als u oder w gesprochen hätte. W. Cloetta in seiner Ausgabe des afz. *Poema morale*, Erlangen 1886, p. 68 ff. fasst in dem afz. jiu = *iocum* das u nicht als ü, sondern als u, er lässt *iocum* zu jueiu (ue = lat. o, i = c, u = u), juiiu (mit Rückee des *Accentes* auf das i), jiu mit Vereinfachung des ui zu i) werden. So erhält man nicht jüel, sondern jiucl, woraus sich jiwel noch einfacher ableiten lässt.

61

§ 121. S. Stmf. IX 573.

a) afz. oi aus lat. oder germ. au + i - Element: *ioie*, *ioye* 535. 1576 (: *Troye*) — *noyse* Sb. 3171 — *choys* Sb. 2415.

b) afz. oi aus rom. o + i - Element: *Troye* (: *ioie*) — *crois* Sb. 7092, *croici* Inf. 10586.

c) afz. o (rom. o) vor mouillirtem l: *asoily* Inf. (afz. *asoillir*) ‚absolviren‘ 6987 ö.; *despoiled* Pp. 6238.

d) afz. o (rom. o) vor mouillirtem l: *isoiled* Pp. (afz. *soillier*, von lat. *suillus*) 8971.

e) afz. o vor ungedecktem mouillirtem n: *asoyne* Sb. (afz. *essoigne*, lat. **exonia*) 11162 * — *caroine* ‚Aas‘ 6544 — *Saxoyne* 2410 * 2523 *. (B schreibt *caronyes* 5367 und *Saxonie* 2410. 2523) — *iioined* Pp. 7257, *eniwynede* Prt. 4813.

f) afz. o vor gedecktem mouillirtem n. Schon im Afz. war aus oñ vor Consonant oin geworden, doch, wie es scheint, ist auch oñ noch nach England gekommen (§ 164b). A zeigt davon keine Spuren, wohl aber B. — A schreibt *pointe* Dsg. 2838. 2380. 5475 r. a. *cointe*, *quointe*, *quoynte* (lat.

cognitum, afz. *cointe*) — *aquointe* ‚bekannt‘ 9547. — Da einem centralfranzösischen *oi* meist ein anglonorm. *ei* gegenüberstand, so gab man nun auch dem *cointe*, das ja im Anglonormannischen ebensogut *oi* haben musste als in den anderen Dialecten, fälschlich ein *ei*: A schreibt z. B. *enqueintaunse* 6769, und BC haben an vielen Stellen *queinte*. Auch *creyserye* begegnet in B. 8069. 8075. (S. Stmf. IX 578, anders Behr. 157. Die Hypothese von Behrens würde *creiserie* nicht mit erklären.) Ueber das parasitische *u* in *quointe* s. § 157.

üi

§ 122. Diesen Lautwert hat zweifellos das *uy* in *anuye* Inf. (afz. *enuier*), da dieses Wort v. 2240 zu *abuye* Inf. (ae. *âbiegan*) reimt. Vgl. § 53b, wo auch ein ganz analoger Reim aus der Thomaslegende angeführt ist. Das Pp. *anuid* reimt 10771 zu dem Pp. *destrud*, also muss auch das *u* von *destruye* als *ü* gesprochen worden sein, und damit ist die von Behrens p. 156 und 161 vermisste Auskunft über die Aussprache dieser beiden Wörter gegeben, wenigstens für Robert von Gloucester. Die ne. *annoy* und *destroy* gehen entweder auf die afz. dialectischen Nebenformen *anoier* und *deströir* zurück, oder das *oi* ist durch *ui* aus *üi* entstanden. (S. Stmf. IX, 574 ff.)

Von *destruie* finden sich eigentlich nur Formen mit defectiver Schreibung: *destrue* Inf. 5215, *destruede* Prt. 7661 u. s. w. (Gl.), und auch in *destruye* Inf. 4862, *destruyep* 3. Pl. (A hat *destruyes*) 2835 braucht das *y* nicht stammhaft zu sein, sondern kann in die Endung (-ie = ae. *ian*, -ieþ = ae. *iaþ*) gehören. *Anuid* 10771 (: *destrud*) 11195. 11464 ö. hat ebenfalls *anud* 2207 neben sich. Man muss wohl annehmen, dass das *üi* auch, wie in *frut*, *condut*, *dedut*, monophthongisch gesprochen werden konnte. Der Etymologie nach muss *destruie* jedenfalls *üi* haben, da es auf die 3. Pl. Ind. Prs. *destruient* (vom volkslat. **destrukere*) zurückgeht. (S. Schwan, Grm. des Afz. § 490.) — B und C kennen auch

die Schreibungen *anye*, *destrye* mit einer Vereinfachung des *ui* zu *î* (B hat ja auch *condyt* 946), in *a* findet man *anuize*, *destruize* (Gl.).

uí oder uí

§ 123. Diesen Laut hat nach Stmf. IX 574 das *ui* (= afz. *ói*) in *anguisse* Sb. 6235 ö. Man kann nicht feststellen, ob dieser Diphthong steigend oder noch fallend ist.

2. Vocale der nichthochtonigen Silben.

a

§ 124. Vortoniges *a* entspricht:

a) afz. *a* jeder Herkunft. — In *parauntre* 7373, *perauntre* 2018 zeigt sich ein Schwanken zwischen *a* und *e*. — Das *a* von *messenger* (z. B. 5336) ist noch unverändert. — Vor gedecktem Nasal steht gern *au* (s. § 134), aber nicht vor *nk*, *ng*: *frankelein* 821, *anguisse* 6235 ö. Auch im Tieftone begegnet *au* nicht, es heisst z. B. stets *Normandie*. Vocalemsprung scheint in *arblaste* 7735 (afz. *arbaleste*) vorzulegen. — Ein im Frühafz. noch gesprochenes *a* (*e*) vor Vocal ist absorbirt in *age* Sb. (§ 96), *chaunce* (neben *cheaunce*), *granti* Inf. (§ 116 a b), *raunson* 9521, aber nicht in *chaere* 6559. (S. Stmf. IX 580.) Aphäresis erlitt afz. *a* in *vantwarde* Sb. 7478.

b) ostfrz. *a* für gemeinafz. *au* (aus *al*): *Water* Npr. 11530 (s. Stmf. VIII 241).

c) afz. (*e*, später) *a* vor freiem Nasal: *anuye* Inf. 2240, *anuy* Sb. 8844.

d) afz. prothetischem *e* in *aspies* Pl. 11647, *astrangled* Pp. 7029. — *asoyne* 11156 (afz. *essoigne*, lat. **exonia*) muss diesen Wörtern in seiner Entwicklung gefolgt sein, obwohl sein *e* ganz anderer Natur ist.

e) afz. a neben o (lat. ö): *anouri* Inf. 6520 *, *anoured* Prt. 6454 * neben *onoury* Inf. 4062, *onoured* Prt. 7128. (S. Behr. 108.)

e

§ 125. Beim e sind folgende Fälle zu betrachten:

a) afz. e im Nebenton ist gewöhnlich erhalten: *seruage* 4115, *serians* Pl. 3330, *person* 9660, *merci* 11155, *mercandise* 2199. — *Ieniuer* 7259 ö. — *gentrise* 1071, *plenté* 139, *amendement* 5084, *Henri* 10652, *envie* Sb. 9988, *enchanterie* 234, *enprisonede* Prt. 9521, *entreie* Sb. 3311, *entredit* 10155, *ensample* 8973 ö., *emperour* 2350, *emperesse* 9064. Wie neben *werre* Sb. *worre* steht, so begegnet auch *worreours* ‚Krieger‘ 2164 neben *werreours* 2548. Ueber das Eintreten von a, au statt e vor Nasal s. § 124 c und § 134 b.

Das Präfix des- erscheint vereinzelt als dis: *descord* 4039, *destorbance* 8823, *discordinge* 5109, und romanisches mes- wechselt mit germanischem mis-: *meseise* 794, *miseise* 789.

Nebentoniges e im Hiat ist geblieben in *leon* 1322 * ö. (B: *lyon*), *geant* 349 ö., es ist absorbiert worden in *preche* (§ 96 b), *feuté* (afz. fēelte, feute) 413 und wohl auch in *ceel* 1734, wo es freilich noch geschrieben wird (vgl. *acelede*, *aceled* 10643. 10198).

Auch im Tieftone ist afz. e gewöhnlich erhalten: *druerye* 3957, *nonnerye* 5735, *bachelorie* 3797, *chiualerie* 1052, *amendement* 5084, *iugement* 1236, *contenance* 6852, *sacrefice* 1214, *cheuentein* 7926, *emperour* 2350, *emperesse* 9064.

Syncope zeigen: *hasardrie* 4024, *tresorie* (afz. *tresorerie*) 7832. 9232, *gentrise* 1071, 1508 ö. (C hat 8945 *genterise*), *marschal* und *marssal* 10792. 10797 ö. (*mareschal* 10081). Neben *paraurenture* 2754 * 4203 * tritt mit Contraction und Zurücktreten des Accenten *aunter*, *auntre* (§ 117 c) und ohne Accentwechsel *mesaunture* 4187 *.

e wechselt mit i bei *priute* 597, *priuité* 9605; *paneter* 3868, *paniter* 3868; *Alemaine* 3240, *Alymayne* 8104 (vgl.

9059); *signefye* 7075 hat keine Form mit i neben sich. — Tieftoniges Hiatus - e ist erhalten in dem gelehrtem Wort *Oceean* 940, verstummt dagegen in *penance* 5105. 5115, *leuour* 2680, *enchantors* Pl. 2711, *emperour* 2350, und wohl auch in *robbeour* 8006.

b) afz. e, ei vor mouillirtem l erscheint als e, i, ei : *boteler* 3867. 4167 (*botelerye* 3953), *botiler* 9034. — *conselers* Pl. 1109, *conseiler* 5701 ö. (s. Behr. 146).

c) e und (analogisches) ei wechseln, wie im Afz., bei *cortisie* 10625, *cortisie* 8844; *veage* 8079, *veiage* 4112. Nur e hat *porveance* 9387 ö., nur ei *coucitize* 1072 ö. (s. Stmf. VIII, 253).

d) afz. eie ergiebt ei, e in *torncimens* 11041*, *tornemens* 2896, nur e in *werrëours* 2548* (B hat dort sogar *werroures*), *worreours* 2164. 2716.

e) afz. ai und aī vor Dentalen erscheinen als e in *encheson* 2408, *enresöncde* Prt. 6560 (aber *reyson* 4818), *tres(u)n* 3236. 11333. 11617 (aber *trayson* 2694. 3445), s. § 131 und Behr. p. 133.

f) afz. a vertritt e in *eliance* 277. 1985; *aliance* steht 6439, *alied* Pp. 1499.

g) afz. o ist zu e geschwächt in *mangel* 11438.

h) Über *aunter*, *auntre* s. § 132.

§ 126. Apocope eines auslautenden e können *sire*, *dame* *frere* erleiden, wenn sie proclitisch als Titel gebraucht werden: *Sir Henri* 10842, *Sir Simond* 10844, *Sir Steuene* 10984; *Dam Maud* 11570. 11733; *Frer Ion* 11317 — neben *Sire Roberd* 8872. 8888, *Sire Ion* 11489, *Sire Wawein* 3705; *Dame Ssenche* 10920, *Dame Frye* 4697, *Dame Venus* 4698.

Auch bei zahlreichen anderen Wörtern fehlt auslautendes e immer oder bisweilen:

a) Nur mit Apocope finden sich: (afz. Msc.) *offis* 9600 (: *wis* ‚sapientes‘; man darf den Reim nicht klingend machen,

denn zu *wise* würde *office* nicht stimmen) — *calis* 10031 — *cheuntein* 3495. 7926 (: *mid mayn* ‚mit Macht‘) — *Willam* 8924 (: *Keynesham*), 9200 ö. — *ewangelist* 7147 (vgl. dagegen *prophete* 643, Pl. *prophetes* 893 und Pl. *ermites* 4847) — (afz. Fem. :) *baner* 3487 (: *poer*) 4358, Pl. *baners* 11211 (: *fers* Adj.) — *scarlet* Sb. (Accent!) 6390 — *plein* ‚Ebene‘ 155 — *pouerail* 5082 ö. — *point* ‚Spitze‘ (vielleicht verwechselt mit afz. *point* ‚Punct‘) 8148. 8149. 9789 — *Affrik* 4622 (: *Karrik* Npr.) 4125 (vgl. dagegen *fysike* 3162, *relikes* Pl. 3688).

b) Facultativ ist die Apocope bei folgenden Wörtern:

(afz. Msc. :) *mer* ‚Bürgermeister‘ 11226, *mere* (: *were* ‚waren‘) 11205 — *eir* 673 ö. ‚Schnelligkeit‘, *eire of iustize* ‚wandernder Gerichtstag‘ 10647 (beide — afz. *eirre*, lat. *iter*).

(afz. Fem. :) Nach Vocal: *party* 3801, *partye* 6221 ö. — *barony* 7160, *baronie* 9862 R — *Hongri* 555, *Hongrie* 559 — *Mari* 7843. 10180, *Marie* 5734 R — *contrey* 193. 10697, Pl. *contreys* 2910 (vgl. *contre* 317) neben *contreie* (§ 115), *mayné* 2358 (: *he* ‚er‘) neben *mainie* 3739 R — *abbei* 6657 ö., *abbeye* 9865 ö., Pl. *abbeis* 5408. 6508; *abbeies*, *abbeyes* 8562. 8623. — Nach einfachem Consonanten: *chas* ‚Jagd‘ in A, *chase* in B 140 — *Isabel* 9926. 10650 ö., *Ysabele* 10109 R — *monteyns* Pl. 3250, *montaines* 8414 — *croun* 9779 (: *adoun*), sonst immer *croune*, der Reim 9779 könnte auch klingend sein. — *Alimain* 8246 (: *to cheuntein*), *Alemaine*, *Alymayne* 11852. 8104 (: *maine* ‚Macht‘, *Aquitayne*) — *Germanyne* 3129*. 3239*, *Germain* 565* (s. § 128 d). — Das afz. *maniere* erscheint im Reim immer als *manere* (§ 17), im Vi. begegnet ein Pl. *maners* 2281, und wenn *maner* genitivisch in Constructionen wie *eni maner harme* 2644, *no maner liflode* 8331, *ech maner men* 4524 vorkommt, so hat es fast nie ein -e; ganz vereinzelt ist *no manere meknesse* 8004. Wahrscheinlich war in diesen letzten Fällen der Accent schon auf das a gerückt. — Nach mehreren Consonanten: *tempest* 2110. [95], *tempeste* Nsg. 5697, Pl. *tempestes* 7762* — *best* ‚Tier‘ Asg. 1565 (: *mest* Adv.) 5037.

[103], *of beste* [118], Pl. *bestes* 7705. 7701. (*Ist of wilde best* 7698 Dsg.?)

§ 127. Ein neu angehängtes e haben *vertue* Dsg.(?) 3077 (neben *poru vertu* 1911), *nobleie* 3971 (der Reim *pleye* beweist nichts, da *pley* meist ohne e vorkommt) 7726 (: *preye* ‚Beute‘). B schreibt noch *noblei*, z. B. 1215. — Vor und hinter v ist fast stets ein swarabhaktisches e eingeschoben worden: *Ieneuer* 10926 (*Ieniuer* 10882 ö.), *deliueri* Inf. 1752 ö. (*deliurede* Prt. 298. 299, *deliured* Pp. 11880), *Aueril* 6659 ö., *Feuerer* 8238, *beuerege* 621, *keueri* Inf. (afz. *recouvrer*) 1141, *pouere* ‚arm‘ 6738, *pouerail* 5082.

i

§ 128. a) afz. vortoniges i ist im allgemeinen erhalten. Von den beiden ins Me. eingedrungenen afz. Doppelformen *trecherie* (ne. *treachery*) und *tricherie* kennt A nur die letztere, z. B. 9989. — Syncope begegnet bei *amrayl* 8426 in B (A hat *amirail*, auch 8460) und nach vorhergehendem Accentwechsel *norssi* Inf. 1567 (sonst heisst es stets *norisi*, vgl. 3775. 6453. 8938, Prt. 4901).

b) ostafz. i für gemeinmafz. oi begegnet in *orison* 9769, *menison* 11979. B schreibt *veneson* [101. 108] ö.

c) afz. tieftoniges e wird i geschrieben in *parciner* 6309 (afz. *parcener*), *sustinance* 5423, *pauiment* 9791 †, *viniterie* 11226. Auch das swarabhaktische e in *Ieneuer* wechselt mit i (§ 127). — afz. nebentoniges e erscheint als i in *chiualerie* 4410 ö.

d) Nachtoniges i haben die Namen auf lat. -arius, -orius z. B. *Hillari* 11546, *Gregori* 1612, und in Analogie zu diesen hat der Dichter Heraclius zu *Heracli* 9878 (in C) verkürzt. — Von Wörtern auf -anie, -onie begegnen in B *Germanie* 565, 2410, *Germanye* 3129. 3239, *Saxonie* 2310. 2523,

caronyes Pl. 5367. A schreibt an den betreffenden Stellen -ain(e), -oine(s), wie wir oben sahen, kennt aber auch *Germanye*, und zwar mit der von Horning, Rom. Stud. IV, 567 besprochenen Betonung auf dem y: 2811 (: *seignorie*). A hat auch -erie, ebenfalls mit accentuirtem i: *qumperie* (afz. *emperie* = lat. *imperium*) 1897 (: *robberie*). — Eine Mischung von *Germaine* und *Germanie* ist *Germanie* 2503. 3380 in A.

e) Nachtoniges i für afz. e begegnet im Pl. *macis* ‚Keulen‘ 11072 und in dem Namen *Peris*, z. B. 11755 (: *iwis*), der immer i, nur einmal (10134) e hat. —

f) Befremdlich ist die Form *eysi* (afz. *aisié*) Adj. 529, der Accent scheint gerückt zu sein, worauf eine Anbildung des Wortes an einheimische Adjectiva auf -i (ae. -ig) stattgefunden haben mag. (B hat *ese*.) Vgl. Stratmann s. v. *aisie*.

o

§ 129. Wegen der Doppeldeutigkeit des o ist es schwer zu sagen, in welchen Fällen der Schreiber dieses Lautzeichen für o, und in welchen er es für u setzt. Vgl. darüber Stmf. IX 556 ff., Behr. 108 ff.

Der Buchstabe o ist als o zu sprechen, wenn er steht:

a) für afz. o (= lat. *o*) in offener Vortonsilbe, ausser im Hiat vor dem Tonvocal: *forest* 8639, *Coloyne* 3909, *omage* 1061 (bei diesem Wort steht o in offener Silbe, da das mm aus mn im Afz. vereinfacht worden war), *honour* 1498, *obeysant* 10355, *prophecy* 894, *debonere* 3481. — Auch *solas* 9113 (lat. *o*, rom. *o*, s. Stmf. IX 557) gehört hierher.

b) für afz. o (lat. *o*) in geschlossener Silbe, ausser vor gedecktem Nasal: *obligi* Inf. 280, *ostage* 249. Dazu gehören wohl auch *Normandie* 7094, *Cornwaile* 1104.

c) für afz. o (lat. *o*) wohl in *nobleie* 3971 (da das Adj. *noble* nach dem Ne. *o* haben muss, s. Behr. 104. 105), und in den gelehrten Wörtern *deuocion* 8370, *Ocean* 940. Auch

ordeinour 9608 wird o, nicht u, haben, da es afz. nfz. *ordre* heisst.

d) für afz. o (germ. au): *robberie* 1898.

e) für afz. e, a in *stondard* 6175* (sonst *standard* 6178ö.). Falls diese Form nicht auf einem Verschreiben beruht, wird ae. *stondan*, me. *stonde* eingewirkt haben.

ü

§ 130. Bei den vorhergehenden nichthochtonigen Vocalen haben wir auf genauere Unterscheidungen der Qualität und Quantität nicht eingehen können, da die Orthographie der Handschrift uns hierüber nichts lehrt. Bezüglich des u-Lautes jedoch, bei dem die Handschrift zwischen Länge und Kürze unterscheiden könnte und dies wenigstens principiell auch tun sollte, ist es von Interesse, die einzelnen Schreibungen näher zu betrachten. Kurzes u setzt das Ne. in folgenden Fällen voraus:

a) für afz. o, agn. u, o (rom. o) in offener und geschlossener Nebentonsilbe, wenn dasselbe nicht im afz. Hiat steht oder sich vor den Consonantenverbindungen *nd*, *nt*, *ns*, *nç* befindet (s. Stmf. IX, 566).

Die Handschrift A schreibt in diesen Fällen meist o, hie und da aber auch u und sogar ou. Um eine Vergleichung zu erleichtern, gebe ich die Beispiele ungefähr in derselben Reihenfolge wie Sturmfels: *borgeis* 11188, *burgeis* 11791 ö., *bourgeis* 9860 ö. — *boteler* 3867 ö. — *cortey*s 2845, *corteisie* 8844 — *coucetise* 1072 — *gouerny* 2322 ö. — *glotonie* 6782 — *holers* Pl. 624 — *orison* 9769† — *norice* Sb. 4195 — *norisi* Inf. 6453 ö. — *porueye* Inf. 6215, *purueyde* Prt. 4963; *porueance* 9387 ö., *purueance* 11047, *pourueance* 11064 ö. — *porpos* Sb. 2572 — *porchassi* Inf. 360, *purchasy* 9685† — *somony* Inf. 7739* — *sosteine* Inf. 6605, *sustcini* 7354, *soustcini* 3560, *sustinance* 5423 — *sousprior* 10144 — *socour* Sb. 11600, *socouri* Inf. 8233. (NB. Eigentlich sollte *soiorni* Inf. 9610 mit hierher gehören, doch die ne. Aussprache lässt

es zweifelhaft erscheinen, ob das o als u oder nicht vielmehr als o zu lesen ist.) — Vor Nasal:

1) Der Nasal war im Afz. gefallen: *couent* 8923, *costome* 9652, *Costance* Npr. 1845, *cosin* 4586.

2) Der Nasal war geblieben: *asumpcion* 12032 (gelehrt), *confermi* Inf. 11028 ö., *conforti* Inf. 2948, *confort* Sb. 7227, *conquerry* Inf. 4115, *commune* 10867, *compainoun* 11512, *compaynie* 2116. Für das Präfix con-, com- in diesen Wörtern ist Behrens p. 116 f geneigt, da, wo das Ne. kön-, köm- spricht, das o als ö zu lesen, Sturmfels dagegen will es durchgehends als ü sprechen, da nach ihm (p. 566) das Ne. nicht immer massgebend ist.

Afz. o, agn. u, o (rom. o) im Tiefton begegnet bei *destorbance* 8823, *destourbance* 8986 ö. und bei Weiterbildungen von Wörtern auf lat. - ōnem, - ōrem: *baronie* 9862, *felonye* 2638, *priorie* 7613, *seignorie* 4354, auch *tresorie* 7832 gehört vielleicht hierher (vgl. die § 111 a erwähnte Umbildung *tresour*). Stmf. (IX 567) will diese o als ü lesen. Geschwächte Formen mit e kennt die Handschrift nicht.

b) für afz. o, agn. u (rom. o) vor r in *corageus* Adj. 7400. 9296, aber nicht in *forest* 8639. Gefallen ist ein solches o (u) in *croune* Sb. 2297 ö., *crouni* Inf. 1802 ö.

ü

§ 131. Einen langen u-Laut sollte nach dem Ne. ergeben haben

a) afz. o (rom. o, u) im afz. Hiatt. A schreibt ow in *prowesse* 9985 und in *voweson* 9678 †, *avowés* 9771 †, bei welchen letzteren sich lat. vōcare und vōtare mischen. Bei *poer*, das fast immer mit o erscheint, ist vielleicht das u noch nicht entschieden lang gesprochen worden, nur zweimal begegnet *power* 9447. 9563.

Anm. Wie ist *Louis* 10714 zu sprechen, Lū-ís oder Lo-u-ís? Die afz. Vorbilder lauten Loïs (Couronnement de Louis), Loëwis (Roland 3715),

Loëvis (Gormund), Loëis (Rich. I. d'Angleterre, bei Bartsch-Horning, *La langue et la litt. fr̄cs.*). Eine noch ältere Form giebt die *Sachsenchronik* z. J. 1116: Lo**p**ewis. — Die Hs. *a* (Appendix XX 476) schreibt, wie das Ne., *Lewis* (: *wis* ‚weise‘).

b) afz. o (rom. *o*, *o*) vor nd, nt, ns, nç. Die Schreibungen von A sind die folgenden: *Loundreis* 11778, *foundement* 2772 ö. neben *fondement* 2769, *countour* Sb. 11153, *contenance* 6852, *contreie* 487 ö., *conseil* Sb. 3423, *consayle* Inf. 4035, *contesse* 7625 ö., *monteins* 3250.

c) afz. ou aus ol: *outrage* 1889, *soudan* 8315.

ü

§ 132. Über nebentoniges ü im Hiat siehe § 113. Sonst begegnet ü noch in *iugement* 1236, *iustise* 11720, *cirurgian* 11925, *concupine* 630, in allen diesen Fällen ist es = afz. ü. o wird nie dafür geschrieben, es hatte also wohl noch den alten ü-Laut. Für afz. e steht ü in *brutaske* 11095 (afz. *bretaske*, lat. **brittisca* nach Förster, Z. f. r. Ph. VI, 133) und in *Brutaine* 505 ö., *Brutons* Pl. 3438 ö. (afz. *Bretaigne*, *Breton*), bei welchen letzteren wohl das ae. *Bryten*, oder der Gedanke an den *Brut* mit eingewirkt hat. (*Britaine* steht 2012*. 2082.) Umgekehrt begegnet Verwandlung eines ü in e bei *aunter* 1482 (= *aventure* mit Accentwechsel, Contraction und Apocope des auslautenden e), aus dem durch Metathesis *auntre* 1486 entsteht.

ai

§ 133. a) afz. ai: — vor erhaltenen oder geschwundenen Dentalen: *seisine* 6431. 7851, *reysons* Pl. 4818, *mayné*, *mainie* 2358. 3739, *meiné* 598. 3164, aber *menie* 3484; — vor Nasal (durch Übertragung vom Adj.): *vileinie* 1329. — (S. § 125 e.)

b) afz. *aï* : *traytour* 4571. Über *trayson* s. § 125 e.

c) afz. *aie*, *aë* : *painime* Sb. (afz. *pa[i]enisme*) 8536.

d) afz. *a* vor mouillirtem *l*, *n*: *tailours* Pl. 6391, *baylif[s]* Pl. 2730, *compainie* 955, *compainon* 11512 (s. Stmf. VIII 235, Behr. 137).

e) normann. *ei* (gemeinafz. *oi*): *Peyto* 3859 ö., *damaisele* 1492, Pl. - *s* 562 (*damoysele* 8892*), *ordeinour* 9608 (das *ei* ist übertragen von *ordeini* — vgl. *desordeini* 9724 † — und somit von den stammbetonten Formen des afz. *ordener*). Vgl. noch § 125 cd.

f) afz. *e*, *ei* vor mouillirtem *n*: *seignorie* 4354 ö., *deinté* Sb. 6455, *feintise* 907. — Über afz. *e*, *ei* vor mouillirtem *l* s. § 125 b.

aⁿ

§ 134. Geschrieben *a*, *au*.

a) afz. altes *a* vor gedecktem Nasal: *mandement* 4121, mit *au* 4746 — *enchanterie* 234 — *chaunceler* 9603. 11207 — *auncetres* 3998 ö. — *franchise* 2116, mit *au* 4091 — *daunger* 1751 — *Angeo* 3861, mit *au* 3907 — *saun faile* 8360.

b) afz. *a* aus altem *e* vor gedecktem Nasal: *aumperour* 9946, *amperesse* 9732, *aumperie* 1897*, s. § 123 a.

au

§ 135. a) afz. *au* = lat. *au*: *caucion* 10418.

b) afz. *au* aus *al*: *auberk* 3609, *hautein* 1504, *hautesse* 687, *caudel* Sb. 11767, *maugré* Prp. 2090.

c) afz. *a* + *o*: *maumet* 322 (vgl. dagegen *Mahoun* 1551).

d) afz. *av*: *mesaunture* 4187.

eu

§ 136. *feuté* 413 ö. = afz. *fëelté*, *feuté*.

oi

§ 137. oi entspricht afz. oi verschiedener Herkunft in *croiserie* 8082, *quointise* 461, *damoysele* (§ 133 e).

II. Consonanten.

§ 138. Ich übergehe im Folgenden meistens diejenigen Fälle, in denen die Consonanten der Chronik den afz. Typen einfach entsprechen, und erwähne nur Einzelheiten, die zu Bemerkungen Anlass geben. Vorausschicken will ich gleich, dass unter anderem öfters auf die graphische Bewahrung oder Nichtbewahrung romanischer etymologischer Geminationen zu achten sein wird. Da schon im Afz. lateinische und romanische (d. h. durch spätere Assimilationen entstandene) Verdoppelungen gewöhnlich vereinfacht worden waren, so schreibt auch der Copist A für alte Geminationen meist einfache Lautzeichen, und wenn er doch hie und da Buchstaben doppelt setzt, so tut er es, abgesehen von einigen Fällen, in denen wirkliche Consonantenlänge vorzuliegen scheint, entweder aus etymologischen Gründen oder um die stimmlose Aussprache eines Lautes (z. B. f, s) anzuzeigen.

Genauere Auskunft über die Verhältnisse im Afz. giebt die Schrift von Faulde: „Über Geminatio im Afz.“ Rom. Stud. IV, 542 ff.

p

§ 139. Neben *apel* 9705 † steht etymologisirendes *appel* 5748. — pt: *baptisi* Inf. 1916 (s. Behr. 163). — pl: 4578 hat A ein Wort *souple* (: *souple* Adj.), für das ich

anderwärts keinen Beleg finden kann. Wahrscheinlich ist die Lesart *stouple* in B $\alpha \delta \epsilon$ vorzuziehen, und zwar wird dieses *stouple* nicht, wie Wright meint, ‚Stöpsel‘, sondern ‚Stoppel‘ bedeuten. Die Stoppel heisst allerdings afz. *estouble* (ne. *stubble*), aber warum soll daneben nicht eine Form **estouple* bestanden haben? Wenn *copulare* neben *cobler* (ne. *cobble*) auch *coupler* (ne. *couple*) ergab, und wenn *capulare* zu *chapler*, *popularium* zu *poplier*, *populum* zu *pueple* wurde, so musste doch ein Wort mit etymologischem *ppl* (afz. *estouble*, ital. *stoppia* gehen auf germ. **stuppula* zurück, s. Kluge E. Wb. s. v. Stoppel) in viel höherem Grade die Neigung haben, dies *ppl* als *pl* zu erhalten.

b

§ 140. afz. *b* aus *bb* erscheint einfach in *abate* Inf. 6383, geminirt (durch Einfluss des einheimischen *abbod*) in *abbesse* 7624, *abbeye* 9865 ö. — afz. *b* aus germ. *b* ist verdoppelt worden in *robbi* Inf., 10257, *robbeour* 8006 ö. (*robeours* steht 2091), *robberye* 7833. Diese Geminationen scheinen wirklich ein langes *b* zu bezeichnen. — *mb*: *ambesas* 1182. — *mbr*: *chaumbre* 6335 (*chamber* 1544, vgl. auch *chamberlein* 8012). — *bl*: *defensables* 11423.

f

§ 141. Anlaut: afz. anlautendes *f* ist stets erhalten. Das Adj. *fals*, das bisweilen mit *v* geschrieben wird, z. B. 6686. 6723 ist jedenfalls nach England gekommen, ehe im Süden der Übergang von anlautendem *f* zu *v* abgeschlossen war (Behr. 165). — *f* = afz. *f* für *ph* in *fysike* 3162, *fsicians* 1552.

Inlaut: Für afz. *f* aus *ff* steht *f* in *afayty* Inf. 3684, *f* und *ff* in *sofry*, *soffri* Inf. 4198. 1889, *ff* in *offs* 9600.

Bei *feffede* Prt. 7585 ö. soll wohl die Geminatio die Stimmlosigkeit des f verdeutlichen (das Afz. hatte *fiever* und *fiefer*, das Nfz. schreibt ff, wie unsere Chronik). Wenn *Affrik* 4125. 4622 mit ff erscheint, so kann dies auf einer Überlieferung aus ae. Zeit beruhen (vgl. Pogatscher l. c. § 33). — ph ist geschrieben in *prophecye* 2794 ö., *prophete* 643 ö.

Auslaut: Das Sb. *strif* (afz. *estrif*) hat unflectirt f, 4886 reimt es z. B. auf *wif*. Flectirt lautet es *striue*, z. B. 6417 (: *aliue* Adv.). — *hastif* Adj. 2531 (: *wif*) hat noch sein f, aber das Adv. heisst *hastiliche* 552 ö., und eine Ableitung *hastinesse* 9754. Wahrscheinlich hat bei *hastiliche* Vermischung mit ae. *hæstlice* (4258 *hasteliche*) stattgefunden, und auch *hastinesse* wird durch das Adj. ae. *hæste* beeinflusst sein, falls es nicht überhaupt von diesem allein abgeleitet ist.

v

§ 142. Für afz. v im Anlaut ist in A nie f geschrieben, in C dagegen trifft man *foweson* 9678 †, *filliche* 11076. 11079.

Im Inlaut reimt frz. v mit engl. v. Vom Ne. weichen ab *auaunced* Pp. 6386, *avys* 3042, *avent* (B: *aduent*) 9510 (das Ne. hat dv), *Aueril* 6659 (ne. April), *plentiuous* 531 (B: *plenteus*, ne. *plenteous*) und *pouere* 6738 (ne. poor). — Die von Behrens p. 167 erwähnte Schreibung *abowés* 9771 † hat Wright in seinem Text nicht, er schreibt *avowes*, und ebenso hat die Thomaslegende (Harl. Ms.) an der betreffenden Stelle. Über *aunter*, *mesaunture* vgl. oben,

w

§ 143. Anlaut: afz. dialect. w (gemeinafz. gu) ergab w in *wardein* 6418, *warnesture* 2075, *werreours* Sb. 2548, *Water* Npr. 11530, *weuiued* Pp. (afz. *weif*, *gueif*, an. *veif*); neben *warison* 2463. 8878 steht *garison* 8461. 8558.

Ein gemeinafz. w (nfz. ou) liegt dem w in *Cornwaile* zu grunde (1104 ö.). — Inlaut: Das w in *ewangelist* 7147 entspricht afz uu. Faulde l. c. p. 564 belegt afz. euuangle, euuangeliste. — Vgl. noch § 157.

t

§ 144. Anlaut: t = afz. t aus griech.-lat. th: *Tomas* 9095 ö., *trone* 6921. — Inlaut t aus th in *Bartelmewes* Gsg. 10466. Ausser in *lettre* 3987 ö. und *recetted* Pp. 4360. 4635 (Ableitung von *recet* Sb. 2175 ö.) wird afz. t aus tt immer einfach wiedergegeben: *abate* Inf. 6383 (: *late* ‚spät‘) — *goute* ‚Gicht‘ 11874 r. a. *route* Sb., das 1745 auf *aboute* reimt. — *bataile* 1284 — *atir* Sb. 1188. — Auslaut: afz. t = rom. t nach Vocal ist erhalten in *abit* Sb. 2305, *stat* 782 ö., *prelat* 9699†; in der Endung -tâtem war das t im Afz. schon früh geschwunden, nachdem es zu d und þ geworden war. Orm hat *cariteþ*, Robert jedoch *charité* 6972 (: *me* ‚mir‘), *priueté* 3353 (: *þe* ‚dir‘), *cité* 1515 (: *he* ‚er‘) u. s. w. — afz. t = rom. t nach Consonant ist nie geschwunden: *frut* Sb. 7232 (: *zut* Adv.), *despit* Sb. 11922. 11927 (: *wit* ‚weiss‘), *delit* 3334. Mit *Kent* reimen *gent* Adj. 1220, *maundement* 4746, *iugement* 1236. Das Fehlen des t in *cour* 4119* kann nur auf einem Versehen des Copisten beruhen. Über *sein(t)* s. d. Flex. der Adjectiva. Ein afz. nt statt nd erscheint in *grantsire* 7101 ö. Ein unetymologisches t hat vom Afz. her *tirant* 7689. 8005, aber nicht *soudan*. — Alle auslautenden t jeder Herkunft verstummen vor dem s des Plurals (§ 150).

Anm. Ein inlautendes etymologisirendes th hat *cathedral* 5717. Dasselbe ist jedenfalls, im Gegensatz zum Ne., als t zu sprechen.

d

§ 145. Inlaut: d ist noch nicht eingeschoben in *amirail* 8460 ö. und in *avys* u. s. w. (§ 142).

Auslaut: Gefallen ist afz. d (t, th, lat. t, d) in *play*,

ple 9679† 9704† und *fei* 1551. — *Roberd* (z. B. 11748 : *aferd* Pp.) hat nie *t* (vgl. das *Rodbeard* der Sachsenchron. z. J. 1068, und *Behr.* 174), auch das Suffix -ard nicht : *bastard* 7135 (: *hard* Adj.), *Richard* 6480 (: *Edward*), dagegen findet man *Sein Dauit* 3977. 9179* ö. neben *Sein David* 3980. 9484 ö. — Unetymologisches *d* begegnet bei *Simond* 10681 ö., Gsg. *Simondes* 10561, neben *Simoun* 11514 (: *adoun*), aber noch nicht bei *soun* ‚Schall‘ 5750 (: *adoun*).

s

§ 146. Der s-Laut wird durch s, ss, c, z wiedergegeben, im allgemeinen nach dem Vorbild des Afz. Inwieweit diese Zeichen die stimmhafte oder stimmlose Natur des Lautes ausdrücken, werden wir im Folgenden sehen. Stimmhaftes s begegnet nur im Inlaut zwischen Vocalen; es entspricht immer einem afz. stimmhaften s, und zwar sind folgende Fälle zu unterscheiden:

a) afz. stimmh. s = lat. s, ns oder germ. s: Vor dem Ton: *tresorie* 7832, *desire* 6870, *corteisie* 8844, *cousin* 4586. — Nach dem Ton: *assise* 1230 (: *franchise*), *prise* ‚Unternehmung‘ 10742 (: *pevise* Ortsn.), *spouse* Sb. 7808, *Courtehesse* 8511 (: *chese* Inf.). Auch das s in *glose* Sb. 2381 (: *Ambrose*) muss stimmhaft sein, da das ss das lat. griech. glossa in den romanischen Sprachen vereinfacht worden war (vgl. Gröber, Arch. II, 439; das Ae. hat ein Verbum glêsan, s. Pogatscher l. c. § 72).

Anm. 1. Zweifelhaft kann die Natur des s in *mesaunture* 4187 sein. Vom Afz. her sollte man Stimmhaftigkeit desselben erwarten, doch kann es auch durch Einwirkung des germ. miss- stimmlos geworden sein.

Anm. 2. Über afz. s vor stimmhaften Consonanten s. § 152.

b) afz. stimmh. s = lat. c, ti, nsi vor dem Ton: *Sarasins* 8135 (daneben steht latinisierend *Saracens* 4522. 4602 mit e statt i, und wohl auch mit stimmlosem c - s), *menison* 11979, *poyson* 3446, *reysons* 4818, *prison* 11081.

c) afz. stimmh. s in gewissen Wörtern auf -ise = lat.

cī, tī nach dem Ton. (S. Bartsch-Horning l. c. Grammaire p. 34.) Das Adj. *wise* ‚klug‘ und das Sb. *wise* ‚Art und Weise‘ findet man im Reime verbunden mit *franchise* 2215. 9253, *quointise* 1741. 3057 ö., *gentrise* 6454, *iustise* 11721, *seruise* 8522. 8941 ö., *seruice* 2278, *sacrefice* 1213 (die Schreibung mit c stammt aus dem Norden und Osten Frankreichs, z findet man 601* und 1208 beim Inf. und Sb. *sacrefize*, s beim Sb. 604). Dann reimt *wise* Inf. (ae. wīsian) 10755 zu *iustise*, welches letztere 10201. 10647 mit z, 10232. 10648 mit c geschrieben wird. Auch *coveitise* 1072 (mit z 6411) gehört hierher.

§ 147. In allen anderen Fällen ist der s-Laut stimmlos. Er entspricht teils einem afz. s (ss), teils einem älteren afz. ts (geschrieben c, z), das vor der Entlehnung der betreffenden Wörter zu s geworden sein muss. Über s vor Consonant s. §§ 151. 152.

§ 148. Anlaut:

a) afz. s: *sauf* 6895, *secunde* 5724, *soun* 5750 u. s. w. Meist wird s geschrieben, c bei *ceel* 1734, sc bei *Scyrye* ‚Syrien‘ 4125.

b) afz. ts: *certein* 1207, *cellen* ‚Zellen‘ 4808, *cité* 7808, *cirurgian* 11925. s findet man in *Sink* (afz. cink) *Pors* 10614 (die fünf Haupthäfen Englands an der östlichen Küste gegen Frankreich, ne. Cinque Ports).

§ 149. Inlaut:

a) afz. s statt ss (lat. ss, sc, x) und afz. ursprüngliches s (lat. s) nach Consonant. Das Afz. schrieb etymologisches ss auch oft als Geminata, sprach es aber einfach (Faulde l. c. p. 555. 563).

Vor dem Ton: (lat. ss:) *asigneþ* Pl. 10321, *asaut* Sb. 3636, *asegede* Prt. 3808. — ss ist geschrieben in *assailede*

8130 neben *asail(l)e* 9441. 10623, *assise* 1230, *message* 3645, *passion* 11330, — c in *acente* 2118 (Hs. B), *acelede*, *aceled* 10198. 10643 neben *aselede* 10506. 10704, *decerte* Sb. (afz. des(s)erte, lat. dis- oder de- ex-)5059. — (lat. x, sc:) *asoyne* Sb. 11163 (afz. *essoigne* = lat.* *exonia*), *obeysant* 10355, mit eingeschobenem n: *ensample* 8973 ö.

Nach Consonant: *consail* 6874, geschrieben *conceil* 6873; *concentede* (afz. *consentir*) 10820. — rs wurde zu ss in *mossel* ‚Stück‘ 7025. 7028.

Nach dem Ton: (lat. ss:) *contesse* 10922 (: *gladnesse*) 7624: *abesse* — *emperesse* 9217 (: *godnesse*). Hier scheint die Geminatio wirklich auch in der Aussprache bestanden zu haben, die germanischen Reimwörter lassen darauf schliessen. Auch bei *passy* Inf. 4498 muss man wegen des Ne. annehmen, dass das ss lang gesprochen wurde. Mit c erscheinen *icompaced* Pp. 2369, *grece* ‚Fett‘ 8485, *Groce Teste* 10837. — (lat. x:) *relesi* Inf. 10297. — S. § 153.

Nach Consonant: *spense*, *spence* Sb. 3486. 5563.

b) afz. ts (lat. c, ci, ti, pti, t + c, d + c, t + si).

Vor dem Ton: *prophecie* 2794, *Scicie* (=Scythia) 956, *deuocion* 8370, *transmigracion* 196, *spicerie* 3162. 11224 (gelehrte und halbgelehrte Wörter, Ableitungen. Sonst hatte lat. ci, ti vor dem Ton stimmhaftes s ergeben, s. Behr. 186).

Anm. 1. *Ocean* hat immer cc: 940. 955. (Auch im St. Brandan p. 2 (zweimal), p. 5, p. 11. p. 18 steht *occian*.) Wahrscheinlich ist es eine gelehrt sein sollende Schreibung nach dem Vorbilde lateinischer Wörter mit occ- (= ob + c . .), s. Faulde l. c. p. 554. Ob man s oder ks sprach, ist schwer zu sagen.

Nach Consonant: *chaunceler* 9603, *parciner* 6309. 6313 (die anderen Hss. haben *partyner*), *merci*, *raunsoun* 6048, *auncetres* 3998 ö.

Nach dem Ton: *vice*, *delice* 4025; *face*, *place* 6203; *grace* 775; *mace* 1121; *nece*, *pece* 4193; *Grece* 311; *enticede* Prt. (afz. *enticier*, lat. **intitiare*) 4836 neben *entissede* 752; *porchaci* Inf. 2353 neben *porchassi* 360, *purchasy* 9685†. In *entissede* und *porchassi* sollen die Geminatioen nur die Stimmlosigkeit des Reibelautes ausdrücken, wie es die anderen

Schreibweisen bezeugen (vgl. ne. to entice), dagegen scheint bei *destresse* 3011 (: *wilderness*) und einigen Wörtern auf *itia* (afz. -ece, -esse) wirklich langes s gesprochen worden zu sein: *richesse* 8824 (: *heiness*), *feblesse* 7191 (: *sopness*), *prowesse* 9985 (: *hebenesse*), *largesse* 3749. — Afz. duze, doce (lat. duodecim) erscheint als *dösse*: *pe dösse pers* = li duze per 3909. 4103. Wahrscheinlich soll das ss einfaches stimmloses s bezeichnen. Das Afz. scheint bei dem Worte ds und ts gesprochen zu haben.

Anm. 2. Bei Bartsch-Horning, l. c. Grammaire p. 29 No. 105 steht: „Les dérivés de mots terminés en latin par une voyelle + cem ont s douce précédée d'un y“, und dann wird u. a. *croisier* angeführt („qui, très probablement, a été tiré de croiz et ne représente pas le latin cruciare“). Vgl. auch Schwan (Gr. des Afz. § 241 Anm.). Dazu stimmt die Aussprache des nfz. *croiser*, *croisé* ‚Kreuzfahrer‘, *croisade*, und auch die consequente Setzung eines einfachen s bei dem Verbalsubstantiv *croiserie* in Roberts Chronik (z. B. 7091. 8075 u. s. w., s. Gl.). Wenn dagegen die Hs. A *croici* Inf. 10586, Prt. *croicede* 9882 neben *croisede* 8069 schreibt, und wenn wir bei diesem Verbum ein c auch in den anderen Hss., sowie auch in der Ancrén Riwle 18, im Cursor Mundi 24354 E und anderwärts finden, so beweist dies, dass *croici* eine englische Neuableitung vom Sb. *crois* ist und dem afz. *croisier* eben so wenig entspricht als dieses dem lat. *cruciare*. Erwähnenswert ist übrigens, dass Godefroy das Sb. afz. *croiserie* auch mit ss belegt.

afz. ts nach Consonant: *aforced* Prt. 2571, *percy* Inf. 9292, *prince* 1329 neben *prinse* 1320. Vgl. auch noch die Wörter auf -*ounce* § 116a.

§ 150. Auslaut:

a) afz. s. Mit *was* ‚erat‘ reimen *cas* 205, *pas* 5635, *trespas* 379, zu *wis* Adj. *avys* 3042, *Parys* 3848 u. a. m. Flexivisches s begegnet in *Peris* ‚Peter‘ 11755 (: *iwis*), *Lowis* 10714 (: *wis* Adj.), *fers* Adj. 11210 (: *baners* Pl.), auch das s im Plural romanischer Wörter stammt direct aus dem Afz., vgl. z. B. *chateus* 409 (: *Corineus*), *menestraus* 1217 und die Wörter in b. Ein stammhaftes s ist gefallen in *socour* 11600 (: *tour* ‚Turm‘), s. d. Flexion; afz. *san(s)* erscheint ohne s in *saun faile* 8360.

Auch *pes* ‚Friede‘ 7693 (: *nabeles*), [*peys* 5399 (: *Deneys*)], *pris* 7088 (: *wis* ‚weise‘) und *paleys* 7235 gehören hierher, da in diesen Wörtern das lat. c, tī gemeinafz. s ergeben hatte.

b) afz. ts:

α) Im afz. Stammesauslaut (lat. c, tī, ptī): *solas* 9113 (: *was* ‚erat‘), *purchas* 10613 Sb. (: *was* ‚erat‘), *crois* 7092 ö. (*croiz* 1901, *croiz* 1930).

β) afz. ts für flexivisches s nach mouillirtem l: *fiz* ‚Sohn‘ 11773 ö. (geschrieben wie im Afz.), *fiz* 10232 ö.

γ) afz. ts für stammhaftes t mit flexivischem s in Pluralformen: Nach n, r ist immer s geschrieben, z. B. bei *geans* 333 (Sg. *geant* 349), *presouns* 9912 (Sg. *presant* 9914), *besans* 8467, *serians* 3330, *tornemens* 2896, *mouns* ‚Alpen‘ 4496 ö., *pors* ‚Häfen‘ 1169 ö. — Nach Vocal herrscht Schwanken: *banerets* 11501, *prelats* 3931 neben *prelascs* 3686* und *prelas* 9697† (Sg. *prelat* 9699†).

δ) afz. ts für stammhaftes d mit flexiv. s: Zum Sg. *Pycard* 2281 gehört ein Pl. *Picars* 46 (u. noch sehr oft), nur einmal (2333) ist *Picards* geschrieben.

In diesen Fällen α β γ δ war bekanntlich in nordfranzösischen Dialecten des gemeinafz. ts, z früh zu s geworden (bez. in β nie aus s entstanden). Bei *fiz* übrigens kann es fraglich sein, ob das z nicht als ts zu sprechen ist (vgl. ne. Fitz).

ε) afz. ts im englischen Stammeslaut nach Abfall eines e: *offis* (afz. -ice) 9600 (: *wis* Adj.), *calis* (afz. calice) 10031, *chas* (afz. chace) 140.

§ 151. s vor stimmlosen Consonanten ist in der Hs. A durchgehends erhalten, auch im Reime fehlt es nie.

Anlaut: (im Afz. stand e davor, das aber abfiel): *spicerie* 11224, *stor* Sb. 8138, *streit* Adj. 5406, *spense* ‚Ausgabe‘ 3486, *strange* Adj. 795, *Spayne* 1830.

Inlaut: Vor dem Ton: *despit* 11922, *trespas* 379,

sustene Inf. 2354, *costome* Sb. 9652, *castel* 9506, *hastif* 8572, und viele andere Wörter.

Nach dem Ton: *best* ‚Tier‘ 1565 (: *mest* Adv.), *feste* ‚Fest‘ 11812 (: *heste* ‚Befehl‘) 10976 (: *meste* Adj.) — *forest* 8639 (: *best* Adj.) — *ost* ‚Heer‘ 5170 (: *bost*) — *arblaste* Sb. 7735. 8132 (: *vaste* Adv., *caste* Inf.).

Anm. 1. afz. sch erscheint als ch (= tš) in *chekere* Dsg. 3965, in *Damache* 8231. 8316 (B: ss, C: sch, a: sk) und in *marchal* 10652 ö., als sch stš) in *meschaunce* 5635, *tresche* 1221 und *mar(e)schal* 10081. 10757 ö., und als ss (= š) in einer zweiten Nebenform zu *marchal*: *marssal* 10797.

Anm. 2. Die picardische Lautcombination sk ist erhalten in *scapelle* Prt. 1594, *scars* Adj. 6862, *scauberc* Sb. 5538, *brutaske* 11095, *skek* ‚Räuberei‘ (afz. eschek) 5131; gemeinafz. war sk in *sclandre* 6851.

Anm. 3. sç ist zu einfachem stimmlosem s geworden: *Scicie* ‚Scythien‘ 956 ö. (Vgl. die umgekehrte Schreibung *Scyrye* ‚Syrien‘ 4125.) — *deciples* 4783.

Anm. 4. Bei *auncetre* (afz. *ancestre*) fehlt, im Gegensatz zur ne. Schreibung und Aussprache, in me. Denkmälern öfters das s vor dem tr (s. Stmf. VIII 246, Behr. 183 f.), und so schreibt auch unsere Chronik *auncetres* Pl. 3998 ö. Hiermit ist eine andere Erscheinung zu vergleichen. Wie wir schon mehrmals erwähnten, werden die Ortsnamen auf ae. -ceaster teils mit ch, teils mit c geschrieben. Morsbach l. c. p. 94 spricht die jedenfalls richtige Vermutung aus, dass das c als s zu sprechen sei, und dass diese Aussprache von den französischen Eroberern herstamme. (Zur Zeit der Invasion schrieb man noch ae. Orthographie, und die Fremden lasen das c in jenen Ortsnamen als s, wie sie es vom Französischen her gewohnt waren.) Das ch (= tš) repräsentirt die organische volkstümliche Entwicklung des ae. c. Man trifft so in der Hs. A vollkommene Antipoden, wie z. B. *Cicestre* 148 ö. und *Chicestre* 10962; in diesem Namen erstreckt sich die unenglische Aussprache sogar auf den ersten Compositionsbestandteil; so auch in *Cirencestre* 39 ö., das überhaupt nie mit ch—ch vorkommt. Man bemerkt nun, dass im Ne. diejenigen Ortsnamen, welche ch haben, wie Winchester, Rochester, danach noch das s vor dem t hören lassen, während diejenigen, welche mit c geschrieben werden, ihr -cester zu str zusammenziehen. Dass das s vor dem tr nicht etwa aus dem alten c- und s zusammengefloßen ist, sondern dass es nur das c, nicht das s vertritt, lehren Schreibungen wie Exeter und me. Reime wie Wyrcesterre: better (Horstmann, Altengl. Legenden, Neue Folge, p. 280, v. 357). Auch in der Hs. A. unserer Chronik trifft man von v. 9840 ab (dass etwa dort ein anderer Copist einsetzte, giebt Wright nicht an) zahlreiche Schreibungen ohne das s vor dem tr, und zwar fehlt dasselbe auch hier nur dann, wenn vorher c, nicht wenn vorher ch geschrieben ist. Man findet so *Cicetre*

11817, *Excetre* 11947, *Gloucetre* 11464 ö., *Leicetre* 9840 ö., *Roucetre* 10323 ö., *Wincetre* 10134, *Wirceetre*, *Wurcetre* 10559. 10216 ö., neben *Cicestre* 148 ö., *Excestre* 5580 ö., *Gloucestre* 10883 ö., *Leicestre* 10869 ö., *Roucetre* 10202 ö., *Wirceetre*, *Wurceetre* 9533 ö. 10565 ö., *Wincestre* 10728. (*Alcestre* 11670, *Cilicestre* 3470, *Cirencestre* 39 ö. sind zufällig nur mit s belegt.) Dagegen heisst es *Chestre* 10723 ö., *Chichestre* 10962, *Colchestre* 1832 und *Winchestre* 10598 (und noch sehr oft), nur einmal begegnet *Winchetre* 10564, und dies beruht sicher auf einem Versehen des Schreibers. Wir können also den Schluss ziehen, dass der Ausfall des s vor dem tr einzig und allein durch das Vorhandensein des vorhergehenden ç herbeigeführt worden ist, und dieser Schluss wird auch für das obige *auncetres* gelten. Wir haben es mit einer Dissimilation zu tun, die wahrscheinlich erst auf englischem Boden eingetreten ist, und die jedenfalls mit dem Schwinden des gedeckten s in Frankreich in gar keinem Zusammenhang steht.

§ 152. afz. s vor stimmhaften Consonanten fehlt im Reime und wird auch sonst nie geschrieben. Das Afz. schrieb oft den dem s ursprünglich folgenden Consonanten doppelt, weil eigentlich nicht ein Schwund des s eingetreten ist, sondern vielmehr eine progressive Angleichung desselben an den nächsten Consonanten stattgefunden hat. (S. Faulde l. c. p. 556 ff.) Auch davon ist in Roberts Chronik keine Spur zu finden. Die vorkommenden Fälle sind: (sd:) *dedein* Sb. 3583. 3993 — (sl:) *yle* ‚Insel‘ 3. 3665 (: *gyle* Sb., *myle* Sb.) — (sm:) *demembred* Pp. 11727, *demayde* Prt. 3267, *blame* Sb. 8903 (: *name*), *blame* Inf. 3397 (: *ssame*), *painime* Sb. 8536 (: *time* ‚Zeit‘) — (sn:) *mayné*, *maynie* 2358. 3379, *renable* 8572, *diner* Sb. 11766, *dinede* Prt. 11679 — (sr und sn:) *dereyni* Inf. (afz. *desraisnier*) 5799. 7407.

Betrachtet man die Ergebnisse dieses und des vorhergehenden Paragraphen im Zusammenhang, so muss man zu dem Schlusse kommen, dass das Schwinden des afz. (stimmhaften) s vor stimmhaften Consonanten jedenfalls eher vor sich gegangen ist als das Verstummen des (stimmlosen) s vor stimmlosen Consonanten. Somit hat Köritz (Über das s vor Cons. im Franz., Strassburg 1885 Diss.) nicht recht, wenn er meint, dass das Dasein oder Fehlen des Stimmtons für den Schwund des s ohne Bedeutung gewesen sei.

Eine richtigere Darstellung der betreffenden Vorgänge giebt Schwan l. c. § 318; vgl. auch Behr. 182f.

v
s

§ 153. Dieser Laut, geschrieben ss, ist mit Sicherheit nur in dem § 151 Anm. 1 erwähnten Wort *marssal* nachzuweisen. In einigen anderen Fällen dagegen kann es zweifelhaft sein, ob das ss wirklich ein š oder nicht vielmehr ein stimmloses s ausdrücken soll:

a) bei den Verben auf -isse, wo man neben dem ss auch oft s geschrieben findet: *perissy* Inf. 6936, *hardissi* Inf. 4465, Prt. *hardissede* 8796, *hardysi* Inf. 4172*, *norris-singe* 4900, *norssi* Inf. 1567, *norisi -y* Inf. 3775. 6453. Der Copist *a* erklärt sich deutlich, er schreibt 4172. 4465 *hardisschi*.

b) bei dem Substantiv *anguisse* (afz. *angoisse*, lat. *angustiae*) 6235. 9111, weil das Adj. *anguisous* 5886 mit s geschrieben wird.

Zu a und b vgl. ten Brink, Chauc. § 112 β.

Anm. Das ch in dem hebr.-lat. Namen Michael wurde im Me. als *z* gesprochen oder fiel ganz aus, wie die bei Stratmann angeführten Belege Mighelmesse Hoccl. II 14, Mihel Kath. 710 und in unserer Chronik die Schreibungen *Mihelemasse* in C 9065 und in BC 9508 und *Mielmesse* in A 9065. 9508 bezeugen. Daneben findet man auch die afz. Form des Namens: *Sein Micheles dai* 10228, *pe mount of Sein Michel* 4161, was aber sollen Schreibungen mit ss, wie *Sein Misseles dai* 11034, *Misselmasse* 6044. 7514. 7856. 8774. 8792? Steht das ss für š und ist es aus dem afz. ch (= tš) abgeschwächt? Oder wie ist es sonst zu erklären?

tš

§ 154. tš, geschrieben ch, entspricht afz. ch.

Anlaut: *chaumbre* 6335, *chanberlein* 8012, *charite* 6972, *chapitle* 9704†, *chapele* 9700†, *charge* 8596, *chartre* 9811, *chasti* Inf. 2844, *chast* Adj. 6784, *chef* 4316, *chiualerie* 1052,

choys 2415 u. a. m. Über Wörter mit picardischem k s. § 156b. Neben *cacchinge* 5354 steht *porchaci* Inf. 2353.

Inlaut: *bachelor* 4689, *richesse* 8824, *lecherie* 8362, *tricherie* 1290, *touche* Sb. 12020, *preche* Inf. 1527. 4828 (: *teche* Inf.), *roche* ‚Fels‘ 522, *franchise* 1229 u. a. m. Picardisch ist das ch, bez. cch, in *cacchinge* 5354 (pic. *cachier*, gemeinafz. *chacier*).

Auslaut: *Ostrich* ‚Österreich‘ 10013.

Anm. Über die Entwicklungen von afz. sch s. § 151 Anm. 1.

dz

§ 155. dz, geschrieben g, i, I, entspricht afz. g, j.

Anlaut: *gent* Adj. 566, *Gemes* Npr. 11044 ö., *gyn* 161 ö., *Germanye* 2811, *gywel* 10460, *Gywes* 1414 ö. — *Iames* 8920, *Ieniuer* 7529 ö., *Iun* 8469 ö., *Iul* 8142 ö., *Ioined* Pp. 7257, *iugement* 1236 ö.

Inlaut: meist g geschrieben (z. B. bei den Wörtern auf -age), i hat *serians* 3330. Vor dunklen Vocalen hat das g ein diacritisches e nach sich: *Aungeo* 3907 ö., *enle-geance* 1884, *corageus* (§ 111 Anm. 2), eine Ausnahme macht *vengaunce* 6859. — Neben *targe* (afz. *targier*) kennen BC auch *tarye* (ae. *tiergan*), A schreibt immer die frz. Form, z. B. 2363* 7858*. — *iugi* Inf. 1232 und seine Ableitungen werden meist mit g geschrieben, aber 9354 steht *Iuggede* Prt.

k

§ 156. Geschrieben c vor dunklen, k vor hellen Vocalen, im Auslaut c oder k; der Laut entspricht:

a) gemeinafz. c bez. k:

Anlaut: *cosin* 884, *croys* 5583, *keueri* Inf. 1141 ö., u. s. w.

Inlaut: afz. c aus cc wird einfach geschrieben: *socour* Sb. 11600, *acord* 1483, *acused* Pp. 10742, *acoupede* Prt. 11292. — afz. qu (etymolog. k:) *chekere* Dsg. 3965 (afz.

eschequier), *fysike* 3162, (etymol. qu:) *relike* Sb. 5541.
Über das c in *sclaundre* s. § 151 Anm. 2.

Auslaut: *duc* Sb. 392 (Gsg. *dukes* 2482), *contek* Sb. 1852 (Ableitung *conteki*, Prt. *contekede* 5197), *auberck* 3609, *scauberc* 5538 (ne. scabbard), *Affrik* 4622 (afz. - que).

b) nordfrz. k (gemeinafz. ch, s. Behr. 205): *castel* 9199, *caudel* 11767, *cacchinge* 5354 (vgl. Anglia III 376, IV 412. 414. Anz. 52), *calangy* Inf. 9247, *calis* ‚Becher‘ 10031 (C: *chaes*), *caroyne* 4421; *frankelein* 821, *mercandise* (B: ch) 2199. Über sk s. § 151 Anm. 2.

c) afz. k, (c) = lat. c, ch vor a in gelehrten Wörtern: *caucion* 10418, *patriarc* 8869 ö.

d) afz. k vor s (geschr. x) in gelehrten Namen: *Saxon* 3235 ö., *Saxoyne* 2410 ö.

kw

§ 157. kw, geschrieben qu, vertritt afz. qu in *quit* Adj. 6896, *quarel* Sb. 10090, *quarré* Adj. 8527, *enqueri* Inf. 7675, *conquerry* Inf. 4115, lat. qu in der gelehrten Bildung *Aquitayne* 8105. — Im afz. cuer (lat. chorus) ist der Diphthong ué nicht zu e geworden, sondern sein erster Bestandteil hat halbvocalischen Character angenommen, sodass *quer* 4593. 11308 entstand, und ebenso ist das ü des afz. *escüier* zu w geworden, wahrscheinlich nachdem es sich erst in den Havet'schen Halbvocal ü verflüchtigt hatte: *squiers* Pl. 7752. Parasitisch ist das w nach dem c in *quoynte* 2739 ö., *quointise* 461 ö. neben *cointe* 2338* (afz. *cointe*), vgl. ne. *quoif* neben *coif* (afz. *coiffe*), *quoit* neben *coit*.

g

§ 158. g entspricht gemeinafz. g: *gouerny* 2322, *goute* Sb. 11865, *grace* 7492, *glotonie* 6782 u. s. w.; ferner afz. gu in *gile* Sb. 11151, *garison* 8558 ö. (neben *warison*, s. § 143) und *langage* 1569. 3157; endlich lat. g in *legat* 12000.

h

§ 159. a) afz. - lat. h wird teils geschrieben, teils nicht, gesprochen wurde es kaum. Nie mit h erscheinen *eyr* ‚Erbe‘, ‚Erbin‘ 862 ö., *eritage* 985 ö., *deseriti* Inf. 1880, *abit* 2305, *ost* ‚Heer‘ 260. 431 ö.; Schwanken herrscht bei *(h)omage* 1061. 9632, *(h)onour* 2349. 1498, *(h)ostage* 249. 299. Umgekehrte Schreibungen sind *hus* ‚Gebrauch‘ 9402 neben *vs* 2211, *heir* ‚Luft‘ 1183 neben *eir* 8122. — Das lat. *eremita* hatte im Afz. ein unetymologisches h erhalten, das ins Ne. überging. Die Chronik schreibt *ermite* Pl. 4847.

b) afz.-german. h fehlt nur in *auberck* 3609, *ermine* 3949, neben *hardi* 9386 steht *ardy* 2088, sonst findet man stets das h geschrieben: *hardissi* Inf. 4465 ö., *hardiesse* 1481, *hastif* 8572, *hautein* 1504 (lat. alt - mit dem h von germ. *hauh*), *hauntede* Prt. 11041, *harlede* Prt. 9974 (afz. *hareler*), *Henri* 10652.

Anm. 1. Zweifelhaft ist der Ursprung des h in *anhansi* Inf. 4075 ö. (s. Skeat E. D. s. v. *enhance*).

Anm. 2. Die afz. Namen Bohun, Mohun erscheinen als *Boun*, *Moun*, s. § 111.

r

§ 160. Das r in frz. Lehnwörtern ist jedenfalls gerade so articuliert worden, wie das einheimische r. — afz. *rr*, *r* (= roman. *rr*, *tr*, *dr*, s. Faulde l. c. p. 555ff.) erscheint geminiert in *werre*, *worre* Sb. und den Ableitungen *werri*, *worri* Inf., *werreours*, *worreours* (vgl. oben), in *quarré* ‚viereckig‘ 8527, sonst wird einfaches r geschrieben: *eire of iustize* (afz. *eirre*, *eire*, lat. *iter*) 10647, *Peris* (afz. *Pierres*) 11474 ö. (s. Behr. 196), *ariue* Inf. 1097, *quarel* ‚Bolzen‘ 10090, *emperesse* 9064 ö. (afz. *emperresse* aus *empereresse*, s. Diez Gr. II⁵ 621), *norice* Sb. 4195, *norisi*, -y Inf. 6453, 3775. 8938, *noryssede* Prt. 4901 (*norrissinge* 4900 ist wohl ein Druckfehler für *norissinge*, wie Wright unten vor den Varianten und auch im Glossar schreibt). — r entspricht afz. *r* aus *l* in *chartre* 9811, *gentrise* 1071, *sclaundre* 7287 (: *Flaun-*

dre), und afz. etymologischem *r*, das *l* neben sich hatte, in *marbreston* 9787† (Thomas a Beket: *marbelston*). — Über *mossel* (afz. *morsel*) s. § 149a. Auslautendes *-re* nach Consonant erleidet im allgemeinen keine Metathese: *ordre* 9072, *lettre* 3987, *membres* Pl. 11731, *chartre*, *sclaundre*; nur *chaumbre* 6335 hat *chamber* 1544 neben sich, und umgekehrt sprach man das aus *aventure* verkürzte *aunter* (z. B. 1482) auch als *auntre* (z. B. 1486). — *pore* 2049* (statt *poer* Sb.) und *cournement* 5308* (statt *crounement*) sind wohl blosse Schreibfehler.

I

§ 161. a) afz. *l* aus lat. und germ. *l* ist im Anlaut stets erhalten, ebenso im Inlaut zwischen Vocalen (reimend zu ae. *l*). Vor Consonant ist es erhalten in *vilté* 10691 und in dem früh entlehnten *fals*, dagegen erscheint es zu *u* vocalisirt in den oben (§§ 111e, 117, 131, 135b, 136) besprochenen Wörtern, und in *Willam*, *sauī*, *Water* (§§ 96. 124b) ist es spurlos geschwunden. Vocalisation zeigen noch zwei direct aus dem Afz. herübergenommene Pluralformen: *chateus* (: *Corineus*) 409 und *menestrous* 1217 (Sg. *menestral* 5509), dagegen haben die Plurale *cardinals* 10376, *principals* 10204 ihr *l* behalten. — Metathese von auslautendem *-le* nach Consonant begegnet nur einmal: 10086 ist *nobel* für sonstiges *noble* geschrieben (z. B. 1299. 10798). Alle anderen einschlägigen Wörter, wie z. B. *feble* 832, *renable* 8572, *stable* Adj. 11489, *stable* ‚Stall‘ 5669, *simple* 821, *chapitle* 9704† [*l*, nicht *r*!], *apostles* 1585* u. s. w., zeigen keine Veränderung.

Beim Antreten des adverbialen Suffixes *-liche* verlieren die Adjectiva auf Consonant + *le* oft ihr stammhaftes *l*: neben *febleliche* 6125 und *simpleliche* 2663 stehen *febliche* 11771*, *nobleliche* 7724, *stab(e)liche* 2611. 11490.

Altes einfaches *l* im Auslaut begegnet in *caudel* (* *calidale*) 11767 (: *wel* Adv.).

b) afz. l aus altem ll verschiedener Herkunft erscheint als l: *aliance* 6439, *valeie* ‚Tal‘ 1277, *folye* 3319, *vileinie* 1329; *damaisele* 1492, *Ysabele* 10109 (: *toðēle* Inf.), *chapele* 9700†. — *alures* Pl. 3969.

Auslaut: *fol* Adj. 6232, *appel* Sb. 5748, *quarel* ‚Pfeil‘ 10090 (: *mel* ‚Speise‘), Pl. *quarels* 1119, *mangel* 11438, Pl. *mangelens* 11911, *castel* 9506 ö. (: *wel* Adv.), *libel* 10234 (: *wel* Adv.), *rebel* 1625 (: *wel* Adv.), *mesel* 1917, Pl. *meseles* 8955. 8963, *ceel* ‚Siegel‘ 1734 (: *eueridēl*), *marschal* (mlat. *mariscallus*, ahd. *marahscal*) 10792 (: *al*), Gsg. *mareschales* 10500. — Man sieht, durchgehends ist die romanische Consonantenlänge verkürzt, nur in zwei halb oder ganz lateinischen Wörtern *cellen* Pl. 4808 und *bullen* Pl. 10164 trifft man ll, und in diesen muss auch, wie die Kürze des vorhergehenden hochtonigen Vitals im Ne. schliessen lässt, wirklich langes l gesprochen worden sein.

§ 162. afz. mouillirtes l verschiedener Herkunft war, wie wir sahen, nach a, e, o zu i + l geworden. Hie und da wird ill geschrieben: *asaille* Inf. 9441, *asailed* Pp. 512, *Cornewaille* 66. 124, *Cornewaillisse* 2844. Über das Eintreten von el, il für tieftoniges eil s. § 125 b. — ü + mouill. l ergab üil, bei Robert zu ül vereinfacht (§ 113 α β), i + mouill. l erscheint als il: *peril* 6786, *paulylon* 5510 ö. (vgl. dagegen ne. *pavilion*). Bei *Willam* 8924 ö. wird stets ll geschrieben, soll dies auf eine Aussprache Wilyam hindeuten? Eigentümlich ist auch der Gsg. *Colyes* 1640 zum Nsg. *Coyl* 1636 (bei Gottfr. v. Monm.: *Coillus*). Vor dem s des Plurals ist früher - mouillirtes l erhalten: *amirails* 8290, dagegen fehlt es nach dem Vorgang einiger afz. Dialecte vor dem Nominativ-s(z) in *fiz*.

m

§ 163. Anlaut: afz. m ist stets erhalten.

Inlaut: Für etymologisches einfaches m zwischen Vocalen findet man bekanntlich im Afz. oft mm geschrieben,

besonders nach o, ai. Wahrscheinlich soll diese doppelte Setzung des Nasals andeuten, dass der vorhergehende Vocal mehr oder weniger nasalirt gesprochen wurde (vgl. Bartsch-Horning l. c. Gramm. p. 41. No. 174; — anders Schwan l. c. § 217). Aus demselben Grunde und zugleich aus etymologischen Rücksichten hält sich in manchen Wörtern neben einfachem m für altes mm, mn, nm in der Schrift die Geminatio.

Bei Robert begegnen folgende Schreibungen: mit (etymologischem) mm: *commune* 10867 ö., *summe* Sb. 11840, mit m: *somony* Inf. 7739 ö., *omage* Sb. 1061 ö., *dame* 832, *costome* 9652 (: *some* ‚einige‘), *costume* 9646 ö., *fame* ‚Ruhm‘ 8897 (: *name* Sb.). — Über m aus sm s. § 152. — Vor Labialen trifft man bisweilen n statt eines zu erwartenden m: *chaunbre* 9860, *chanberlein* 8012 neben *chambre* 8954 ö., *chamberlein* 10055. In *enprisonede* Prt. 9521, *conforti* Inf. 2948 ö., *confort* Sb. 7227 und *confermi* Inf. 11028 ö. wurde wohl auch n gesprochen.

Auslaut: afz. m für altes n begegnet in *venim* 1010.

n

§ 164. a) afz. n im Anlaut ist stets erhalten. Für afz. n zwischen Vocalen gilt das über das m Gesagte, auch dieser Nasal wird im Afz. gern doppelt geschrieben, mag er altem nn, nd oder altem n entsprechen. Robert kennt nur einfaches n: *Eleyne* 4149 (: *Brutayne*), *croune* Sb. 2297 (: *perdoune*), *crouni* Inf. 6931, *enprisōnede* Prt. 9521, *honour* 1498, *anuy* Sb. 8843, *baner* 3487, u. s. w. — Vor Consonant ist n eingeschoben in *ensample* (schon afz.) 8973 ö. und *cheuntein* (erst me.) 8246 ö. (BC schreiben oft *cheueteyn*), aber noch nicht in *messenger* 5356 ö.

Auslaut: afz. n bleibt da, wo es im Afz. nicht verändert wurde: vgl. *ban* Sb. 3889 R, *soudan* 8315 R, die Wörter auf *-oun* (§ 111 a) und das über *tirant*, *Simon(d)*, *soun* Gesagte (§§ 144. 145); afz. n für altes m hat *Mahoun* 1551.

b) α) afz. mouillirtes n zwischen Vocalen ist, wie wir in §§ 114 b. c. 121 c. 133 d sahen, nach a, e, o zu in geworden, im Auslaut nach ü (bei Juin § 113 α β) entstand zunächst auch in, aber das i wurde dann von dem ü absorbiert. Wir konnten aber auch beobachten, dass vereinzelt -anie (-anie) und -onie für -aine, -oine erscheinen (§ 128 d), und dass sich auch Mischbildungen wie *Germanie* finden. Also ist das ñ auch als nī nach England gekommen, und in Wörtern wie *seignorye* 4354 (und noch sehr oft neben einmaligem *seinorie* 3593), *regnede*, *regirte* 681. 5093, *Alimaigne* 9059*, *signe* Sb. 3986, *assigne* 1. Pl. 10321, *signefye* 7075, *singnefe* 3233, *digne* 2813, *dingne* 4762*, *digneté* 6387 soll vielleicht das gn, ngn diesen mouillirten Laut ñ bez. nī ausdrücken (s. Stmf. VIII, 261). Vereinzelt ist *compaignie* 366 neben sonstigen *compainie*, *compaynye*.

Eigentümlich ist die Mouillirung des n in *maynynage* 3799 = afz. *maisnage* (nfz. *ménage*), lat.* *mansionaticum*. B α γ schreiben *maynage*, δ *manyage*.

Anm. Wie wir in § 104 sahen, ergiebt afz. *engin* (d. h. *engiñ*) *gin*. Im Auslaut also ist hier *iñ* zu * *i-in* zu *in* geworden. Vor flexivischem e dagegen hat sich das ñ zu langem n entwickelt, und das i ist kurz geblieben.

β) afz. mouillirtes n vor t ergab nach e, o (Fälle mit a, ü, i kommen bei Robert nicht vor) in (§§ 114 e. 121 f. 133 f. 137). Sturmfels meint, dass man diese ñt schon im Afz. als int ohne Mouillirung gesprochen habe, doch scheinen mir einige Schreibungen der Hs. B: *yponyted* 6342, *ponyt* 8263 und *denyté* 6455 zu beweisen, dass man wenigstens in gewissen Teilen des alten Frankreichs noch poñt u. s. w. sprach, und dass diese Aussprache auch in manche Landschaften Englands eingedrungen ist, wo sich dieses fremde ñt neben dem einheimischen in § 14 Anm. besprochenen nt eine Zeit lang behauptet haben wird. Die in § 14 erwähnte Schreibung ntt fehlt in den Handschriften der Chronik zufällig, aber im *Cursor Mundi* 14063 (C) findet man unttement.

Thesen.

I. In den Versen

*The broken rancour of your high - swoln hates,
But lately splinter'd, knit and join'd together,
Must gently be preserv'd, cherish'd and kept.*

(Shakesp. Rich. III, Act II, Scene 2)

darf man nicht, wie Delius es tut, für das *hates* der Folioausgabe nach den Quartos *hearts* einsetzen; der Vers *The broken rancour etc.* ist mit Knight als *the breaking up of your hates* aufzufassen und bildet das Subject zu dem dritten Vers *Must gently be preserv'd etc.*; *splinter'd* bedeutet ‚zu nichte gemacht‘, wie oben *broken*, und der ganze Vers *But lately splinter'd, knit and join'd together* bezieht sich speciell auf *hates*.

II. Sievers' Regel über Vocaldehnung beim Ausfall eines nach r, l stehenden h (Ags. Gramm. 2. Aufl. § 218) widerspricht der Entwicklung, welche einige der einschlägigen Wörter in den späteren Sprachperioden zeigen, und ist deshalb, sowie aus anderen Gründen, nicht anzunehmen.

III. Die von Diez für span. *pelear*, pg. *pelejar*, pr. *peleiar* vermutungsweise gegebenen Etymologien sind abzuweisen. Vielleicht bedeutet *pelear* u. s. w. ursprünglich ‚raufen‘ und setzt ein lat. **pilicare* (von *pīlus*) voraus.



Vita Felicis Pabst.

Natus sum Chemnitii in oppido Saxoniae a. d. IX. Kalendas Septembres anni h. s. LXV. patre Mauritio, matre Elisabetha e gente Jenckiana, quos parentes carissimos quam diutissime Deus salvos esse velit. Fidei addictus sum evangelicae. Per duos annos frequentavi Scholam Realem Chemnitensem, deinde transii in quartam classem Gymnasii Regii, quod tunc auspiciis Martini Wohlrab florebat. Postquam maturitatis testimonium adeptus sum, per bis senos menses Monasterii Guestfalorum, per semestre tempus Bonae, per quinquies senos menses Berolini linguarum recentiorum studio operam navavi. Aestatem anni h. s. LXXXVII. Lausonii degi, ut ibi Francogallicae linguae facilitatem assequerer. Berolini per bis senos menses Seminariorum Romanensis et Anglici sodalis ordinarius fui.

Praeceptores quorum lectiones audiui exercitationibusque interfui, hi sunt:

Monasterii: Eineckel, Herm. Jacobi, G. Koerting, Spicker.

Bonae: W. Foerster, Menzel, Trautmann, Witte.

Berolini: Tobler et Zupitza, Seminariorum directores, praeterea Bashford, Bouvier, Dilthey, Hoffory, Paulsen, Roediger, Scherer, E. Schmidt, Io. Schmidt, Schroeder, Schwan, Zeller.

His viris omnibus optime de me meritis gratias magnas ago, maximas vero Iulio Zupitza, cuius auxilio et consiliis in hoc libello conficiendo uti mihi licuit.
